



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Die Inszenierung der Wirklichkeit“

Eine formal-ästhetische Analyse anhand der Doku-Soaps

“Teenager werden Mütter” und “Tausche Familie”

Verfasserin

Melanie Nauerschnig

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2011

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 317

Studienrichtung lt. Studienblatt: Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Ulrich Meurer, M.A.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	1
2 Der Dokumentarfilm - Realität vs. Fiktion	5
2.1 Der Wirklichkeitsanspruch.....	6
2.2 Dokumentarische Aspekte der Doku-Soap.....	8
3 Die Reportage	11
3.1 Unterschiede zur Doku-Soap.....	14
3.2 Gemeinsamkeiten mit der Doku-Soap.....	15
4 Die Soap Opera	16
4.1 Dramaturgische Elemente.....	19
4.2 Anwendungen der Soap Opera Merkmale in der Doku-Soap.....	25
5 Die Doku-Soap und ihre Merkmale	31
5.1 Typen der Doku-Soap.....	33
5.2 Exkurs: Der Privatsender ATV.....	35
5.2.1 Das Programm.....	36
5.2.2 Die Eigenproduktionen.....	37
6 Strategien und Wirkungsweisen der Inszenierung anhand der Doku-Soap	42

6.1 Dramaturgischer Aufbau der Sendung „Teenager werden Mütter“.....	42
6.1.1 Dramaturgischer Verlauf.....	45
6.1.2 Die Reise des Helden.....	48
6.2 Dramaturgischer Aufbau der Sendung “Tausche Familie“.....	51
6.3 Inszenierungsformen anhand von Fallbeispielen.....	57
6.3.1 Kameraeinstellung.....	58
6.3.2 Montage/Schnitt.....	62
6.3.3 Musik	68
6.3.4 Der Kommentar.....	71
6.4 Inszenierungen auf inhaltlicher Ebene.....	77
7 Schlussbemerkung.....	84
Literaturverzeichnis.....	87
Anhang.....	93
Abstract.....	116
Curriculum Vitae.....	117

1 Einleitung

Das Format Doku-Soap ist zur Zeit im deutschsprachigen Fernsehprogramm vermehrt anzutreffen und in den vergangenen Jahren haben sich mehrere Formate entwickelt. Bei der Doku-Soap handelt es sich um eine hybride Form, die eine dokumentarische Erzählweise mit einer seriellen Dramaturgie verbindet.¹

Natürlich ist das Format Doku-Soap schon seit einigen Jahren im TV vertreten, aber man kann durchaus eine steigende Tendenz und Ausbreitung im Fernsehen nachzeichnen, wenn man das derzeitige Programm genauer betrachtet.² Vermehrt findet das Format seinen Platz im Programm der Fernsehanstalten, denn verstärkt werden neue Doku-Soaps ausgestrahlt. Sie wechseln sich ab mit Magazinen, Reportagen, Gerichtsshow, Koch- und Ratgebershow, die vorwiegend am Nachmittag und am frühen Abend ausgestrahlt werden. Der österreichische Privatsender ATV sendet seine Doku-Soaps ausschließlich zur Primetime. Auch die deutschen Privatsender RTL und VOX haben ein beträchtliches Repertoire an Doku-Soaps in ihrem Programm.³ Das Fernsehprogramm der deutschsprachigen Sender beinhaltet sehr viele Sendungen des eben erwähnten Formates, die hauptsächlich von privaten Sendern gezeigt werden. Aber auch öffentlich-rechtliche Sender haben Doku-Soaps in ihrem Programm. Die Bezeichnung „Doku-Soap“ wird für Produktionen von hybriden Formaten verwendet, die in ihrer Ästhetik und Realisierung sehr unterschiedlich sein können. Deshalb will man beispielsweise bei Arte und ZDF nicht in Verbindung gebracht werden mit dem Begriff „Doku-Soap“ und den Produkten der kommerziellen Sender. Hier nennt man die Sendungen

¹ Vgl. Wolf, Fritz. Plot, Plot und wieder Plot, in: epd medien, Nr. 22/1999, Frankfurt/Main 1999, S. 4, Online im WWW unter URL: http://www.mediaculture.de/fileadmin/bibliothek/wolf_plot/wolf_plot.pdf [Stand: 14.08.2009].

² Vgl. TV Media, Nr. 47, 2010, Wien, S.78-161. (Tabelle siehe Anhang)

³ Vgl. ebenda, S.78-161.

„dokumentarische Serie“.⁴ Sie folgen ähnlichen dramaturgischen Mitteln wie die Doku-Soaps, sind aber journalistischer gehalten.⁵

Die Doku-Soap ist eine Mischform aus Information und Unterhaltung. Sie verschafft den ZuschauerInnen Einblicke in soziale Milieus, Berufsgruppen, Alltagssituationen und deren ProtagonistInnen. Wie meistert eine Teenagermutter ihren Alltag und wie bringt sie ihr Kind zur Welt. Wie reagieren Personen, wenn sie ihre Familie und ihr Umfeld für eine Woche mit einer anderen Person tauschen, oder wie leben und kochen andere Personen, wenn man sich zum „perfekten Dinner“ trifft. Um die ZuseherInnen zu unterhalten, greifen die Produktionsfirmen oft zu inszenatorischen Mitteln. Viele der auftretenden Personen werden aufwändig gecastet. Die Fernsehanstalten legen Wert auf deren Fernsehtauglichkeit.

Pia Maria Kallinger, ATV Redakteurin, verantwortlich für die Sendung „Teenager werden Mütter“, nennt die Sendung eine Reality Doku-Soap. Das Casting findet in der Wohnung des jeweiligen Mädchens statt. Ein/e RedakteurIn mit einer Kamera oder einem kleinen Team, fährt zu dem Mädchen nach Hause und interviewt es dort. In diesem Gespräch stellt sich das Mädchen vor und beantwortet Fragen zur Schwangerschaft oder zum Kind, falls dieses schon auf der Welt ist, und zu ihren Lebensumständen. Wenn möglich werden auch Menschen aus dem nahen Umfeld wie Eltern, Partner oder Freunde des Mädchens, interviewt. Da die Mädchen auch zu Hause gefilmt werden, wollen die Produzenten der Sendung vorab sehen, wie sie leben und wie ihr Umfeld aussieht.⁶

Überwiegend lassen die Fernsehsender die ZuschauerInnen in dem Glauben, dass dies die Darstellung der Wirklichkeit ist. Dieser Aspekt führte zur Motivation der vorliegenden Arbeit. Das zentrale Thema dafür ist die Analyse

4 Wolf, Fritz. Plot, Plot und wieder Plot, in: epd medien, Nr. 22/1999, Frankfurt/Main 1999, S. 3, Online im WWW unter URL: http://www.mediaculture-online.de/fileadmin/bibliothek/wolf_plot/wolf_plot.pdf [Stand: 14.08.2009].

5 Vgl. Wolf, Fritz. Trends und Perspektiven für die dokumentarische Form im Fernsehen / Eine Fortschreibung der Studie „Alles Doku – oder was“, Redemanuskript, Düsseldorf 2005, S. 37, Online im WWW unter URL:

http://www.mediaculture-online.de/fileadmin/bibliothek/wolf_dokuform/wolf_dokuform.pdf [Stand: 14.08.2009].

6 Vgl. Interview mit ATV Redakteurin Pia Maria Kallinger.

der Inszenierung von Wirklichkeit anhand von zwei unterschiedlichen Doku-Soaps. Hauptziel der Arbeit ist, aufzuzeigen, wie und mit welchen dramaturgischen und technischen Mitteln die Realität dargestellt wird und wieviel dokumentarischen Anteil die Doku-Soap hat. Dabei sollen die verschiedenen Inszenierungselemente, wie dramaturgischer Aufbau, Kameratechnik, Schnitt, Musik beziehungsweise Geräusche, sowie Off-Stimme genauer betrachtet werden. Der Grad der Inszenierung wird wesentlich von diesen Bestandteilen beeinflusst. Ich möchte aufzeigen, wie zum Beispiel anhand des Schnittes Szenen den ZuschauerInnen falsche Eindrücke vermitteln können. Auch der Ton spielt eine wesentliche Rolle. Doku-Soaps werden nicht nur mit Musik untermalt, sondern verwenden auch häufig Off-Kommentare. Der Kommentar dient als fiktives Inszenierungsmittel und ist meistens dazu da eine Szene wörtlich zu begleiten oder er gibt Auskunft über ein bevorstehendes Ereignis. Die Off-Stimme kann kommentieren, interpretieren oder ein Ereignis zusammenfassen. Sie wird auch dort verwendet, wo Ereignisse nicht gezeigt werden können oder gezeigt werden wollen. Zielsetzung der Arbeit ist es herauszufinden, inwieweit die für die Analyse herangezogenen Sendungen ihr Versprechen an Realität der Darstellung und Wirklichkeit einhalten.

Die Arbeit gliedert sich in einen theoretischen und einen analytischen Teil. Der theoretische Teil beinhaltet die Kapitel Dokumentarfilm, Soap Opera, Reportage und Doku-Soap. Die Analyse von zwei unterschiedlichen Formaten bildet dann den abschließenden Teil.

Das erste Kapitel widmet sich dem Dokumentarfilm und das darauffolgende der Reportage. Ein weiteres Kapitel beinhaltet die Merkmale der Soap Opera. Des Weiteren bilden zwei Doku-Soaps den Gegenstand einer Analyse. Zum einen wird die Doku-Soap "Teenager werden Mütter" für die Analyse herangezogen. Durch die Auswahl sehr unterschiedlicher Charaktere polarisiert diese Sendung stark und enthält darüber hinaus viele Merkmale und Formen der Inszenierung. Seitens der Redaktion wird darauf geachtet, dass die KandidatInnen, die

dargestellt werden, unterschiedlicher gar nicht sein können. In diesem Format werden junge Mütter im Alter zwischen fünfzehn und achtzehn Jahren auf dem Weg ihrer Schwangerschaft oder nach der Geburt des Kindes mit der Kamera begleitet. Die ZuschauerInnen bekommen ganz intime Einblicke in das Privatleben der Protagonistinnen, denn die Mädchen werden sowohl privat in ihrem Zuhause, wie auch im Kreissaal mit der Kamera begleitet. Aufgrund der thematischen Nähe widmet sich eine weitere Analyse der Doku-Soap "Tausche Familie". Hier tauschen zwei Personen für eine Woche ihr familiäres Umfeld. Auch hier wird seitens der Produktionsfirma darauf geachtet, dass es sich um zwei möglichst gegensätzliche Familien handelt, die sich auf diesen Tausch einlassen. Das Interessante an dieser Sendung ist, dass der Tausch wie ein Test oder ein Versuch dargestellt wird. Die Sendung zeigt, wie die Personen in dieser außergewöhnlichen Situation reagieren.

2 Der Dokumentarfilm - Realität vs. Fiktion

Die Mischung von fiktivem mit nonfiktivem Filmmaterial in den heutigen Fernsehformaten ist keine Seltenheit. Die neuen Hybridformate, zu denen auch die Doku-Soap zählt, vermischen gerne reale Szenen mit inszenierten. LaiendarstellerInnen mit einem hohen Trieb an Selbstdarstellung oder auch semiprofessionelle SchauspielerInnen, wie man sie aus den verschiedenen Gerichtsshows kennt, werden in diesen Formaten eingesetzt. So soll den RezipientInnen die Möglichkeit zur Identifizierung mit der Person oder der Situation ermöglicht werden. Dabei werden die Grenzen zwischen Realität und Inszenierung immer undeutlicher, sodass es für die ZuschauerInnen oft schwierig wird, dies zu unterscheiden. Um das Verlangen nach Unterhaltung der RezipientInnen zu erfüllen, werden emotionale Inhalte transportiert. Die alleinige Darstellung von Objektivität und nüchternen Fakten kann die Schaulust nicht mehr befriedigen. So meint auch Carl Ludwig Rettinger, dass der Dokumentarfilm, der allein auf Aufklärung abzielt, nicht mehr ausreichend ist, um die ZuschauerInnen vor die Bildschirme zu bringen.

“Filme, und in vorderster Front der Dokumentarfilm, sollten den Intellekt ansprechen, aufklären, belehren – ein historisch nachvollziehbarer Ansatz, der aber von heute aus betrachtet das Kind mit dem Bade ausschüttet, denn Kino ohne Emotionen und ohne Sinnlichkeit ist langweiliges Kino.”⁷

Die Folge ist, dass sich auch der Dokumentarfilm und dokumentarisches Fernsehen einem Wandel unterzogen haben. Dokumentarisches Fernsehen soll nicht nur mehr ausschließlich auf der Darstellung von Realität, Wirklichkeit und Fakten beruhen, sondern es soll unterhaltsamer werden.

Der Begriff des Dokumentarischen wird viel diskutiert und birgt auch seine Schwierigkeiten bezüglich Einordnung und Definition. Eine eindeutige Klärung des Begriffes „Dokumentation“ gestaltet sich schwierig, da schon in den

⁷ Feil, 2003, S. 66.

Anfängen des Dokumentarfilms die Grenzen zwischen Dokumentarischem und Fiktionalem verschwammen und bis heute nicht genau definierbar sind. Eine allgemein gültige Definition bezüglich des Dokumentarfilms gibt es somit nicht.

2.1 Der Wirklichkeitsanspruch

Meist wird der Dokumentarfilm dem Spielfilm gegenübergestellt. Spricht man vom Spielfilm, so ist meist der fiktive Film gemeint. Er zeigt Schauspieler, die nicht ihre eigene Person darstellen, sondern eine fiktive Figur verkörpern. Die Geschichte oder die Story ist erfunden und die dargestellte Welt stellt nicht die Wirklichkeit dar, sondern die Wirklichkeit wie sie sein könnte. Hickethier Knut beschreibt den Begriff Fiktion wie folgt:

„Als Fiktion wird eine Darstellung bezeichnet, die durch bestimmte Regeln des darstellenden Spiels vermittelt ist und deren Gesamtheit als Geschichte in keiner direkten Referenz zur Realität besteht. Im umgangssprachlichen Gebrauch gilt eine Geschichte als Fiktion, wenn ein Autor sie „erfunden“ hat, und ein Film als fiktional, wenn er zusätzlich auch noch mit Darstellern operiert, die etwas verkörpern, was sie in ihrer Alltagswirklichkeit nicht sind.“⁸

Im Gegensatz dazu stellt eine dokumentarische Darstellung, laut Hickethier, ein „direktes Referenzverhältnis zur vormedialen Wirklichkeit dar“⁹. Der Dokumentarfilm gibt also vor, die Realität anhand filmischer Mittel abzubilden. Der Anspruch auf Authentizität liegt beim Dokumentarfilm wesentlich höher als beim Spielfilm und wird auch durch seine Bezeichnung als Dokumentarfilm von den RezipientInnen durchaus als die wahre Darstellung der Wirklichkeit empfunden. Allerdings kann die abgefilmte Wirklichkeit nie die absolute Realität darstellen, da sie alleinig schon durch die subjektiv geführte Kamera des/der Dokumentarfilmers/Dokumentarfilmerin beeinflusst wird. Somit fließt immer auch die Sichtweise des/der Regisseurs/Regisseurin mit ein.

⁸ Hickethier, 2007, S. 181.

⁹ Ebenda, S. 181.

Christoph Hübner sagt, dass die Bezeichnung „Dokumentarfilm“ oder „der dokumentarische Film“ genau genommen aus zwei Teilen besteht, nämlich aus Dokumentar und Film. „Das eine bezeichnet eine Haltung gegenüber der Wirklichkeit, das andere ein technisch-ästhetisches Medium.“¹⁰ Die Realität soll beobachtet werden, und um diese nicht zu verfälschen, sollte der/die DokumentaristIn möglichst nicht in das Geschehen eingreifen. Ein verpasstes Ereignis darf nicht nochmals für die Kamera nachgestellt werden. Christoph Hübner bezeichnet dies als eine „Balance zwischen eingreifender Neugierde und geschehen-lassendem Respekt“¹¹. Der Umgang mit der Wirklichkeit, mit wirklichen Menschen und deren Geschichten, ist immer auch eine Frage der Haltung dazu. Um die dokumentarische Arbeit authentischer zu gestalten, soll die Welt gezeigt werden, wie sie ist und möglichst nicht in das Geschehen eingegriffen werden. Die Kamera ist dabei ein Beobachter der Realität und dokumentiert diese nur. Somit soll eine Objektivität des dokumentarisch Gezeigten vermittelt werden. Ungeachtet dessen muss aber auch beim Dokumentarfilm das Material geordnet werden.¹² Durch die Anordnung der Szenen, durch Schnitt oder Montage bleibt immer ein gewisser Rest an Inszenierung zurück. Die Diskussion über die Wirklichkeit gestaltet sich auch deshalb schwierig, weil jeder Mensch eine andere Auffassung von Wirklichkeit hat. Auch der fiktionale Film kann Elemente von Wirklichkeit enthalten, indem er reale Orte oder Landschaften zeigt.¹³

„Weder die menschlichen Sinne, noch geschriebene Texte oder moderne Medien können die Wirklichkeit in ihrer Unendlichkeit vollständig erfassen und wiedergeben. Wirklichkeit wahrzunehmen, oder sie in einem Medium abzubilden oder nachzuerzählen, bedeutet, sie zu reduzieren. Letztlich ist es immer der Mensch, der mit seinen beschränkten Sinnen und technischen Hilfsmitteln diese Reduktion betreibt. Damit beeinflusst der Mensch mit seiner subjektiven Wahrnehmung das Bild der Wirklichkeit, das er sich macht und das er anderen vermittelt.“¹⁴

10 Hübner, 2000, S. 9.

11 Ebenda, S. 9.

12 Vgl. Hicketier, 2007, S. 182 f.

13 Vgl. ebenda, S. 184.

14 Witzke / Rothaus, 2003, S. 22.

2.2 Dokumentarische Aspekte der Doku-Soap

Wie in den vorangegangenen Kapiteln schon besprochen, ist die Trennung von dokumentarisch und fiktiv, beim Dokumentarfilm nicht immer klar abgrenzbar. Fiktionales Material vermischt sich mit nicht fiktionalem und die Grenzen sind oft nicht eruierbar. Genauso verhält es sich auch mit dem Format Doku-Soap. In diesem Kapitel sollen die wichtigsten dokumentarischen Aspekte der Doku-Soap herausgearbeitet werden.

DarstellerInnen

Eines der wichtigsten dokumentarischen Elemente der Doku-Soap ist die Besetzung der Sendung mit nichtprominenten ProtagonistInnen. Das heißt, es werden keine professionellen SchauspielerInnen gezeigt, die eine fiktive Figur darstellen, sondern sie tragen ihre echten Vornamen und Ereignisse aus ihrem eigenen Leben werden in der Doku-Soap dokumentiert. Auch die Personen aus ihrer Umwelt, mit denen sie während des Drehs Kontakt haben, sind keine professionellen SchauspielerInnen. Meist sind es Freunde, Familienangehörige oder Bekannte. Beispielsweise in „Teenager werden Mütter“ werden junge Mädchen im Teenageralter gezeigt, die auch schwanger sind. Auch in der Sendung „Tausche Familie“, gibt es keine professionellen Schauspieler, die für die Sendung in eine Rolle schlüpfen.

Textgrundlage

Ebenso gibt es kein Drehbuch im eigentlichen Sinn. Dies wäre den KandidatInnen auch nicht zuzumuten, da es sich um keine professionellen SchauspielerInnen handelt und sie mit dem Erlernen eines Textes in dem Ausmaß nicht vertraut sind. Außerdem würde dies auch produktionstechnisch

viel mehr Zeit und Geld kosten. Zwar gibt es durchaus Anweisungen vom TV-Sender über Themen, die besprochen werden sollen, doch die KandidatInnen sollen dies weitestgehend in ihre eigenen Worte fassen, um so natürlich wie möglich zu erscheinen.¹⁵ Dies ist ein Aspekt, der wiederum der Inszenierung zuzuordnen wäre, und wird deswegen hier vorerst nicht weiter besprochen. Der dokumentarische Aspekt ist also das Fehlen eines vorgegebenen Textes oder Drehbuches und das freie Sprechen der KandidatInnen vor der Kamera.

Drehorte/Handlungsorte

Ein weiterer dokumentarischer Aspekt sind die Handlungsorte. Es wird an realen Schauplätzen gedreht und nicht beispielsweise in einem Studio oder einer Kulisse. Bei „Teenager werden Mütter“ ist zum Beispiel der Kreissaal ein Handlungsort. Die Teenagermütter werden zuerst bei der Besichtigung des Kreissaales begleitet, in dem sie dann auch tatsächlich ihre Kinder zur Welt bringen, vorausgesetzt es wird eine natürliche Geburt und kein Kaiserschnitt vorgenommen. Wird ein Kaiserschnitt vorgenommen, ist der Operationssaal realer Ort des Geschehens.

In der Sendung „Tausche Familie“ dienen vor allem die Wohnungen beziehungsweise die Häuser der Tauschfamilien als Haupthandlungsorte. Auch der Arbeitsplatz ist das eine oder andere Mal Schauplatz des Geschehens. Geht die Familie mit der Tauschperson einkaufen, kann auch ein Lebensmittelladen oder ein Modegeschäft als Schauplatz dienen.

Off-Kommentar

Als letzten dokumentarischen Aspekt soll hier der Off-Kommentar oder der/die KommentatorIn erwähnt werden. Diese Off-Stimme findet man oft in

¹⁵ Vgl. Interview mit ATV Redakteurin Pia-Maria Kallinger.

Dokumentarfilmen oder Dokumentationen, aber auch in der Reportage wird der Off-Kommentar eingesetzt. Da der Off-Kommentar ein typisches Stilmittel bei dokumentarischen Produktionen ist, wird er in der Arbeit hier innerhalb des Kapitels „Dokumentarfilm“ angeführt. In der Doku-Soap selbst ist der Off-Kommentar als auktoriale Stimme jedoch fiktionalisierend. Der Off-Kommentar kann einerseits pragmatisch, erklärend oder dokumentierend eingesetzt werden, andererseits aber auch suggestiv oder unterhaltend. Inwiefern der Off-Kommentar welche Haltung bei den beiden zu analysierenden Formaten einnimmt und welche Funktion er hat, wird in einem späteren Kapitel noch genauer besprochen. Die drei Eigenschaften: DarstellerInnen, Textgrundlage und Orte, zählen zu den wesentlichen dokumentarischen Merkmalen in der Doku-Soap. Ihnen gegenüber stehen die Merkmale der Soap Opera und die Inszenierung des Inhaltes, auf die in den folgenden Kapiteln noch näher eingegangen wird.

3 Die Reportage

Die Doku-Soap ist der Reportage sehr ähnlich. Möglicherweise ist die Doku-Soap eine Weiterentwicklung der Reportage. In diesem Kapitel sollen die Unterschiede, beziehungsweise die Gemeinsamkeiten zwischen der Doku-Soap und der Reportage, untersucht werden.

Die Reportage ist in ihrer journalistischen Form im 17. Jahrhundert entstanden, aber die Reportage an sich hat es schon immer gegeben. Zu den ersten Reportern zählten Jäger, Reisende, Abenteurer oder Eroberer, die von ihren Erkundungen oder Reisen nachhause gekommen sind und ihre Abenteuer und Erfahrungen als Geschichten den Menschen erzählt haben.¹⁶ Ein/e gute/r ErzählerIn nimmt seine/ihre ZuhörerInnen mit auf eine Reise und schafft Bilder in deren Köpfen, von Orten an denen sie selber nicht sein und Ereignissen an denen sie selber nicht teilhaben konnten.¹⁷

„Die Reportage besteht aus objektiven Fakten und subjektiven Eindrücken.“¹⁸ Nach wie vor will der/die ReporterIn nichts anderes als seine/ihre ZuhörerInnen oder ZuschauerInnen mit auf eine Reise zu nehmen. Dabei soll der/die ReporterIn so lebendig wie möglich die Sachlage schildern. Somit erhält die Berichterstattung immer eine subjektive Färbung. Die Geschichte wird aus der Perspektive eines/einer Augenzeugen/Augenzeugin erzählt. Die RezipientInnen sollen das Gezeigte so erleben, als wären sie selbst dabei gewesen. „Die Reportage lässt den Zuschauer das Erzählte miterleben.“¹⁹ Dabei soll die Reportage das Gezeigte so authentisch und wirklichkeitsgetreu abbilden, wie es der/die ReporterIn vorgefunden hat. Die Berichterstattung soll das abbilden, was sich zum Zeitpunkt, als der/die ReporterIn und die Kamera am Ort des Geschehens waren, dargeboten hat. „Das übergreifende Ziel der Reportage ist

¹⁶ Vgl. Witzke / Rothaus 2003, S. 11.

¹⁷ Vgl. ebenda, S. 11.

¹⁸ Ebenda, S. 34.

¹⁹ Ebenda, S. 35.

es, Authentisches so zu erzählen, dass es authentisch wirkt, um ein Stück Wirklichkeit so direkt wie möglich zu vermitteln.“²⁰

So wie der Dokumentarfilm steht auch die Reportage zwischen Objektivität und Subjektivität. Es geht um die Darstellung der faktischen Welt, die spannend und lebendig gestaltet werden soll. „Das Spannungsfeld zwischen objektiven Fakten und subjektiven Einschätzungen ist also ein erstes wesentliches Merkmal der Reportage.“²¹

Die Reportage soll in erster Linie eine Geschichte erzählen und nicht nur ein Thema abhandeln. Sie soll die ZuschauerInnen packen und sie zum Mitfühlen bewegen. Deshalb ist es wichtig, dass Emotionen gezeigt werden. Die Reportage zeigt keine Emotionen, die künstlich erzeugt werden, sondern sie zeigt Emotionen, die echt sind. Im Vordergrund der Reportage steht das Miterleben.

In diesem Zusammenhang gibt es drei grundlegende Kriterien, die eine Reportage haben muss:

- „Die Reportage-Geschichte erzählt ein zeitlich und örtlich begrenztes Geschehen aus der Wirklichkeit.
- Die Reportage-Geschichte hat eine chronologische, lineare Entwicklung (sie schafft ein einheitliches Raum-Zeit-Kontinuum)
- Die für eine Geschichte notwendige Dramaturgie (Eröffnung / Konfliktaufbau / Höhepunkt / Entspannung) entsteht im idealen Fall aus dem Geschehen.“²²

Die Geschichte, die eine Reportage erzählt, hat eine fortführende lückenlose lineare Entwicklung und bildet somit das geforderte Raum-Zeit-Kontinuum. Im Gegensatz zum Dokumentarfilm arbeitet die Reportage mittels Höhepunkt auf eine Lösung hin.

20 Witzke / Rothaus, 2003, S.35.

21 Ebenda, S.15.

22 Ebenda, S. 20.

Zufälle spielen bei der Reportage eine wichtige Rolle. Es handelt sich dabei oft um geplante Zufälle. Das widerspricht sich sollte man meinen, jedoch sind die kalkulierbaren Zufälle das Geheimnis einer guten Reportage. Die geplanten Zufälle ergeben sich folgendermaßen:

„Zufälle sind in der Reportage selten Zufälle, sondern Beispiele eines intelligenten Einsatzes von geplanten – im Sinne von vorhersehbaren – Aktionen, Interaktionen, Konfrontationen, auch angestoßenen Begegnungen. Zufälle, auch gerne „Reporter Glück“ genannt, sind in Wahrheit oft vorausbedachte Ereignisse und Alternativen zu geplantem Geschehen, sie sind abhängig von geplanten Schauplätzen, von geplanten Anwesenheiten des Teams an einem interessanten Ort, von geplanter Aufmerksamkeit hinsichtlich eines zu erwartenden und damit planbaren Ereignisses.“²³

Der/die ReporterIn sollte also immer neugierig und offen für Neues und Unerwartetes sein. In der Regel geht die Reportage chronologisch vor, das heißt, sie baut die Geschichte nicht nach inhaltlichen Kriterien zusammen, sondern sie hat einen bewussten Aufbau und bildet vorgefundene Geschehnisse ab. Die Wirklichkeit so direkt wie möglich zu vermitteln, damit es authentisch wirkt, ist Ziel der Reportage.

Der Ton beeinflusst stark die Stimmung und Aussage eines Bildes. Der Originalton schafft einen Bezug zum gezeigten Bild und unterstützt somit die Atmosphäre. Hört der/die RezipientIn den Originalton gleichzeitig mit dem was er/sie sieht, erhöht dies die Authentizität der Reportage. Der Ton kann die Bedeutung des Bildes massiv beeinflussen.²⁴ Genauso verhält es sich mit der Musik. Einerseits soll die Reportage so authentisch wie möglich sein, deshalb sollte auf eigens für die Reportage komponierte oder ausgesuchte Musik verzichtet werden. Andererseits soll eine Reportage Emotionen hervorrufen und das Miterleben durch die RezipientInnen ermöglichen, was mittels gezielt eingesetzter Musik verstärkt wird.²⁵ Die Tendenz zum Einsatz von Musik in der Reportage ist deshalb steigend. Im besten Falle wird die Musik während des

23 Morawski / Weiss, 2007, S. 22.

24 Witzke / Rothaus, 2003, S. 227.

25 Vgl. ebenda, 2003, S. 231.

Drehs schon aufgenommen und die Bezugsquelle gezeigt. Dies erhöht die Authentizität.²⁶

Der Kommentar oder der Text ist in der Reportage ein unverzichtbares Element. Der Text soll keine Vorgänge, Situationen oder Gefühle beschreiben. Der/die ReporterIn soll nicht nacherzählen was man sieht, sondern in lebendiger und konkreter Sprache den Film unterstützen. Der/die ReporterIn sollte sich einfach ausdrücken und Fremdwörter oder längere Schachtelsätze vermeiden. Zu ausgearbeitete und kunstvolle Sätze wirken konstruiert und verringern die angestrebte Authentizität. Wichtig ist auch, dass Bild und Text aufeinander abgestimmt werden, ansonsten gehen Informationen verloren. Überwiegend konzentriert sich der/die RezipientIn dann nur auf das Bild oder nur auf den Text, denn „wenn Bild und Text auseinanderklaffen, bleibt die Aufmerksamkeit des Zuschauers auf der Strecke.“²⁷

3.1 Unterschiede zur Doku-Soap

Die Doku-Soap hat eine serielle Dramaturgie im Gegensatz zur Reportage, die ein zeitlich und örtlich begrenztes Ereignis aus der Wirklichkeit beschreibt. Diese Geschichte wird bei der Reportage durch den/die ReporterIn erzählt, der/die auch seine/ihre subjektiven Eindrücke mit einfließen lässt. Bei der Doku-Soap bleibt dies eine Außenansicht. Alle produktionstechnischen Aspekte bleiben bei der Doku-Soap draußen und sind für die ZuschauerInnen nicht sichtbar. Die Reportage erstreckt sich meist über eine oder wenige Folgen, im Gegensatz zur Doku-Soap, die durch ihre serielle Erzählweise meist in mehreren Folgen und Staffeln produziert wird.

In der Doku-Soap wird meist der Originalton aufgenommen, doch überwiegend wird er durch eingespielte Musik unterstützt oder ersetzt. Diese Inszenierung

²⁶ Vgl. Witzke /Rothaus, 2003, S. 231.

²⁷ Ebenda, S. 113.

der Szenerie, durch das Einsetzen von geplanter Musik, nimmt den Bildern das Authentische und dient der Emotionalisierung des Bildes. Musik wird in der Reportage normalerweise nur als O-Ton verwendet. Sie eröffnet eine andere Ebene und verstärkt die Emotionalität des Bildes und bricht daher mit der Authentizität des Gezeigten. Der Einsatz von Musik gehört zur Inszenierung und soll deshalb vermieden werden, da die Reportage so authentisch wie möglich sein soll. Die Untermalung mit Musik in der Reportage ist daher ein Anzeichen von fehlender Spannung. In der Doku-Soap hingegen ist die Musik ein wichtiges Inszenierungselement, das gezielt eingesetzt wird.

3.2 Gemeinsamkeiten mit der Doku-Soap

Die kontinuierlich zusammenhängende Erzählweise gibt es bei beiden Formaten. Eine weitere Gemeinsamkeit ist das Erzählen einer Geschichte. In der Doku-Soap, sowie auch bei der Reportage, liegt das Erzählen einer Geschichte im Vordergrund, die unterhalten soll. Das Hinarbeiten von einem Konflikt zu einer Lösung haben die Reportage und die Doku-Soap ebenfalls gemeinsam, jedoch kann es bei unterschiedlichen Doku-Soap Formaten vorkommen, dass diese im Verlauf der Sendung mehrere Höhepunkte beinhalten. Wie in der Reportage gibt es auch in der Doku-Soap einen Text oder Off-Kommentar. Der Off-Kommentar kann Situationen erklären, bewerten oder interpretieren. Meist hat der Off-Kommentar in der Doku-Soap eine suggestive Form, indem er Verhalten oder Gefühle der ProtagonistInnen vorgibt und somit die RezipientInnen in ihrer Wahrnehmung beeinflusst.

4 Die Soap Opera

Die Soap Opera, oder zu deutsch Seifenoper, ist eine fiktive Fernsehserie die täglich, überwiegend von Montag bis Freitag oder zumindest einmal wöchentlich, im Fernsehen ausgestrahlt wird.

Laura Stempel Mumford beschreibt die Seifenoper wie folgt:

„A soap opera is a continuing fictional dramatic television program, presented in multiple serial installments each week, through a narrative composed of interlocking storylines that focus on the relationships within a specific community of characters.“²⁸

Die Anfänge in den USA

Ursprungsland der Soap Operas sind die Vereinigten Staaten. Den Grundstein für das Genre Seifenoper wie wir sie heute kennen, legten die Hörspiele, die im amerikanischen Radio erstmals im Jahre 1930 gesendet wurden. Um die Produktionskosten des Radios zu finanzieren, entschied man sich, Sendezeiten für Werbungen zu verkaufen. Aufgrund von noch fehlenden Untersuchungen der Hörgewohnheiten der ZuhörerInnen, ging man von den Lebensumständen einer durchschnittlichen amerikanischen Familie aus, die eher abends zusammensitzt, um Radio zu hören, als tagsüber. Tagsüber, vor allem vormittags, nahm man an, dass überwiegend Hausfrauen zu den potentiellen ZuhörerInnen gehörten. Auch damals wurde schon unterschieden zwischen Daytime - die Zeit tagsüber zwischen 8 Uhr früh und 18 Uhr abends - und Primetime, die Abendstunden zwischen 19 und 23 Uhr.²⁹ Vorwiegend wurde für Kosmetik und Haushaltsprodukte wie Seife, Putz- und Waschmittel geworben, aber auch Kochrezepte und Lebensmittelwerbung hatten ihren Platz. Vor allem

²⁸ Mumford, 1995, S. 18.

²⁹ Vgl. Luchting, 1995, S. 54.

große Konzerne wie Colgate, Palmolive, Lever Brothers oder Procter & Gamble nutzten diese Werbeeinheiten, um ihre Produkte anzupreisen.³⁰

Obwohl die Seifenoper „Painted Dreams“ als die erste Seifenoper im Radio überhaupt galt, nimmt aufgrund ihres mäßigen Erfolges stattdessen oft die von Procter & Gamble erste gesponserte Soap „Oxydol's Own Ma Perkins“ ihren Platz ein.³¹ Im Jahr 1933 ging die Geschichte der Witwe „Ma Perkins“ zum ersten Mal on Air und lief bis zum Jahr 1960. Der Erfolg von „Oxydol's Own Ma Perkins“ löste einen regelrechten Boom an Seifenoperen aus, die jeweils 15 Minuten Sendezeit pro Tag im Radio hatten. Durch die regelmäßige Ausstrahlung der Sendungen schaffte man es, die ZuhörerInnenschaft daran zu binden.³² Die Alltagsgeschichten, die damals schon zwischenmenschliche Beziehungen wie Liebe, Streit, Ehebruch und diverse Schicksalsschläge zum Thema hatten, schafften es, die ZuhörerInnen durch Emotionen an die Figur zu binden und eine Identifikation mit den Geschichten und ihren Menschen zu ermöglichen.³³

Mit zunehmender Verbreitung des Fernsehens in den 1940er-Jahren in Amerika hielt die Soap Opera Einzug in das Fernsehprogramm. Den Anfang machten die Serien „Search for Tomorrow“ und „The Edge of Night“, wiederum produziert und gesponsert von Procter & Gamble.³⁴ Im Laufe der Zeit veränderte und entwickelte sich die Soap Opera weiter. Während die Seifenoperen der 1930er-Jahre Ratschläge für die Führung eines guten Haushaltes gaben, konzentrierten sich die später ausgestrahlten Soap Operas mehr auf zwischenmenschliche Beziehungen. Anfangs war die Ausstattung der im Fernsehen gezeigten Seifenoperen eher ärmlich und die Schauspieler wenig gutaussehend. Der Inhalt der Soap Operas veränderte sich, indem nicht nur mehr emotionale Themen behandelt wurden, sondern auch gesellschaftlich relevante Probleme gezeigt wurden.

30 Vgl. Koch-Gombert, 2005, S. 227ff.

31 Vgl. ebenda, S. 227.

32 Vgl. ebenda, S. 227.

33 Vgl. ebenda, S. 227.

34 Vgl. ebenda, S. 228.

Um auch das männliche Publikum für das Genre Soap Opera zu gewinnen, wurden Serien wie „Dallas“, „Falcon Crest“ oder „Dynasty-Der Denver Clan“ produziert. In deren Mittelpunkt standen vor allem die männlichen Charaktere sowie Macht und Geld.³⁵

Ebenfalls populär wurden Serien wie „Melrose Place“ oder „Beverly Hills 90210“, in denen vorwiegend junge attraktive Schauspieler mit typischen Problemen wie Schule, Freunde, Eltern und Liebe zu kämpfen hatten.

Entwicklung in Deutschland und Österreich

Die Seifenoper hielt erst Jahre nachdem in Amerika schon unzählige Produktionen erfolgreich liefen, Einzug in das deutsche und österreichische Fernsehprogramm. Vor allem die Serien „Dallas“ und „Dynasty-Der Denver Clan“ wurden Anfang der 1980er-Jahre aus Amerika importiert und liefen erfolgreich in deutschen Fernsehsendern.³⁶

Mit den Erfolgen der amerikanischen Serien kam auch das Interesse an der Produktion von eigenen deutschen Produktionen. Die wichtigsten deutschen Produktionen sind die „Schwarzwaldklinik“ - als Vorlage dafür diente die amerikanische Krankenhausserie „General Hospital“ - „Das Erbe der Guldenburgs“, „Rivalen der Rennbahn“ und, allen voran, die „Lindenstraße“.³⁷ Die erste Folge der „Lindenstraße“ wurde am 08. Dezember 1985 ausgestrahlt und läuft bis heute erfolgreich auf ARD.³⁸ Zusätzlich hielten täglich gesendete Serienformate Einzug ins Vorabendprogramm deutscher Fernsehsender, wie „Marienhof“, „Unter Uns“ und „Gute Zeiten, Schlechte Zeiten“.

³⁵ Vgl. Koch-Gombert, 2005, S.229.

³⁶ Vgl. ebenda, S. 229.

³⁷ Vgl. ebenda, S. 230.

³⁸ Vgl. URL: <http://www.lindenstrasse.de/lindenstrasse/lindenstrassecms.nsf/flashindex?openframeset> [23.04.2010].

Das österreichische Fernsehen übernahm lediglich die Serien „The Bold an the Beautiful“, die wir hierzulande unter dem Namen „Reich und Schön“ kennen, „Melrose Place“ und „Beverly Hills 90210“.

Mit der österreichischen Produktion namens „Mitten im 8en“ wurde versucht eine Serie im Sinne einer Seifenoper zu schaffen. Die Sendung hielt sich nicht lange im österreichischen Fernsehprogramm und wurde aufgrund zu geringer Einschaltquoten abgesetzt.³⁹

4.1 Dramaturgische Elemente

Im Folgenden werden die dramaturgischen Merkmale der Soap Opera erläutert, um danach darauf einzugehen, wie sie in der Doku-Soap angewendet werden.

Die Erzählstruktur

Der Soap Opera liegt als Hauptcharakteristik die offene Erzählstruktur zugrunde. Sie kann deshalb endlos produziert werden. Das heißt, es gibt keinen Höhepunkt auf den hingearbeitet wird und dessen Lösung dann das Ende der Serie herbeiführt, sondern vielmehr mehrere kleine Höhepunkte, die im Verlauf der Sendung eingebaut werden.⁴⁰ Unmittelbar nach einem Höhepunkt folgt dann auch schon der nächste Höhepunkt, auf den hingearbeitet wird. Diese Endlosschleife an kleinen Höhepunkten dient einerseits dazu die Spannung im Verlauf der Sendung zu halten, andererseits als Cliffhanger am Ende einer Folge, um die ZuschauerInnen an die Sendung zu binden. Laut Lothar Mikos ist der Cliffhanger ein dramaturgisches Mittel. Er erklärt seine Aufgabe wie folgt: „Der Cliffhanger ist ein unentbehrliches Mittel der Dramaturgie von Fortsetzungsgeschichten, das vor allem der

³⁹ Vgl. URL: <http://www.mittenimachten.at> [29.04.2010].

⁴⁰ Mikos, 1994, S. 135.

Zuschauerbindung dient.“⁴¹ Dadurch entsteht das Gefühl, dass man unbedingt wissen will wie es weitergeht.

Es gibt keinen Haupthandlungsstrang, sondern mehrere Handlungsstränge, die miteinander verwoben sind. Es sind auch keine getrennten Geschichten, die erzählt werden, sondern die Figuren der Seifenoper sind immer in irgendeiner Weise verwandt, befreundet oder zumindest kennt man sich untereinander. Die Geschichten sind miteinander verwoben und beeinflussen sich gegenseitig. Weiteres Merkmal ist der Schein von Realitätsnähe, der nicht nur durch die Handlung der Figuren stattfindet, sondern auch durch die Wiedergabe von Zeit, lediglich in kompakter und geraffter Form. Ein Tag, beziehungsweise 24 Stunden, erstreckt sich in der Serie meist über eine Folge bis maximal zwei Folgen. Auch die Zeitspanne verläuft nahezu deckungsgleich mit unserer Zeit. „Eine regelmäßige Zuschauerin empfindet dabei das Gefühl, als ob die Zeit in der Serie mehr oder weniger Schritt hält mit der Zeit, in der sie selbst lebt.“⁴² Feiern wir zum Beispiel Weihnachten so wird auch in der Sendung Weihnachten gefeiert. Dies führt zum Eindruck der unmittelbaren Teilnahme am Geschehen und verstärkt die Realitätsnähe. „Nähe zur realen Zeit heißt vor allem „Realitätsnähe“.“⁴³

Eine erhöhte Überzeichnung und Dramatisierung in der Erzählstruktur ist ebenfalls gegeben. Zwar soll der Schein der Realitätsnähe erzeugt werden, jedoch steht die Überdramatisierung und Emotionalisierung des Inhaltes stark im Vordergrund, was die Darstellung der scheinbaren Realität wieder etwas verzerrt.

41 Mikos, 1994, S. 153.

42 Luchting, 1995, S. 146.

43 Geißendörfer, Hans W.: Wie Kunstfiguren zum Leben erwachen / Zur Dramaturgie der Lindenstraße, in: Rundfunk und Fernsehen, 1990, Heft 1, S. 48-55.

Die Charaktere

Ein weiteres Merkmal sind die Charaktere. Es gibt eine hohe Anzahl an Charaktere und somit auch eine hohe Anzahl an Identifikationsmöglichkeiten für die RezipientInnen. Da wären einige Stammcharaktere, die über Jahre hinweg Teil der Sendung sind. Jedoch ist es möglich, dass die dargestellte Figur innerhalb der Sendung plötzlich von einem/einer anderen SchauspielerIn verkörpert wird. Die Figur bleibt weiterhin als Charakter in der Soap, wird aber von einem/einer anderen SchauspielerIn gespielt. Neben diesem Stamm an Seifenoperncharakteren kommen im Laufe der Zeit aber auch neue hinzu. Die Konstruktion der Charaktere soll den ZuschauerInnen eine emotionale Bindung an das Gezeigte und eine Identifizierung mit den Geschichten ermöglichen. Vor allem über die Charaktere stellen die ZuschauerInnen Intimität her.⁴⁴ Dies geschieht aufgrund der Ereignisse und Erfahrungen, die die Figuren erleben. Dieser Bezug zur Realität ermöglicht eine bessere Identifikation der RezipientInnen mit den Figuren. Die ZuschauerInnen können in die erzählte Realität eintauchen, da eine intime Beziehung zwischen ihnen und den Charakteren der Serie auf allgemeinen, menschlichen und persönlichen Problemen beruht.⁴⁵ Als Hauptthemen dienen Liebe, Schicksalsschläge, Intrigen, soziale Probleme, wie Familienkonflikte, aber auch Verbrechen wie Mord oder Raub.⁴⁶

Handlungsorte

Weiters finden die Ereignisse immer an den selben Orten statt. Hauptschauplätze sind die Wohnräume der Charaktere, das Stammlokal, ein Restaurant oder eine Bar, oder diverse Arbeitsplätze.

44 Vgl. Mikos, 1994, S. 148.

45 Vgl. ebenda, S. 168.

46 Vgl. ebenda, S. 144.

Schnitt, Montage, Kameraeinstellung

Die Dramaturgie der Soap Opera wird neben der Erzählstruktur vor allem durch die Kameraeinstellung, den Schnitt, die Montage und die Musik bestimmt.

Kameraeinstellungen, wie Halbnahe, Nahaufnahmen und Großaufnahmen unterstützen die Dramaturgie der Seifenoper.⁴⁷ Da der Dialog in der Soap Opera vorrangig ist, spielen die eben genannten Kameraeinstellungen eine große Rolle. Durch den Dialog bringt der/die SprecherIn subjektive Gefühle und Wünsche zum Ausdruck. „Tendenziell wird damit die Sprachlosigkeit der klischeebestimmten Szenen aufgehoben, weil die Protagonisten durch die Dialoge gezwungen sind, ihr Innerstes diskursiv symbolisch darzustellen.“⁴⁸ Auch die so genannte Schuss-Gegenschuss-Einstellung wird für Dialogszenen in der Seifenoper oft verwendet.

„Die miteinander sprechenden Figuren sind jeweils einzeln abwechselnd in Nah- oder Großeinstellung zu sehen. Sie werden frontal ins Bild gesetzt (meist so, dass sie schräg an der Kamera vorbei schauen), so dass der Zuschauer durch den Wechsel ihrer Aufnahmen den Eindruck gewinnt, er stehe in unmittelbarer Nähe zu den Dialogpartnern (...) oder zwischen ihnen (...).“⁴⁹

Mittels Großaufnahme oder, wie es im Englischen heißt „Close-Up“, werden Mimik und Regungen im Gesicht und jegliche Emotionen der SchauspielerInnen mit der Kamera eingefangen, um die Dramatik zu steigern.⁵⁰ Gerade bei emotionalen oder besonders dramatischen Szenen wird diese Kameraeinstellung oft verwendet, um die Identifikation durch den/die ZuschauerIn mit der Figur zu erhöhen.⁵¹ Durch Detailaufnahmen, wie zum Beispiel der Augen oder einem Gegenstand, soll die Aufmerksamkeit des/der ZuschauerIn darauf gelenkt werden. Eine Detailaufnahme dient oft zur Informationsvermittlung und als Ausgangspunkt für die nachfolgende Szene.⁵²

47 Vgl. Mikos, 1994, S. 151.

48 Ebenda, S. 149ff.

49 Hickethier, 2007, S. 144.

50 Vgl. ebenda, S. 56.

51 Vgl. ebenda, S. 56.

52 Vgl. ebenda, S. 56.

Die Montage ist ein weiteres filmisches Stilmittel, das in allen Bereichen filmischer Darstellung Anwendung findet. Nicht nur die Einstellung, sondern auch der Zusammenschritt einzelner Einstellungen tragen zu dieser Emotionalisierung, beziehungsweise Dramatisierung des Gezeigten, bei. Wird der/die RezipientIn Zeuge/in einer Verfolgungsjagd, wird mittels schneller Schnittmontage die Stimmung der Szene zusätzlich aufgeheizt.⁵³ Kurze Einstellungen und schneller Schnitt tragen dazu bei, dass solche Szenen an Spannung gewinnen. Im Gegensatz dazu stehen besonders emotionale Szenen, wie Liebesszenen oder traurige Szenen. Die Einstellungen werden länger und es wird langsamer geschnitten, meist in Verbindung mit Close-Ups, um Emotionen wie Freude, Tränen, Traurigkeit, Leid oder Schmerz einzufangen.

Auch Flashbacks werden oft in Serien verwendet, um dem/der ZuschauerIn Vergangenes in Erinnerung zu rufen, damit er/sie eine Verbindung zur Gegenwart herstellen kann. „In der Gegenwart einer Geschichte können Erzähler und Figuren Ereignisse, die vor der erzählten Gegenwart liegen, auf verschiedene Weise in die Gegenwart einbringen.“⁵⁴

Oft ist es bei Seifenopern so, dass ZuschauerInnen erst später in die Serie einsteigen. Deshalb dienen diese Rückblenden als Information für Ereignisse, die bereits zu einem früheren Zeitpunkt in der Serie stattgefunden haben, die der/die ZuschauerIn aber verpasst hat.

Die Parallelmontage ist ein häufig verwendetes filmisches Mittel in der Soap Opera, da sie das Erzählen mehrerer Handlungsstränge nebeneinander ermöglicht. „Die Parallelmontage verkörpert in der Erzählform eine Besonderheit der audio-visuellen Medien: den Eindruck zu erzeugen, an mehreren Orten gleichzeitig zu sein und vieles komprimierter zu erleben.“⁵⁵ Wie schon erwähnt, werden die Geschichten nicht nacheinander erzählt und zu

53 Vgl. Hicketier, 2007, S. 64.

54 Ebenda, S. 131.

55 Ebenda, S. 135.

einem Ende gebracht, sondern sie laufen parallel nebeneinander her, beeinflussen sich gegenseitig und sind miteinander verwoben. Wie auch im „wahren“ Leben kann der/die RezipientIn nur an einem Ort sein, und obwohl die Geschichten nacheinander gezeigt werden, kann der/die RezipientIn mittels Parallelmontage zwei oder mehrere Handlungsstränge, filmisch gesehen, gleichzeitig verfolgen.

Musik

Ein weiterer erwähnenswerter Punkt, als dramaturgisches Mittel der Soap Opera ist die Musik. Sie dient zur Steigerung des Bildlichen. Der/die RezipientIn wird durch die Musik häufig auf gewisse Ereignisse in der Serie oder im Film vorbereitet. Genau so verhält es sich auch mit emotionalen Szenen, die meist durch rührende, liebevolle Musik begleitet werden. In der Soap Opera spielt Musik deshalb eine tragende Rolle, weil sie emotionale, sowie auch spannungsgeladene Szenen hervorhebt, und somit die Emotionen der ZuschauerInnen verstärkt.

„Musik tritt als eine selbständige Mitteilungsebene (Soundtrack) zu den Bildern, die Bedeutungen akzentuieren kann. Sie kann das visuell Gezeigte mit emotionalen Qualitäten versehen und in spezifischer Weise interpretieren. Sie kann dabei sowohl synchron (die Musikquelle ist im Bild zu sehen) als auch asynchron (die Quelle der Musik bleibt unsichtbar) eingesetzt werden.“⁵⁶

Anfangs- und Abspannmelodie

Charakteristisch für die Seifenoper ist auch, dass eine Folge genau an der Stelle fortgesetzt wird an der die letzte Folge aufgehört hat. Wie schon erwähnt, wird der/die ZuschauerIn durch einen Cliffhanger auf die nächste Folge neugierig gemacht. Der Titelsong zur Serie wird zu Beginn, vor und nach

⁵⁶ Hicketier, 2007, S. 94.

Werbepausen und am Ende der Sendung eingespielt. Durch die Anfangs- und Abspannmelodie weist die Seifenoper einen hohen Wiedererkennungswert auf.⁵⁷ Die Ausstrahlung der Seifenoper zu immer derselben Zeit an mehreren aufeinanderfolgenden Tagen forciert eine Einbindung in den Tagesablauf der ZuschauerInnen. Der/die ZuschauerIn hat dadurch die Möglichkeit, die Serie in den Alltag zu integrieren.

4.2 Anwendungen der Soap Opera Merkmale in der Doku-Soap⁵⁸

Wie soeben besprochen weist die Soap Opera einige typische Merkmale auf. Die in dieser Arbeit herausgearbeiteten charakteristischen Merkmale sind demnach:

- Erzählstruktur
- Charaktere
- Handlungsorte
- Schnitt, Montage, Kameraeinstellung
- Musik
- Erkennungsmelodie

Bezüglich der Erzählstruktur haben Doku-Soap und Soap Opera gemeinsam, dass sie beide innerhalb einer Staffel eine offene Erzählstruktur aufweisen. Es gibt also am Ende einer Folge einen Cliffhanger, der eine Situation offen lässt.

In der Doku-Soap „Teenager werden Mütter“ ist dies häufig eine kurz bevorstehende Geburt oder ein Vaterschaftstest. Will der/die ZuschauerIn die

⁵⁷ Vgl. Hicketier, 2007, S. 96.

⁵⁸ Anmerkung: Die Anwendung der Merkmale auf die Doku-Soap bezieht sich nur auf die beiden in der vorliegenden Arbeit behandelten Sendungen und weist keine Allgemeingültigkeit auf. Übereinstimmungen oder Abweichungen im Bezug auf andere Doku-Soaps sind durchaus möglich, werden aber im Rahmen dieser Arbeit nicht berücksichtigt.

Geburt oder das Ergebnis sehen, muss er/sie auf die nächste Folge warten. Bei der Doku-Soap „Tausche Familie“ ist jede Folge in sich abgeschlossen. Allerdings war das nicht immer so. Bis zum Ende der vierten Staffel vollzog sich ein Familientausch über zweieinhalb Folgen. Erst ab der fünften Staffel wurde ein Tausch mit einer Folge abgeschlossen. Cliffhanger kommen bei „Tausche Familie“ also nur über die Werbeunterbrechung hinweg zum Einsatz. Anhand einer kurzen Vorschau auf die nächsten Szenen soll ebenfalls verhindert werden, dass die ZuschauerInnen wegschalten. Für diese Vorschau werden überwiegend brisante Ausschnitte, wie ein Streit, oder stark emotionale Szenen gewählt. Doku-Soaps werden nicht wie Seifenopern in einer Endlosschleife produziert, halten aber die Möglichkeit, aufgrund ihrer Produktionsart, offen. Da Doku-Soaps meist einen Schwerpunkt haben, wie in unserem Fall den Familientausch oder die Schwangerschaft eines Teenagers, ist ihre Lebensdauer daher zeitlich begrenzt. Es kommt der Zeitpunkt an dem sich die Inhalte wiederholen. Obwohl im Sendungsbeispiel „Teenager werden Mütter“ die Geschichten der Teenager unterschiedlich sind, so haben sie doch meist mit ähnlichen Schicksalen zu kämpfen. Wiederholungen machen es für den/die ZuschauerIn langweilig, was zur Folge hat, dass die Einschaltquoten sinken und die Soap abgesetzt wird. Nur wenige Doku-Soaps schaffen es, sich über einen längeren Zeitraum im Programm zu halten. Dies ist möglicherweise auch der Grund warum immer wieder neue Doku-Soaps auf den Markt kommen.

Gemeinsam haben die Doku-Soap und die Seifenoper, dass immer wieder kleine Höhepunkte gezeigt werden, auf die hingearbeitet wird. Bei beiden Sendungsarten, werden verschiedene Geschichten mittels Montage parallel erzählt. Mehrere Handlungsstränge werden erzählt und dann ineinander verschachtelt gezeigt. Bei „Teenager werden Mütter“ kann man so die unterschiedlichen Geschichten von verschiedenen Mädchen „gleichzeitig“ in einer Folge mitverfolgen.

In der Doku-Soap gibt es - wie in der Seifenoper - einige wenige DarstellerInnen. Diese sind aber nicht beliebig austauschbar, da sie keine

fiktive Figur darstellen. Auch in der Doku-Soap können die DarstellerInnen durch Geschichten miteinander verbunden werden. So schließen zum Beispiel die beiden Jungmütter Bianca und Nina aufgrund der Sendung Freundschaft. Nina darf sogar Biancas Trauzeugin werden als Bianca vor der Kamera heiratet. Durch die persönlichen Geschichten der TeilnehmerInnen entsteht eine Emotionalisierung, sodass sich der/die Zuschauerin, genau wie mit Charakteren aus Seifenoperen, mit ihnen identifizieren kann. Aufgrund der Durchforstung diverser Foren, in denen über die Sendung „Teenager werden Mütter“ diskutiert wird, konnte festgestellt werden, dass es eine große Anzahl an Mädchen gibt, die sich mit den Geschichten und den Schicksalen der Jungmütter identifizieren.

Die Handlungsorte beschränken sich hier, wie in der Soap Opera, auf ein paar wenige Orte. Speziell bei den beiden Doku-Soaps, die in dieser Arbeit behandelt werden, sind es die Wohnungen beziehungsweise die Häuser der TeilnehmerInnen, Krankenhäuser, Geburtsstationen und Ordinationen.

Wie bereits gesagt, ist es bei „Teenager werden Mütter“ der Umgang von jungen Mädchen mit einer Schwangerschaft und wie deren familiäres Umfeld aussieht.

Bei der Doku-Soap „Tausche Familie“ steht der Umgang mit der neuen und fremden Situation im Vordergrund. Wie erleben die TeilnehmerInnen das Leben in einer ihnen fremden Familie und wie gehen sie damit um. Da es sich bei beiden Doku-Soaps um keine fiktive Sendung handelt, ist auch der Handlungsspielraum wesentlich eingeschränkter als bei einer fiktiven Serie. Außerdem ist es nicht Ziel einer Doku-Soap, fiktive Geschichten zu erzählen, sondern so nah wie möglich an der Wahrheit, und somit an der Realität zu bleiben. Da hier keine professionellen SchauspielerInnen im Einsatz sind, ist das nur möglich, wenn die DarstellerInnen sich so authentisch wie nur möglich vor der Kamera geben.

Die Zeit wird wie in der fiktiven Serie in geraffter Form dargestellt. Es soll trotzdem den Anschein haben, dass eine Folge sich über einen Tag, beziehungsweise 24 Stunden, erstreckt. Auch hier liegt die Zeitspanne der Ausstrahlung beinahe gleich auf mit unserer wirklichen Zeit, wie Kallinger im Interview zu „Teenager werden Mütter“ sagte: „Schnitt, Dreh und Ausstrahlung läuft parallel.“⁵⁹ Eine Deckungsgleichheit ist somit fast gegeben.

Dramaturgische Mittel spielen auch in der Doku-Soap eine besondere Rolle. Da der Schwerpunkt auf dem Erzählen von Geschichten liegt, ist es umso wichtiger Spannung und Emotionen zusätzlich mit Hilfe filmischer Mittel, wie Kameraeinstellung, Schnitt, Montage und Musik zu erzeugen.

Wie in der Soap Opera wird auch in der Doku-Soap mit denselben Einstellungen, wie Halbnah, Nahaufnahmen und Großaufnahmen, gearbeitet. Ebenso verhält es sich mit Schnitt und Montage. Emotionale Szenen dominieren die beiden Doku-Soaps, deshalb überwiegen längere Einstellungen, sowie Großaufnahmen der ProtagonistInnen. Während einer Geburt wird immer eine Großaufnahme des Gesichtes der werdenden Mutter gezeigt, um den ZuschauerInnen die Anstrengung und den Schmerz näher zu bringen. Auch Freudentränen bekommt man in der Doku-Soap „Teenager werden Mütter“ oft zu sehen. Damit diese Emotionen besser transportiert werden, werden hier ebenfalls Großaufnahmen von den Gesichtern der ProtagonistInnen gezeigt. Eine Besonderheit der Kameraeinstellung gibt es bei der Doku-Soap „Tausche Familie“. Hier wird der Bildschirm mehrmals in zwei Bildausschnitte gesplittet, um Gleichzeitigkeiten zu zeigen. Da es sich bei beiden Sendungen mehr um emotionale Inhalte dreht und weniger um aktionsreiche, sind die einzelnen Einstellungen länger und es gibt auch kaum schnelle Schnitte. Was aber gerade bei „Teenager werden Mütter“ oft verwendet wird, sind Rückblenden. Stellt sich nach einem Streit wieder Harmonie ein, wird dieser Streit oft mittels Rückblende nochmals gezeigt und somit wieder ins Gedächtnis der ZuschauerInnen gerufen. Der Off-Kommentar der Sprecherin

⁵⁹ Vgl. Interview mit ATV Redakteurin Pia-Maria Kallinger.

lautet dann „wir erinnern uns“. So kann die Situation gezeigt werden, wie sie damals war und wie sie heute aussieht.

Auch die Musik spielt eine wichtige Rolle. Passend zu jeder Situation wird die Musik gewählt. Violinen für die emotionalen Momente, harte Rocksongs für Streitsituationen, Slapstickstücke für lustige Momente und dramatische Töne für aufregende Situationen.

Auch bei Doku-Soaps gibt es eine Erkennungsmelodie, die sowohl am Anfang als auch am Ende und zwischen den einzelnen Übergängen, von einer Geschichte zur anderen, gespielt wird und so den Wiedererkennungswert steigert.

Der Cliffhanger findet ebenfalls in beiden Doku-Soaps seine Anwendung. Für die Doku-Soap werden überwiegend dramaturgische Mittel aus der Soap Opera verwendet. Die dokumentarische Anwendung beschränkt sich auf die DarstellerInnen und die Handlungsorte.

Obwohl die Doku-Soap bei der Schnitt- und Montagetechnik viele Gemeinsamkeiten mit der Soap Opera aufweist, gibt es hier wesentliche Unterschiede. Für Gesprächssituationen zwischen zwei Personen wird nie die Schuss-Gegenschuss-Einstellung, wie sie in der Seifenoper zur Anwendung kommt verwendet, sondern die Kamera schwenkt in der Doku-Soap zwischen den beiden Personen hin und her. Außerdem gibt es bei der Doku-Soap keine aufwändigen Settings mit Beleuchtung, sondern der Drehort wird so verwendet wie er vorgefunden wird. Ebenso gibt es keine Kamerafahrten, da für den Dreh eine Schulterkamera benutzt wird.

In der Erzählstruktur gibt es bei der Doku-Soap Unterbrechungen durch Experteninterviews oder Kommentare der ProtagonistInnen, die es in der Seifenoper nicht gibt.

Die Seifenoper besteht aus fiktiven Geschichten, wogegen die Doku-Soap hauptsächlich aus persönlichen Geschichten und Erfahrungen der ProtagonistInnen besteht.

5 Die Doku-Soap und ihre Merkmale

“Das neue Genre der Doku-Soap ist eine ambivalente Gratwanderung für Autoren und Protagonisten, ein Balancieren zwischen Authentischem und Erzähltem, zwischen Beobachten und Inszenieren, zwischen Finden und Erfinden.”⁶⁰

Das Genre der Doku-Soap ist nicht mehr so neu, immerhin handelt es sich hierbei um ein Zitat aus einem Text von Fritz Wolf aus dem Jahre 1999. Jedoch lässt sich feststellen, wenn man einen genaueren Blick auf das derzeitige Fernsehprogramm der privaten und auch öffentliche-rechtlichen Fernsehanstalten im deutschsprachigen Raum wirft, dass die mit Doku-Soap bezeichneten Formate im Fernsehprogramm immer mehr werden.

Fritz Wolf ist der Meinung, dass Talkshows den Weg in eine Richtung geebnet, haben, sodass es längst nichts Ungewöhnliches mehr ist, intime Situationen und private Probleme in der Öffentlichkeit und vor Publikum zu diskutieren. Zudem sagt er, dass es kein Tabu mehr sei, mit der Kamera bei einer Geburt oder in einem Operationssaal dabei zu sein.⁶¹ Dass er damit Recht hat, zeigt die Sendung „Teenager werden Mütter“, in der die ZuschauerInnen die Geburt eines Kindes miterleben können.

Wie es zu solchen Tabubrüchen kommt, erklärt Fritz Wolf anhand veränderter sozialer Strukturen. Viele private Personen haben seiner Meinung nach kein Problem damit ihre tiefsten Geheimnisse, Sehnsüchte oder Wünsche vor einer Kamera preiszugeben.⁶² Ganz im Gegenteil, die Menschen wollen ins Fernsehen. Sie streben nach Selbstdarstellung und wollen gehört und vor allem gesehen werden.⁶³

60 Wolf, Fritz. Plot, Plot und wieder Plot, in: epd medien, Nr. 22/1999, Frankfurt/Main 1999, S. 6, Online im WWW unter URL: http://www.mediaculture online.de/fileadmin/bibliothek/wolf_plot/wolf_plot.pdf [Stand: 14.08.2009].

61 Vgl. Wolf, Fritz. Plot, Plot und wieder Plot, in: epd medien, Nr. 22/1999, Frankfurt/Main 1999, S. 6, Online im WWW unter URL: http://www.mediaculture online.de/fileadmin/bibliothek/wolf_plot/wolf_plot.pdf [Stand: 14.08.2009].

62 Vgl. Wolf, Fritz. Plot, Plot und wieder Plot, in: epd medien, Nr. 22/1999, Frankfurt/Main 1999, S. 6, Online im WWW unter URL: http://www.mediaculture online.de/fileadmin/bibliothek/wolf_plot/wolf_plot.pdf [Stand: 14.08.2009].

63 Vgl. Wolf, Fritz. Plot, Plot und wieder Plot, in: epd medien, Nr. 22/1999, Frankfurt/Main 1999, S. 6, Online im WWW unter URL: http://www.mediaculture online.de/fileadmin/bibliothek/wolf_plot/wolf_plot.pdf [Stand: 14.08.2009].

Immer kleinere Kameras und die Technik machen es möglich, die Menschen in jeglichen Situationen und an den verschiedensten Orten, ohne großen Aufwand und viel Equipment, zu begleiten und bei ihren Aktionen zu filmen. Das Team der Doku-Soap "Teenager werden Mütter" besteht beispielsweise aus nur drei Personen, dem/der Kameramann/frau, dem/der TontechnikerIn und dem/der zuständigen RedakteurIn. Dies ermöglicht dem Team für die ProtagonistInnen eine möglichst intime Atmosphäre zu schaffen. Somit haben auch die DarstellerInnen die Möglichkeit so natürlich wie nur möglich vor der Kamera zu agieren, da sie sich "unbeobachtet" fühlen und sich dadurch freier bewegen können.

Die DarstellerInnen sind in den meisten Doku-Soaps Menschen wie du und ich und sollen somit die Nähe zu unserem eigenen Alltag vermitteln. Die ausgeprägte Emotionalisierung der Geschichten, die erzählt werden, und die Identifizierung mit Personen oder deren Alltagssituationen, sind ein wesentliches Merkmal der Doku-Soap. Die ProtagonistInnen, die in der Doku-Soap mitwirken und ihre Geschichten, stehen im Mittelpunkt und sind meist Bestandteil von zwei oder mehreren Folgen hintereinander.

Vereinfacht kann man sagen, dass die Doku-Soap eine Mischform aus der Dokumentation und der Soap Opera ist. Sie enthält Merkmale beider Genres, wobei die Eigenschaften, je nach Sender und ProduzentIn in ihrer Ausführung variieren. Es gibt Redaktionen, die ihre Sendungen mehr auf dokumentarisches Erzählen ausrichten und andere, die in ihnen eine neue Form des Unterhaltungsformates sehen.⁶⁴ Die öffentlich-rechtlichen Sender achten mehr darauf näher an der Realität und der dokumentarischen Ausführung zu bleiben und so wenig wie möglich zu inszenieren⁶⁵, wogegen die privaten Sender mehr auf Unterhaltung abzielen und vor Übertreibung hinsichtlich der Inszenierung nicht zurückschrecken.

64 Vgl. Wolf, Fritz: Alles Doku – oder was? / Über die Ausdifferenzierung des Dokumentarischen im Fernsehen, Expertise des Adolf Grimme Instituts im Auftrag der Landesanstalt für Medien NRW, Düsseldorf, 2003, S.96, Online im WWW unter URL: <http://www.lfm-nrw.de/downloads/allesdoku-kompl.pdf> [Stand: 14.08.2009].

65 Vgl. Wolf, Fritz: Alles Doku – oder was? / Über die Ausdifferenzierung des Dokumentarischen im Fernsehen, Expertise des Adolf Grimme Instituts im Auftrag der Landesanstalt für Medien NRW, Düsseldorf, 2003, S.97, Online im WWW unter URL: <http://www.lfm-nrw.de/downloads/allesdoku-kompl.pdf> [Stand: 14.08.2009].

5.1 Typen der Doku-Soap

Hier eine Definition von Fritz Wolf in einer Expertise des Adolf Grimme Instituts im Auftrag der Landesanstalt für Medien NRW:

„Doku-Soap: die Verbindung von dokumentarischer Sendung mit seriellen Erzählstrukturen wie parallelen Erzählsträngen, Cliffhangern und kurzen Erzählbögen. Kann inzwischen als eigenes Genre gelten.“⁶⁶

Doku-Soap wird eine Sendung demnach genannt, wenn sich die Dramaturgie „stark an die Muster fiktionaler Fernsehserien anlehnt.“⁶⁷ Die Konzentration liegt meist auf den Geschichten mehrerer ProtagonistInnen, die parallel montiert werden. Die Dramaturgie folgt einer Ereignisabfolge mit mehreren Höhepunkten. Mittels Cliffhanger versucht man vor Werbepausen oder am Ende einer Sendung auf das Bevorstehende hinzulenken.⁶⁸ Das Wichtigste dabei ist die Handlung. Im Idealfall passt sich der Stoff der Erzählstruktur an und entwickelt sich aus dem Material heraus.⁶⁹

Witzke und Rothaus beschreiben vier Typen, die sich aus dem Format herausgebildet haben:

- „Die *typenorientierte Doku-Soap*. Eine Gruppe von zusammengehörenden Protagonisten wird in ihrem Alltag begleitet (Fussbroichs, Osbournes). Da das Personal beschränkt ist, und der Vorrat lange reichen muss, steht und fällt die Serie mit den Figuren. (...)
- Die *themenorientierte Doku-Soap*. Ausgehend von einem Problemthema (künstliche Befruchtung, ungeklärte Mordfälle etc.)

66 Wolf, Fritz: Alles Doku – oder was? / Über die Ausdifferenzierung des Dokumentarischen im Fernsehen, Expertise des Adolf Grimme Instituts im Auftrag der Landesanstalt für Medien NRW, Düsseldorf, 2003, S.31, Online im WWW unter URL: <http://www.lfm-nrw.de/downloads/allesdoku-kompl.pdf> [Stand: 14.08.2009].

67 Vgl. Wolf, Fritz: Alles Doku – oder was? / Über die Ausdifferenzierung des Dokumentarischen im Fernsehen, Expertise des Adolf Grimme Instituts im Auftrag der Landesanstalt für Medien NRW, Düsseldorf, 2003, S.95, Online im WWW unter URL: <http://www.lfm-nrw.de/downloads/allesdoku-kompl.pdf> [Stand: 14.08.2009].

68 Vgl. Wolf, Fritz: Alles Doku – oder was? / Über die Ausdifferenzierung des Dokumentarischen im Fernsehen, Expertise des Adolf Grimme Instituts im Auftrag der Landesanstalt für Medien NRW, Düsseldorf, 2003, S. 95, Online im WWW unter URL: <http://www.lfm-nrw.de/downloads/allesdoku-kompl.pdf> [Stand: 14.08.2009].

69 Vgl. Wolf, Fritz: Alles Doku – oder was? / Über die Ausdifferenzierung des Dokumentarischen im Fernsehen, Expertise des Adolf Grimme Instituts im Auftrag der Landesanstalt für Medien NRW, Düsseldorf, 2003, S. 95, Online im WWW unter URL: <http://www.lfm-nrw.de/downloads/allesdoku-kompl.pdf> [Stand: 14.08.2009].

werden Protagonisten gesucht, die alle eben dieses Problem haben. (...) Unterschiedliche Stadien und Verläufe der Problembewältigung (oder Scheitern am Problem) können so an Hand einer Reihe von Fällen gezeigt werden. (...)

- Die *ortsbezogene Doku-Soap*. Mehrere Protagonisten, die einen gemeinsamen örtlichen Bezug haben (Flughafen, Bahnhofsviertel etc.), werden unabhängig voneinander in ihrem Alltag begleitet, ihre Geschichten werden parallel montiert. (...)
- Die *gebaute Doku-Soap*. Einzeln gecastete Protagonisten werden in einem inszenierten Setting zusammengebracht. Dort werden sie mit verschiedenen Situationen konfrontiert, gewissermaßen einem Versuch ausgesetzt. Der ist so konzipiert, dass emotionale Reaktionen und gruppenspezifische Verwerfungen zu erwarten sind – und die werden dann „dokumentarisch“ abgebildet. (...)“⁷⁰

Die Sendung „Teenager werden Mütter“, die neben „Tausche Familie“ zur Analyse herangezogen wird, kann dem themenorientierten Doku-Soap-Typus zugeordnet werden. Die Sendung hat als Schwerpunkt ein Thema, das alle ProtagonistInnen verbindet, nämlich die Teenagerschwangerschaft. Es besteht die Möglichkeit, dass mehrere Doku-Soap-Typen auf eine Sendung zutreffen, wie beispielsweise bei „Tausche Familie“. Diese ist eine Mischung aus der typenorientierten und der ortsbezogenen Doku-Soap. Einerseits werden hier mehrere Personen im Alltag begleitet, andererseits haben sie einen gemeinsamen örtlichen Bezug. Auch der Typus der gebauten Doku-Soap trifft in gewisser Weise auf „Tausche Familie“ zu, denn auch hier werden die ProtagonistInnen gecastet und einem Versuch ausgesetzt. ATV selbst bezeichnet die Sendung öfter als das soziale Experiment. Ziel ist es zu dokumentieren, wie die Tauschperson mit der ungewöhnlichen Situation in einem fremden Umfeld umgeht und wie die Tauschfamilie darauf reagiert.

Die Doku-Soaps wie wir sie heutzutage aus dem deutschsprachigen Fernsehen kennen, beinhalten beziehungsweise zeigen überwiegend Alltagsgeschichten.

⁷⁰ Witzke / Rothaus, 2003, S. 313 f.

Geschichten über Menschen und Begebenheiten, die wir selbst auch so erleben könnten. Diese alltäglichen Geschichten machen die Doku-Soap so interessant.

“Wenn auch die Grenzen des Genres noch lange nicht ausgelotet und viele Überschneidungen mit bekannten Formen des filmischen Erzählens zu beobachten sind, kann man doch auch Gemeinsamkeiten erkennen. Doku-Soaps sind die bewußt gesuchte Verbindung von dokumentarischem Erzählen und serieller Dramaturgie, wie sie in der fiktiven TV-Serie entwickelt wurde.”⁷¹

5.2 Exkurs: Der Privatsender ATV

Der österreichische Privatsender ATV, vormals ATVplus, ging am 01. Juni 2003 erstmals on Air. Durch die Abschaffung des Privatfernsehgesetzes im Juli 2001 wurde eine rechtliche Grundlage für terrestrisches Privatfernsehen geschaffen. Mittels der Vergabe einer ersten und einzigen bundesweiten terrestrischen analogen Zulassung durch die KommAustria (Kommunikationsbehörde Austria) erhielt ATV den Zuschlag.⁷²

Der Sender ist via Kabel, digitalem Satellit, ORF- und Premiere Smartcard und DVB-T zu empfangen. Durch die Verdoppelung der technischen Reichweite konnte der Empfang der österreichischen TV-Haushalte laut Teletest⁷³ von 34% auf mittlerweile 96% ausgeweitet werden. Somit empfangen knapp 3,31 Millionen Haushalte in Österreich den TV-Sender ATV.

71 Wolf, Fritz. Plot, Plot und wieder Plot. in: epd medien, Nr. 22/1999. Frankfurt/ Main 1999, S. 4. Online im WWW unter URL: http://www.mediaculture-online.de/fileadmin/bibliothek/wolf_plot/wolf_plot.pdf [Stand: 14.08.09].

72 Vgl. Die ATV History. Die Entwicklung des Privatfernsehens in Österreich, Online im WWW unter URL: http://atv.at/binaries/asset/download_assets/110329/file [Stand: 08.04.2010].

73 Anmerkung: Durch die Bemühungen von ATV ist es gelungen, die Basis für einen unabhängigen Teletest zu schaffen. Im September 2005 wurde die Arbeitsgemeinschaft Teletest gegründet. Dem neu gegründeten Verein gehören der ORF, ATV, IPA-Plus (als Vermarkter der RTL-Gruppe), SevenOne Media Austria (als Vermarkter von ProSieben, Sat.1 und Kabel 1) als Gründungsmitglieder an. Eine Gruppierung, in der alle Marktteilnehmer und die RTR (Rundfunk & Telekom Regulierungs-GmbH) vertreten sind, beauftragt. Seit 1.Jänner 2007 die TV-Forschung in Österreich, somit gibt es nun einen unabhängigen Teletest.

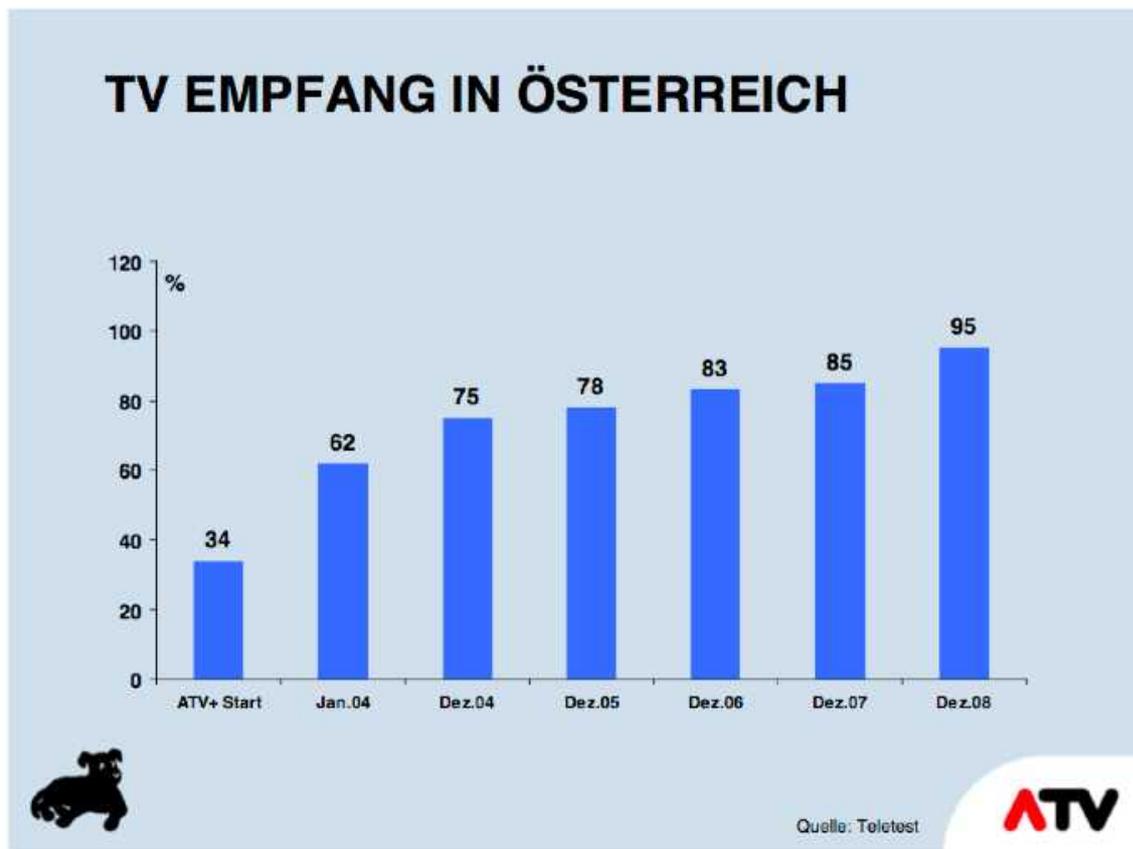


Abbildung 1: Entwicklung der technischen Reichweite von ATV seit Sendestart⁷⁴

5.2.1 Das Programm

Der österreichische Privatsender setzt vor allem auf Eigenproduktionen. Nach Meinung von ATV schaffen sie Image, Wiedererkennungswert und Eigenständigkeit⁷⁵. ATV etablierte sich am Markt vor allem mit Doku-Soaps und Real-Life-Formaten. Außerdem gehören Sportevents, News, Dokumentationen, Filme und Serien zum Unterhaltungsprogramm. Die nachfolgenden Kapitel stellen nur einen Auszug aus dem Programm von ATV dar, dabei wurden die beliebtesten und erfolgreichsten Formate des Senders berücksichtigt.

⁷⁴ Die ATV History. Die Entwicklung des Privatfernsehens in Österreich
 URL: http://atv.at/binaries/asset/download_assets/110329/file [08.04.2010].

⁷⁵ Vgl. Die ATV History. Die Entwicklung des Privatfernsehens in Österreich
 URL: http://atv.at/binaries/asset/download_assets/110329/file [08.04.2010].

5.2.2 Die Eigenproduktionen

Da eine gesunde Ernährung eine immer größere Rolle in der heutigen Gesellschaft spielt, setzte ATV mit dem Beratungsformat und seiner Ernährungsberaterin Sasha Walleczek auf Doku-Soaps wie „Du bist was du isst“ und „Sasha Walleczek isst anders“. Mit der Doku-Soap „Österreich isst besser“ sollte das ganze Land von den Tipps der Ernährungsberaterin profitieren.

„Sasha Walleczek, Österreichs Ernährungsberaterin Nr. 1, hat sich einiges vorgenommen. Sie wird es nicht mehr mit nur zwei schwergewichtigen Kandidaten pro Sendung aufnehmen, vielmehr soll eine Gesundheitswelle ganz Österreich überrollen. Sasha Walleczek führt ganze Büros, Betriebe und Dörfer in die Walleczek Methode ein.“⁷⁶

Schließlich half man mit dem Doku-Soap Format „Österreich isst besser! - Das Teenagercamp“, acht Jugendlichen ihr Gewicht zu verringern. Auch hier wurde bereits eine zweite Staffel ausgestrahlt.

Die im Jahr 2005 erstmals ausgestrahlte Staffel von „Bauer sucht Frau“ wurde seitens der ZuseherInnen sehr gut angenommen und erfüllte so die Quote. Für die erste Staffel wurden zehn Bauern gecastet, die via TV ihre große Liebe finden sollten.

In dieser Doku-Soap hat der jeweilige Bauer die Wahl zwischen drei Kandidatinnen, wobei eine bereits nach 24 Stunden den Hof verlassen muss. Die anderen beiden verbleiben eine Woche mit ihm auf dem Bauernhof, um dort in den Alltag als vermeintlich zukünftige Bäuerin Einblick zu bekommen. Nach Ablauf der Woche muss sich der Landwirt dann für eine der beiden Kandidatinnen entscheiden. In der sechsten Staffel des beliebten Doku-Soap Formates, das 2009/10 ausgestrahlt wurde, durften dann zusätzlich zu den männlichen Landwirten zwei Bäuerinnen ihr Glück versuchen und sich auf die

⁷⁶ Vgl. URL: <http://atv.at/contentset/21050-Österreich%20isst%20besser> [08.04.2010].

Suche nach einem geeigneten Bauern zu machen. Beratend und unterstützend steht Moderatorin Katrin Lampe den KandidatInnen zur Seite.

Weiters konnte ATV mit der Doku-Soap „Die Lugners“, rund um den Bauherrn Richard „Mörtel“ Lugner, ZuschauerInnen an die Bildschirme heften.

In den Staffeln eins bis fünf war seine Frau Christina „Mausi“ Lugner noch an Richard Lugners Seite zu sehen. Während des Drehs zur sechsten Staffel ließ sich das Paar scheiden und Christina Lugner stieg aus der Sendung aus. Dies war der Auftakt für die Sendung „Die Lugners – Mörtel sucht das Glück“. Richard Lugner suchte darin eine Reisebegleitung. Zwei Damen durften ihn dann über einen längeren Zeitraum an die verschiedensten Orte begleiten. Schlussendlich sollte sich Herr Lugner für eine Dame entscheiden, die ihn auf den Opernball begleiten durfte. Er entschied sich für Bettina Kofler alias „Bambi“ und ging mit ihr eine Partnerschaft ein. Nach einer kurzen brisanten Beziehung mit Bettina Kofler, hatte ihn aber auch diese verlassen. Die ZuschauerInnen hatten die Möglichkeit dies alles via TV zu verfolgen. Mittlerweile wurde die zwölfte Staffel von „Die Lugners“ ausgestrahlt. Eine neue Dame mit dem Kosenamen „Katzi“ ist bereits an Richard Lugners Seite.

Ein weiterer wichtiger Programmpunkt ist die Reportagereihe „ATV die Reportage“. In Kooperation mit den Produzenten von Spiegel TV werden dort wöchentlich Reportagen zu den verschiedensten Themen gezeigt. Themen sind unter anderem Leben am Existenzminimum, der Tiergarten Schönbrunn oder die Wiener Würstelstände.

Im Gegensatz zur Reportagereihe werden in „Dokupedia“ wöchentlich populärwissenschaftliche Themen vorgestellt. Hier reicht die Palette von Kornkreisen über Naturkatastrophen bis zu den alten Ägyptern und ihrem medizinischen Wissen.⁷⁷

⁷⁷ VGL. URL: <http://atv.at/contentset/4807-Dokupedia> [08.04.2010].

Weitere Programminhalte

Neben Eigenproduktionen widmet sich ATV vor allem dem Sport. Schwerpunkte liegen dabei auf Fußball und Motorsport. Jede Woche wird das Topspiel der deutschen Bundesliga live übertragen, sowie auch jedes Rennen der Motorrad-Weltmeisterschaft live gezeigt.

„Am Punkt“ ist eine Diskussionsrunde mit geladenen Gästen, die sich, unter der Moderation von Sylvia Saringer, brisanten Themenbereichen aus Politik, Wirtschaft und Chronik widmen. Zusätzlich haben die ZuseherInnen die Möglichkeit, interaktiv an der Sendung teilzunehmen. Per Email, Facebook oder Twitter können sie sich live an der Diskussion beteiligen.

Auch Serien und Filme werden im Programm von ATV gezeigt. Zu Beginn der Woche setzt der Privatsender ATV auf Doku-Soap-Formate in der Primetime. Der Donnerstagabend hat sich zum Serienabend etabliert. Am Freitag, Samstag und Sonntag werden ausschließlich Spielfilme gezeigt.

Die folgenden Graphiken zeigen die erfolgreichsten ATV-Programme des Jahres 2008 und ab dem Jahr 2009 bis einschließlich April 2010, in ihrer Durchschnittsreichweite (DRW). Dabei ist zu erkennen, dass die beliebteste Doku-Soap „Bauer sucht Frau“ in der Graphik von 2008 nur durch die politische TV-Debatte von Platz eins verdrängt werden konnte. 2009 schafft es „Bauer sucht Frau“ auf Platz eins. „Die Lugners“ sichern sich sowohl 2008 wie auch 2009 den vierten Platz. Schafften es 2008 nur jeweils drei Doku-Soaps unter die ersten fünfzehn, so sind es 2009/10 bereits fünf Doku-Soap-Formate. Darunter befindet sich auch die Doku-Soap „Teenager werden Mütter“, wobei diese nur auf dem vorletzten Platz liegt.

DIE ERFOLGREICHSTEN PROGRAMME VON 2008

Platz	Titel	Tag	Datum	Beginn	DRW in 1.000 absolut (12+)	MA % 12-49 alle HH	MA % 12-29 alle HH
1	ATV MEINE WAHL DIE DEBATTE	So	21.09.08	20:14	324	13,6	14,1
2	BAUER SUCHT FRAU	Mi	09.01.08	20:15	313	12,2	12,2
3	HARRY POTTER UND DER FEUERKELCH	Fr	26.09.08	20:14	310	24,8	30,4
4	DIE LUGNERS	Fr	01.02.08	20:15	257	13,8	10,9
5	DAS HAUS AM SEE	So	26.10.08	20:15	206	10,6	8,1
6	HI SOCIETY	Fr	01.02.08	19:45	195	11,4	7,4
7	VOLLTREFFER LIVE DEUTSCHE BUNDESLIGA	So	10.02.08	17:56	191	9,8	14,0
8	ATV AKTUELL MIT SPORT	So	27.01.08	19:19	186	9,4	10,7
9	WEIL ES DICH GIBT	Sa	27.12.08	20:14	182	9,9	13,2
10	BROTHERS GRIMM	Di	01.01.08	20:15	176	9,6	8,2
11	HARRY POTTER UND DER GEFANGENE VON ASKABAN	Fr	19.09.08	20:15	172	14,6	21,3
12	DIE INSEL	Fr	11.01.08	20:15	171	12,7	18,4
13	RENDEZVOUS MIT JOE BLACK	So	23.11.08	20:14	157	11,7	13,0
14	JAMES BOND DER MORGEN STIRBT NIE	So	13.01.08	20:14	157	8,2	5,2
15	MAENNER ALLEIN ZU HAUSE	Mi	02.04.08	20:15	156	8,8	7,7



Quelle: Teletest



Abbildung 2: Die ATV History. Die Entwicklung des Privatfernsehens Österreich⁷⁸

⁷⁸ Vgl. URL: http://atv.at/binaries/asset/download_assets/110329/file [10.05.2010].

DIE ERFOLGREICHSTEN PROGRAMME VON ATV AB 2009

Platz	Titel	Tag	Datum	Startzeit	E 12+ DRW in Tsd.	E 12-49 MA in %	E 12-29 MA in %
1	BAUER SUCHT FRAU	Mi	04.11.2009	20:15:01	436	16,8	16,9
2	MIT THOMAS GOTTSCHALK AM OPERNBAL	Fr	12.02.2010	21:17:00	305	13,9	7,2
3	ATV DOKUMENT JOERG HAIDER ...	Mo	16.02.2009	21:42:01	298	11,4	8,9
4	DIE LUGNERS	Fr	20.02.2009	20:14:58	257	14,1	10,2
5	DAS HAUS AM SEE	So	13.09.2009	20:14:57	243	15,6	11,1
6	HI SOCIETY	Mo	09.02.2009	19:44:12	237	11,1	9,8
7	DAS GESCHAEFT MIT DER LIEBE	Di	19.01.2010	20:14:39	225	10,6	11,0
8	TRANSPORTER THE MISSION	Fr	02.01.2009	20:15:00	212	12,3	18,1
9	CRIMINAL MINDS	Do	21.01.2010	20:15:22	211	11,6	7,2
10	EIN LEBEN FUER DIE SCHOENHEIT	Mi	10.02.2010	20:15:13	206	9,3	9,8
11	LIEBE IN JEDER BEZIEHUNG	So	08.11.2009	20:15:06	206	11,7	10,4
12	BONES DIE KNOCHENJAEGERIN	Do	25.02.2010	21:03:55	203	12,2	11,2
13	WO DIE LIEBE HINFAELLT	Di	06.01.2009	20:15:17	198	9,9	13,6
14	TEENAGER WERDEN MUETTER	Mi	18.02.2009	20:15:20	190	10,6	11,5
15	ATV LIFE	Fr	12.02.2010	19:45:12	189	10,9	5,6

Quelle: Teletest, 01.01.09 - 30.04.10



Abbildung 3: ATV Kundenpräsentation vom 03.05.2010⁷⁹

⁷⁹ Vgl. URL: http://atv.at/binaries/asset/download_assets/110335/file [10.05.2010].

6 Strategien und Wirkungsweisen der Inszenierung anhand der Doku-Soap

In diesem Kapitel soll die Dramaturgie der beiden Sendungen besprochen werden. Überdies werden die Inszenierungsformen anhand von konkreten Beispielen untersucht.

6.1 Dramaturgischer Aufbau der Sendung „Teenager werden Mütter“

Die erste Folge der ersten Staffel von „Teenager werden Mütter“ wurde am 13.07.2009 im österreichischen Privatsender ATV ausgestrahlt. Eine Staffel besteht aus acht Folgen, die jeweils wöchentlich zur Primetime um 20.15 Uhr gezeigt werden. Aufgrund des großen Erfolges folgten zwei weitere Staffeln des Formates. Beginn der zweiten Staffel war der 22.09.2009. Am 09.03.2010 folgte dann die dritte Staffel. Auch diese beiden Staffeln hatten ihren festen Sendeplatz wöchentlich um 20.15 Uhr. In den folgenden Kapiteln möchte ich auf den Inhalt und die Dramaturgie des Erfolgsformates eingehen, sowie besondere Merkmale hervorheben, die für diese Doku-Soap kennzeichnend sind.

Inhalt

In „Teenager werden Mütter“, wie der Titel der Sendung schon verrät, werden junge heranwachsende Mädchen im Alter zwischen fünfzehn und achtzehn Jahren während ihrer Schwangerschaft, bis hin zur Geburt und darüber hinaus von der Kamera begleitet. Aber auch Mädchen, die ihre Kinder bereits geboren

haben, und wie die jungen Mütter den Alltag mit einem Kind meistern, werden gezeigt. Die ProtagonistInnen, die selbst zum Teil noch Kinder sind, kämpfen in der Sendung mit den unterschiedlichsten Problemen, wie fehlende Akzeptanz im eigenen Familienkreis, schwierigen Schwangerschaftsverläufen oder Streit mit dem Partner oder den Eltern.

In der Sendung werden die meisten Mädchen von ihrem Partner begleitet. Auch die Beziehung zwischen den beiden jungen Menschen ist Thema der Sendung. Unterstützend, belehrend, fürsorglich oder auch ermahnend stehen die Eltern, oder zumindest ein Elternteil, ihren Töchtern zur Seite. Die Sendung besteht zum größten Teil aus emotionalen Momenten. Es gibt aber auch informative Abschnitte, in denen Kommentare von FachärztInnen und Hebammen gezeigt werden. Diese Kommentare werden entweder anhand von einem Gespräch zwischen dem/der Arzt/Ärztin oder der Hebamme und dem Mädchen gezeigt, oder der/die Arzt/Ärztin gibt ein Statement zu einem Thema ab.

In der zweiten Staffel wird das Thema Rauchen in der Schwangerschaft, und welche Auswirkungen dies haben kann, besprochen. Des Weiteren werden die Mädchen in der Sendung zu Ultraschalluntersuchungen begleitet. Während der Untersuchung erklärt der Arzt/die Ärztin immer genau was er/sie macht und wie sich das Kind entwickelt hat.

Die verschiedenen Möglichkeiten einer Geburt werden den Mädchen anhand der Besichtigung des Kreissaales gezeigt. Informative Gespräche mit einer Hebamme oder einem Arzt/einer Ärztin stehen auf dem Programm. Eine Aufklärung über den Ablauf einer Geburt, was für Risiken sie birgt und wann und warum ein Kaiserschnitt gemacht wird, ist auch Teil der Sendung. Ebenfalls zur Seite stehen den Mädchen im Rahmen der Sendung eine Mediatorin, sowie Uschi Reim-Hofer, die Leiterin des Projektes „Young Mom“, ehemals „Babydoll“. In dieser Einrichtung, die speziell für junge Mütter ins Leben gerufen wurde, haben die Mädchen die Möglichkeit sich untereinander auszutauschen. Die Mädchen können aber auch Rat und Hilfe in jeglichem Zusammenhang mit der

Schwangerschaft und dem ersten Jahr nach der Geburt bei „Young Mom“ in Anspruch nehmen.

Die emotionale Seite wird meist mit Gesprächen zwischen den Paaren, über die Geburt und wie sich das Paar oder die werdende Mutter die Zukunft mit dem Baby vorstellt, geschildert. Aber auch Streitereien und Meinungsverschiedenheiten zwischen den Paaren oder mit den Eltern spielen eine große Rolle.

Auf der einen Seite stehen Freude und Glück, auf der anderen Trennung, Schmerz und Ungewissheit.

Vorstellung und Rückblick

Den Anfang einer Folge bildet ein collageartiger Vorspann der sich wie ein Streifen von links nach rechts bewegt. Diese Collage beinhaltet Mädchenutensilien, wie Kosmetik und Babysachen, Kleidung und Spielzeug. Über die Bilder werden einzelne Bilder der DarstellerInnen eingeblendet die sich in einem Polaroidbildrahmen befinden. Mit Glockenspielmusik, die sich wie eine Babyspieluhr anhört, wird der Vorspann begleitet. Anschließend wird von einer Off-Stimme das bisher Geschehene zusammengefasst bevor die erste Sequenz beginnt.⁸⁰ Zu Beginn der ersten Folge einer jeden Staffel, stellen sich die jungen Mütter mit Namen, Alter und ein paar kurzen Schlagworten, bezugnehmend auf ihre aktuelle Lebenssituation, vor. So stellen sich zum Beispiel Rada und Nina vor: „Ich bin die Rada, bin fünfzehn und hochschwanger.“⁸¹ „Ich heiße Nina, bin siebzehn Jahre alt und fühl' mich reif genug ein Kind großzuziehen.“⁸² Alle darauf folgenden Sendungen werden mit einem „Bisher bei Teenager werden Mütter“⁸³ durch eine Off-Stimme eingeleitet. Der Rückblick auf die letzte Folge ist fester Bestandteil der Sendung, um den

80 Vgl. Teenager werden Mütter, Staffel 1 - 3, (Österreich 2009 - 2010).

81 Teenager werden Mütter, Folge 1, Staffel 1 (Österreich 2009), 00:00:14.

82 Ebenda, 00:00:46.

83 Vgl. Teenager werden Mütter, Staffel 1 – 3, (Österreich 2009 - 2010).

ZuschauerInnen wieder ins Gedächtnis zu rufen, was bisher geschehen ist. Dies ermöglicht einen nahtlosen Übergang zur neuen Folge, ohne dass die ZuschauerInnen selbst über bereits Geschehenes nachdenken müssen. In diesem Rückblick werden auch die Namen der Jungmütter immer wieder wiederholt. Somit prägt sich mit der Zeit zum Gesicht auch der jeweilige Name ein und die ZuschauerInnen wissen sofort von wem die Rede ist, auch wenn die Person, über die gesprochen wird, gerade nicht im Bild ist.

6.1.1 Dramaturgischer Verlauf

Auch wenn alle Mädchen im Grunde eine Gemeinsamkeit haben, hat jede einzelne ein persönliches Problem, das in der Sendung behandelt wird.

In der ersten Staffel ist Jasmins Schwerpunkt die Arbeitssuche, die sich aber als Mutter von zwei Kindern sehr schwierig gestaltet. Rada kämpft um ihre Beziehung mit Freund Gabriel, der eine kriminelle Vergangenheit hat. Bianca kämpft mit den Vorurteilen eines bereits erfolgten Schwangerschaftsabbruches und Samantha leidet darunter, dass sie seit der Geburt ihrer Tochter persönlich sehr viel zurückstecken muss.

Diese Geschichten werden umrahmt und vervollständigt mit alltäglichen Dingen, die eine werdende Mutter betreffen, wie beispielsweise das Einkaufen von Babybekleidung, das Einrichten des Kinderzimmers oder Arztbesuche. Jeder Wechsel von einer Geschichte zur nächsten wird mit einer Einstellung eines Bildes aus dem collageartigen Vorspann eingeleitet.

Des Weiteren beginnt die Geschichte in dem zuerst Außenaufnahmen vom Gebäude gezeigt werden, indem sich die folgende Geschichte dann abspielt. Befindet sich ein Mädchen im Krankenhaus, werden zuerst zwei bis drei Bilder des Krankenhauses „Göttlicher Heiland“ gezeigt.

Die Handlungsstränge werden verschachtelt erzählt und wechseln alle zwei bis fünf Minuten. Jedes Mädchen spricht in der Sequenz, in der es gezeigt wird, über bestimmte Themen. Die aktuelle Lebenssituation wird Teil der Handlung. Diese Sequenzen werden von den TeilnehmerInnen dementsprechend kommentiert.

Nina und Marius haben beispielsweise in einer Sequenz das Thema Schule. Sie werden von der Kamera in die Schule begleitet und die MitschülerInnen werden zur Schwangerschaft ihrer Schulkameradin befragt. Außerdem erzählen Nina und Marius, dass sie sich in der Schule kennen und lieben gelernt haben und wie sie sich den Schulalltag teilen wollen, wenn das Baby da ist.⁸⁴

Die Geburt selbst stellt sicher den Höhepunkt der Sendung dar. Steht ein Mädchen kurz vor der Geburt wird diese Einheit dann auf mehrere Sequenzen aufgeteilt, um die Spannung zu bewahren. Dazwischen werden immer wieder die Geschichten der anderen Mädchen eingeschoben.

Die Geburt von Radas Baby erstreckt sich über die ganze vierte Folge der ersten Staffel. Im Hinblick auf die Geburt selbst, die dann in der Sendung ungefähr eine Minute lang zu sehen ist, ist das eine enorme Dehnung, wenn man bedenkt, dass eine Folge mit Werbeunterbrechungen ungefähr achtzig Minuten beträgt. Mit Rada und ihren Wehen hat die Sendung begonnen und endet mit der Sequenz als Rada schlussendlich das Baby in den Armen hält. Durch diesen Cliffhanger werden die ZuschauerInnen, auch über die Werbepausen hinweg, in Spannung gehalten, denn man hätte die Geburt auch schon am Anfang der Sendung in einer Sequenz zeigen können.

Den Abschluss bildet die Vorschau auf die nächste Folge. Auch wenn es nicht für jede Folge einen derartigen Cliffhanger gibt, wird zumindest versucht mit offenen Fragen und nicht abgeschlossenen Geschichten die RezipientInnen auf die weiteren Folgen neugierig zu machen. Vor allem die Vorschau für die

⁸⁴ Vgl. Teenager werden Mütter, Folge 4, Staffel 1, (Österreich 2009), 00:42:10f.

nächste Sendung am Ende einer Folge soll die Spannung erhöhen, indem die Highlights der kommenden Folge in kurzen Schnitten zusammengefasst werden. In jeder Staffel werden neben den bisher bekannten Mädchen auch neue Mädchen vorgestellt, so kommt neue Spannung in die Sendung. In der dritten Staffel versucht die Sendung, das Publikum neugierig zu machen, indem bereits in der ersten Folge ein Mädchen vorgestellt wird, das nicht weiß, wer der Vater ihres Kindes ist. Diese Geschichte wird in die Länge gezogen und bis zum Ende der Staffel ausgereizt.

Ebenfalls fixer Bestandteil sind die Interviewsituationen, in denen die TeilnehmerInnen eine Situation oder ein Gefühl kommentieren oder beschreiben. In dieser Einstellung hören die ZuschauerInnen zwar die Antworten der Befragten, aber sie hören den oder die InterviewerIn nicht. ATV Redakteurin Pia-Maria Kallinger sagt dazu folgendes: *„Wir machen das so, dass wir vorher mit den Mädchen durchgehen worüber sie jetzt mit uns sprechen. Damit der Zuschauer weiß worüber sie spricht, wiederholt das Mädchen die Frage in der Antwort. Beantwortet so dann auch die Fragestellung in der Antwort.“*⁸⁵

Da der Interviewer für die ZuschauerInnen nicht sichtbar und auch nicht hörbar ist, ist diese Vorgehensweise keinesfalls dokumentarisch. Die Vorgehensweise ist demnach fiktional, da vorab das Gespräch mit dem Mädchen besprochen wird. Außerdem kann hier kein spontanes und authentisches Kommentar des Mädchens entstehen, da es schon vorab gesagt bekommt, was es erzählen oder in welche Richtung der Kommentar gehen soll.

⁸⁵ Vgl. Interview mit ATV Redakteurin Pia-Maria Kallinger.

6.1.2 Die Reise des Helden

In diesem Kapitel soll versucht werden die Dramaturgie von „Teenager werden Mütter“ auf das Modell „Die Reise des Helden“ von Vogler Christopher anzuwenden. Anhand der Grafik kann man sehen, dass der Held verschiedene Stationen durchlaufen muss, um erfolgreich mit dem Elixier heimzukehren. Das Modell diente vor allem als Vorlage für Drehbuchautoren. Voglers „Reise des Helden“ geht zurück auf den vom Mythenforscher Joseph Campbell beschriebenen Monomythos. Die zwölfteilige Grundstruktur der „Heldenreise“ findet sich gewissermaßen auch in „Teenager werden Mütter“ wieder. Da die Mutter ebenfalls eine Heldin im übertragenen Sinn darstellt, wurde dieses Modell gewählt. Anhand der Vorlage lässt sich die Dramaturgie der Sendung entsprechend nachzeichnen.

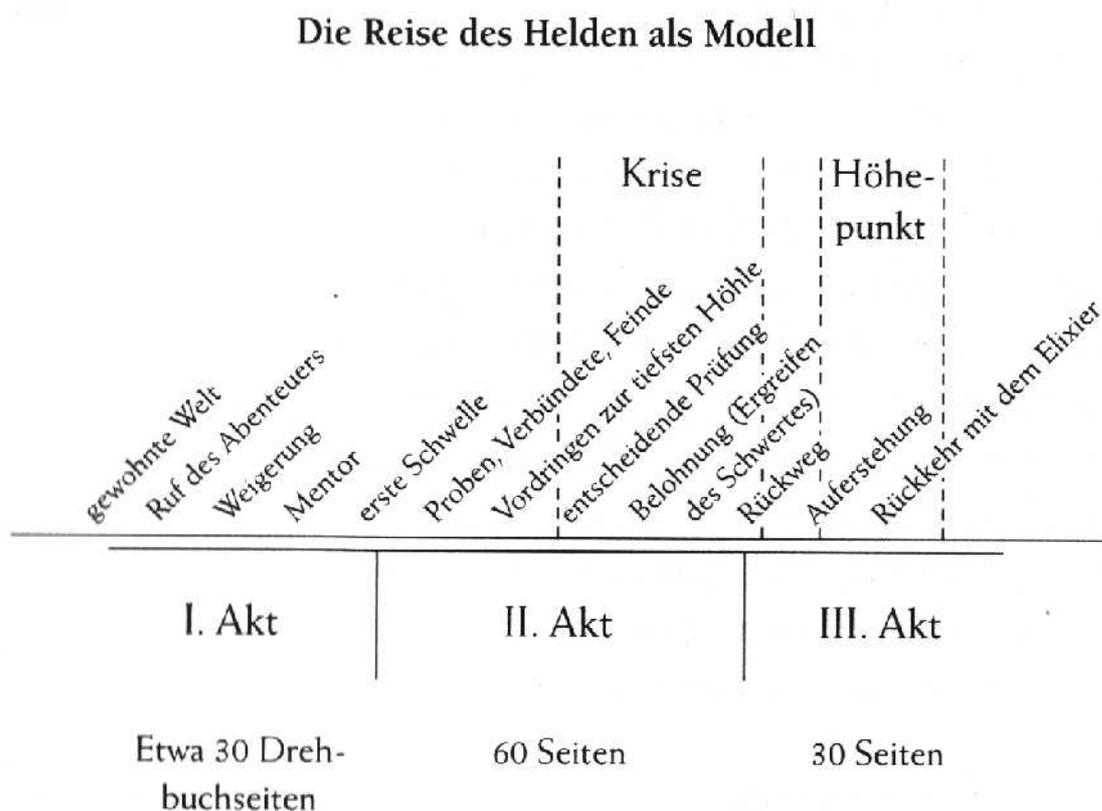


Abbildung 4: Vogler, Christopher: Die Odyssee des Drehbuchschreibers⁸⁶

⁸⁶ Vogler, 1998, S. 56.

Die Reise des Helden muss nicht immer zwangsläufig eine Abenteuergeschichte sein, in der der/die HeldIn den Drachen tötet. Nach Christopher Vogler kann es auch eine innere Reise des Helden/der Heldin sein, eine Reise des Herzens oder der Seele.⁸⁷

Die erste Station der HeldInnenreise ist die gewohnte Welt. In unserem Fall ist ganz klar die jeweilige werdende Mutter die Heldin. Vor ihrer Schwangerschaft befindet sie sich noch in ihrer gewohnten Welt, in der alles seine Ordnung hat. Die erste Hürde, die die Heldin, sprich die werdende Mutter, zu nehmen hat, ist die Botschaft der Schwangerschaft und die damit verbundene Aufgabe, gewissermaßen der Ruf des Abenteuers.

Unter dem Aspekt der Weigerung definiere ich die Zweifel der Mutter an der bevorstehenden Aufgabe und die damit verbundene Frage, ob sie sich für das Kind oder für eine Abtreibung entscheiden soll. In dieser Phase geht es um Angst und um das Unbekannte. Es bedarf eines zusätzlichen Motives oder eines Mentors/einer Mentorin, das den Helden/die Heldin dann schlussendlich bewegt, die Reise anzutreten.

Im Falle von Jungmutter Bianca war das Motiv ein bereits erfolgter Schwangerschaftsabbruch mit fünfzehn Jahren. Der Mentor, in diesem Fall eine Freundin, der Partner oder ein Familienmitglied, hilft bei der Entscheidungsfindung und unterstützt die werdende Mutter, die schließlich die erste Schwelle überwindet und sich für das Kind entscheidet. Dies ist der Zeitpunkt, an dem die eigentliche Geschichte anfängt. Beispielsweise fängt eine Liebesgeschichte an, oder im Fall von der Doku-Soap „Teenager werden Mütter“, die Geschichte der Mutter und ihrer Schwangerschaft. Punkt eins bis fünf werden den ZuschauerInnen nur als Erzählungen dargestellt. Die Mädchen beschreiben, wie es zur Schwangerschaft kam und warum sie sich für das Kind entschieden haben. Zum Zeitpunkt, an dem die ZuschauerInnen die Geschichte am Bildschirm mitverfolgen können, ist die Protagonistin schon in ihrer „neuen“ Welt.

⁸⁷ Vgl. Vogler, 1998, S. 55.

Nachdem die erste Schwelle überschritten wurde, wird der/die HeldIn vor einige Bewährungsproben gestellt. Auf seinem/ihrer zukünftigen Weg muss er/sie Proben bestehen und begegnet Verbündeten wie auch FeindInnen.

Die Proben wären beispielsweise, dass sie mit den Bedingungen der Schwangerschaft zu kämpfen hat, wie Gewichtszunahme, Schmerzen und Hormonschwankungen. Werden junge Frauen schwanger, haben sie oft mit Vorurteilen zu kämpfen. Da sie selbst noch Kinder sind, werden sie oft als unverantwortlich und für die Gesellschaft nicht zumutbar bezeichnet. Midories Großeltern wollten beispielsweise anfänglich den Kontakt zu ihrer Enkeltochter aufgrund der Schwangerschaft abbrechen. Konservativ eingestellte Leute halten jugendliche Schwangere oft für gesellschaftlich und moralisch nicht tragbar, was die Situation einer jungen Mutter natürlich noch zusätzlich erschwert. Die Jungmutter Jaqueline hat einen Herzklappenfehler. Aufgrund dessen hat sie besondere Angst um ihr Baby und vor der bevorstehenden Geburt. In ihrem Arzt findet die Frau einen Freund und Verbündeten, der ihr die Angst nehmen kann. Verbündete finden die jungen Frauen auch in der Familie, die sie unterstützt und/oder einem zuverlässigen, liebevollen Partner.

Das Vordringen zur tiefsten Höhle ist das Ende der Schwangerschaft, wenn die Angst vor der Geburt kommt. Erneut steigen Zweifel auf, ob man die Situation meistern kann oder sonstige gesundheitliche Komplikationen im Zuge der Schwangerschaft auftreten. Bei der entscheidenden Prüfung begibt sich der/die HeldIn in Todesgefahr. Für die ZuschauerInnen ist das der entscheidende Moment, der klärt, ob der Held/die Heldin überlebt oder stirbt, ob er/sie den Drachen tötet oder nicht. Bei „Teenager werden Mütter“ ist dies kein Kampf um Leben oder Tod, sondern vielmehr ein psychologischer Kampf.

Bei Sandras Geburt treten plötzlich Komplikationen auf, denn die Nabelschnur ist um den Hals des Kindes gewickelt und es muss ein Notkaiserschnitt gemacht werden. Ob das Kind gerettet werden kann oder ob es Schäden davonträgt, ist hier die entscheidende Prüfung.

Der Rückweg ist die Heimkehr zur Familie oder dem Partner mit dem Baby, was in der „Reise des Helden“ das Elixier darstellt. Da aus dem Kind eine Frau wird und sich ihr Leben schlagartig von heute auf morgen verändert, ist dies die Reifung zu einer neuen Persönlichkeit und zu einem neuen Menschen und somit die Auferstehung aus dem Modell „Die Reise des Helden“.

Die Rückkehr mit dem Elixier kommt hier natürlich nicht wörtlich zu tragen. Vielmehr ist es hier eine Rückkehr mit einem reicheren Erfahrungsschatz und einer guten Geschichte.

Die „Reise des Helden“ ist kein starres Model, an das man sich strikt halten muss, sondern ein Grundgerüst von Variationsmöglichkeiten. Vogler sagt dazu: „Sie können ganze Episoden weglassen oder hinzufügen. Sie können sie sogar ordentlich mischen, ohne dass die Reise des Helden etwas von ihrer Kraft verliert.“⁸⁸

6.2 Dramaturgischer Aufbau der Sendung „Tausche Familie“

Die Doku-Soap „Tausche Familie“ lief von 2003 bis 2007, ebenfalls auf dem Privatsender ATV. Von der Doku-Soap wurden neunzehn Staffeln produziert. Jede Staffel bestand aus mindestens vier bis maximal vierzehn Folgen.

Inhalt

In der Sendung tauschen ein oder maximal zwei Familienmitglieder ihre eigene Familie mit einer fremden Familie. Jedes Familienmitglied kann als Tauschperson fungieren, gleich ob Vater, Mutter oder Kind. Die jeweilige

⁸⁸ Vogler, 1998, S. 75.

Tauschperson zieht für eine Woche zur anderen Familie und nimmt dort den Platz der getauschten Person ein. Dabei sollen auch jeweils die Aufgaben der ausgetauschten Person übernommen werden. Tauschen beispielsweise zwei Mütter ihre Familien, so soll die Tauschmutter die jeweiligen Aufgaben der anderen Mutter übernehmen. Es kann auch vorkommen, dass eine Tauschperson den Job der getauschten Person übernehmen muss. Somit übernimmt in der ersten Folge der ersten Staffel die Landwirtin Merle Kuhlenkamp für einen Tag den Job von Margit Margreiter als Schlankheitswicklerin.⁸⁹ Diese besitzt ein eigenes Studio für Bodystyling und führt Schlankheitswickel durch.

Der Sender ATV beschreibt die Sendung auf der Website wie folgt:

„Das Prinzip ist einfach: Zwei Familien, die unterschiedlicher nicht sein können, tauschen für mehrere Tage ein Familienmitglied aus. Das könnten der Vater, die Mutter, ein oder mehrere Kinder sein. Und damit beginnt die Schwierigkeit: Wie geht das ausgetauschte Familienmitglied, welches alle Rechte und Pflichten seines Pendants übernehmen muss, mit den Gewohnheiten, Ticks, Eigenheiten oder auch Aufgaben wie Job, Schule oder Haushalt um?“⁹⁰

Dramaturgie

Die Sendung folgt einer Dramaturgie, die sich im Laufe der Zeit etwas verändert hat. In den ersten vier Staffeln vollzog sich ein Tausch noch über zweieinhalb Folgen. Eine Folge bestand aus 48 Minuten. Nach zweieinhalb Folgen wurde demnach ein Tausch beendet und ein neuer Tausch wieder angefangen. Ab der fünften Staffel wurde dann ein Tausch innerhalb einer Folge abgeschlossen, die 72 Minuten dauerte. Aber nicht nur produktionstechnisch gab es Veränderungen, sondern auch inhaltlich. Ab der fünften Staffel wurde die Videobotschaft⁹¹ eingeführt.

⁸⁹ Vgl. Tausche Familie, Folge 1, Staffel 1, (Österreich 2003), 00:42:00f.

⁹⁰ URL: <http://atv.at/contentset/3447-tausche-familie-1> [Zugriff: 30.07.2010].

⁹¹ Anmerkung: Die genaue Beschreibung der Videobotschaft befindet sich innerhalb dieses Kapitels auf Seite 54.

Vorstellung beider Familien und Abschied

Der Vorspann hat sich ebenfalls verändert. In den ersten vier Staffeln gestaltet sich der Vorspann wie ein bewegliches Piktogramm, das von Musik begleitet wird. Der Vorspann zeigt Männer, Frauen und Kinder anhand von Piktogrammen, wie man sie beispielsweise auf Verkehrsschildern oder Fluchtweg- und Gefahrenschildern sieht. Dabei wurden in einer Einstellung zwei Familien so angeordnet, als würden sie sich gegenüberstehen. Der ganze Vorspann ist in Gelb- und Orangetönen gehalten. Die Farbe wurde von der zweiten bis zur vierten Staffel in Rot- und Weißtöne verändert.



Abbildung 5: Tausche Familie, Folge 1, Staffel 1, 00:00:01⁹²

Ab der fünften Staffel gestaltet sich der Vorspann neu. Die Familien werden anhand eines Fotos nacheinander eingeblendet, das von einem gelb-orangen Hintergrund eingerahmt ist. Neben der Musik hört man auch den Off-Kommentator, der erklärt welches Familienmitglied den Tausch wagt.

⁹² URL: <http://atv.at/contentset/3447-tausche-familie> [15.08.2010].



Abbildung 6: Tausche Familie, Folge 3, Staffel 5, 00:00:13⁹³

Die Sendung beginnt mit der Vorstellung von allen Familienmitgliedern. Die Personen werden in ihrem privaten, teilweise auch in ihrem beruflichen Umfeld, gezeigt und kurz charakterisiert. Ebenfalls erwähnt werden die Beziehungen der Familienmitglieder untereinander, sowie etwaige Probleme die vorherrschen. Um die Spannung aufzubauen, werden den ZuseherInnen bereits bei der Vorstellung der beiden Familien Kontraste und Spannungen, die sich zwischen der Tauschperson und den Familienmitgliedern ergeben könnten, geboten. Dies geschieht anhand von Gesprächen mit der Familie oder dem Partner, in denen die Personen aussprechen, welche Personen sie überhaupt nicht mögen. Die ProtagonistInnen erwähnen auch zu welchen Familien oder an welche Orte sie überhaupt nicht geschickt werden möchten. Dass die geäußerten Befürchtungen der ProtagonistInnen dann doch eintreten, gehört zur durchdachten Inszenierung der Sendung. So in Folge drei, in der Schlangenphobiker Heinz in eine Familie getauscht wird, in deren Haushalt drei Schlangen gehalten werden.⁹⁴ Heinz erwähnt ausdrücklich bei seiner Vorstellung, dass er auf keinen Fall in eine Familie getauscht werden will, in der es Schlangen gibt.

⁹³ URL: <http://atv.at/contentset/1114019> [15.08.2010].

⁹⁴ Vgl. Tausche Familie, Folge 3, Staffel 5 (Österreich 2005) .

Ebenfalls fixer Bestandteil ist das gemeinsame Kofferpacken der Tauschperson mit dem Partner. Hier werden Vermutungen und Befürchtungen hinsichtlich der Tauschfamilie und der anstehenden Tauschwoche nochmals geäußert und mit dem Partner diskutiert.

Daraufhin erfolgt der Abschied von der Familie. Meistens wird die Abschiedsszene vor der eigenen Haustür gedreht, aber auch der Bahnhof im Heimatort der Tauschperson dient gelegentlich als Drehort für den Abschied. Gestaltet sich der Abschied emotional, wird auch hier nicht auf weitere Inszenierungselemente verzichtet. Wird der Abschied tränenreich, kommen hier Einstellungen wie Großaufnahmen und Techniken wie Zoom und Zeitlupe zu tragen. Mit emotionaler Musik untermalt, werden die Emotionen noch verstärkt.

Ankunft der Tauschperson

Den nächsten Teil der Sendung „Tausche Familie“ bildet die Ankunft in der Wohnung oder dem Haus der Tauschfamilie. Die Personen wissen vorher nicht, wohin sie getauscht werden, und sind auch bei der Ankunft im neuen Zuhause erst einmal allein. Die Tauschperson hat so die Möglichkeit, die Wohnung oder das Haus zu erkunden und erste Eindrücke zu gewinnen. Hier werden wieder erste Vermutungen über die BewohnerInnen angestellt und den ZuseherInnen laut mitgeteilt. Das neue Heim, vor allem das Badezimmer und das WC werden auf Sauberkeit geprüft. Ebenfalls werden Kästen und Kommoden von der Tauschperson geöffnet. Daraufhin wird von der Tauschperson schon ein erstes Urteil über die Personen gefällt. Vor der ersten Begegnung werden in einer Interviewszene, von der Tauschperson die ersten Eindrücke über die Wohnung und die Personen, die darin leben kommentiert. Nach der Werbeunterbrechung sieht man einen kurzen Vorspann auf das was kommt, dann erst trifft die Tauschperson auf die Familie zum ersten Kennenlernen.

Videobotschaft

Ab der fünften Staffel wurde die Videobotschaft eingeführt. Die Tauschperson findet kurz nach der Ankunft in der Wohnung der Tauschfamilie eine Videobotschaft von ATV. In dieser Botschaft stellt sich die andere Tauschperson kurz vor und erteilt der Tauschperson Aufgaben und Anweisungen, oder gibt ihr Ratschläge zum Umgang mit der Familie. Beide Tauschpersonen haben nach ein paar Tagen die Möglichkeit, ihrer Familie eine eigene Botschaft zukommen zu lassen. Die Tauschperson soll sich zusammen mit der ganzen Familie die Videobotschaft ansehen. In der Videobotschaft werden von der jeweiligen Tauschperson die Umstände geschildert und die Situation reflektiert. Oft kommt es zu emotionalen Ausbrüchen, wenn die Tauschperson davon erzählt, dass die Situation unerträglich ist und sie mit ein oder mehreren Familienmitgliedern nicht zurechtkommt. Manchmal ist die Videobotschaft Anlass zu neuen Problemen und Streit, da die Videobotschaft in vielen Fällen zu Missverständnissen und falschen Eindrücken führt. Obligatorisch ist daher die anschließende Diskussion der Tauschperson mit den Familienmitgliedern der Tauschfamilie über die gegebenen Umstände. Die Videobotschaft trägt meist dazu bei, bereits gefällte Urteile zu entschärfen oder zu verhärten. Ein bereits vergangener Streit wird wieder neu entfacht oder Informationen aus der Botschaft geben Anlass zu meist hitzigen Diskussionen. Die Einführung der Videobotschaft kann als Inszenierungselement gesehen werden, da dies zur unbewussten Manipulation der Beteiligten führt. Die Videobotschaft ist eigentlich an die Tauschfamilie gerichtet, jedoch soll sich die Familie die Botschaft mit der Tauschperson ansehen. Dadurch erfährt die Tauschperson, was die andere Tauschperson, von deren Familie hält. Zeitgleich erfahren die Familienmitglieder wie es der Person in der Tauschfamilie ergeht. Überwiegend sind es Missstände, die in der Videobotschaft von der Tauschperson dargelegt werden. Meist muss sich die Tauschperson dann für die Missstände rechtfertigen, die von der anderen Tauschperson in der Videobotschaft an die Familienmitglieder, erwähnt wurden. Dies ist kein dokumentarischer Vorgang,

sondern wird vom Sender inszeniert, um wieder neue Diskussionen oder Streitereien zu provozieren.

Abschließendes Treffen

Den Schluss bildet das Aufeinandertreffen der beiden Tauschpersonen, meist an einem neutralen Ort, wie einer Gaststätte. Bevor es zum gemeinsamen Gespräch der TeilnehmerInnen untereinander kommt, ist zuerst noch einmal Platz für Emotionen. Dies geschieht, wenn die Tauschperson wieder auf ihren/ihre PartnerIn trifft. Dies bildet den Kontrast zu den oft hitzigen Diskussionen, die anschließend gezeigt werden. Im gemeinsamen Gespräch wird die Woche nochmals reflektiert, der eine oder andere Ratschlag erteilt oder Beschimpfungen ausgesprochen. Das Gespräch bietet den TeilnehmerInnen die Gelegenheit, aufgestaute Emotionen abzubauen. Am Ende der Folge zieht jeder/jede TeilnehmerIn für sich in einer Einzelinterviewszene ein Resümee.

6.3 Inszenierungsformen anhand von Fallbeispielen

Die Doku-Soap erzählt meist Geschichten aus dem Alltag der jeweiligen ProtagonistInnen. Um die Darstellung des Alltags für das Publikum interessant zu machen, muss die Doku-Soap gewisse Kriterien erfüllen und es bedarf einer zusätzlichen Bearbeitung durch Regie und Dramaturgie.

Durch dramaturgische Mittel wird die Sendung publikumswirksam aufbereitet. Man bedient sich hier vor allem der Inszenierungsformen der Soap Opera. Einstellungsgrößen, Schnitt, Montage und Musik sind in beiden Genres unerlässlich, um das Format fernsehtauglich zu gestalten.

In diesem Kapitel soll anhand von konkreten Beispielen gezeigt werden, welche Formen der Inszenierung es gibt und wie sie speziell in den beiden Sendungen angewandt werden. Untersuchungsgegenstand waren ausgewählte Szenen aller drei Staffeln von „Teenager werden Mütter“ und mehrere Folgen⁹⁵ von „Tausche Familie“. Die Doku-Soap braucht neben einer ausgefeilten Dramaturgie auch starke ProtagonistInnen. Bei „Tausche Familie“ sind es vor allem die unterschiedlichen Menschen, die aufeinandertreffen und somit auch das Konfliktpotential erhöhen. ATV selbst beschreibt das Prinzip auf der Website folgendermaßen: „Zwei Familien, die unterschiedlicher nicht sein können, (...)“⁹⁶

In „Teenager werden Mütter“ beschränkt sich die Aufmerksamkeit einer Szene meist auf zwei Personen, nämlich die Teenagermutter und ihren Lebensgefährten oder ein Familienmitglied. Nur sehr selten sind mehrere Personen in einer Szene zu sehen. In „Tausche Familie“ sieht das anders aus, da die Geschichte von zwei kompletten Familien erzählt wird. Hier wird die ganze Familie in die Sendung miteinbezogen.

6.3.1 Kameraeinstellung

Es gibt verschiedene Einstellungsgrößen und Kamerabewegungen, um die ProtagonistInnen in Szene zu setzen. Im Mittelpunkt der Doku-Soap stehen die DarstellerInnen und ihre Geschichten. Da die Doku-Soap auf Intimisierung und Emotionalität abzielt, wird vorwiegend mit den Einstellungsgrößen Halbnahe, Nahe und Groß gearbeitet. Gliedernde und orientierende Zwischenaufnahmen werden mittels Außeneinstellungen, beispielsweise von Gebäuden, gezeigt. Hinzu kommt die Kameraperspektive, die die Positionierung der DarstellerInnen innerhalb des Handlungsraumes bestimmt. Sie orientiert sich an der

95 Anmerkung: Die Folgen wurden anhand der Verfügbarkeit auf der ATV Website ausgewählt.
96 URL: <http://atv.at/contentset/3447-tausche-familie-1> [Zugriff: 30.07.2010].

menschlichen Blickbewegung. Schwenk, Zoom, Kamerafahrt, oder die Kombination der drei Bewegungen, ermöglichen die Begleitung der Figuren im Handlungsraum. In der Doku-Soap wird der Schwenk und der Zoom angewandt, jedoch nicht die Kamerafahrt, da eine auf der Schulter sitzende Handkamera benutzt wird. Dies erleichtert dem/der Kameramann/frau ein schnelles Verfolgen des Geschehens. Dadurch entsteht der Eindruck eines laufenden Beobachters. Die Doku-Soap will die Realität abbilden und die Handkamera ermöglicht es, an den ProtagonistInnen nah dran zu bleiben. Die Kamerabewegung zu den ProtagonistInnen hin, und als Verfolger, wird in der Doku-Soap oft eingesetzt. Der Zoom trägt zu verstärkter Emotionalisierung bei. Innerhalb einer Einstellung kann so die Größe des abgefilmten Objektes verändert werden. In der Doku-Soap wird der Zoom meist eingesetzt, um Emotionen einzufangen. Dabei wird das Gesicht der Person oder ein Gegenstand herangezoomt und vergrößert. Dadurch wird die Aufmerksamkeit der ZuschauerInnen intensiv auf die Emotionen, die sich im Gesicht abspielen gelenkt.

In der Anfangssequenz der ersten Folge von Staffel eins werden die Jungmütter einzeln vorgestellt. Dabei werden sie in der ersten Einstellung von der Kamera mit gleichzeitiger Untersicht umrundet. Diese Kamerabewegung hebt jede einzelne Protagonistin noch mehr in den Vordergrund und erweckt den Anschein, die Welt drehe sich um sie. Die Froschperspektive lässt Objekte und Personen größer erscheinen und verleiht beispielsweise einer Person Überlegenheit oder Selbstbewusstsein.

Der Einsatz von Kameraverfolgung und Kameranachschwenks ermöglicht eine Bildbewegung ohne, dass ein Schnitt vorgenommen wurde. Dadurch wird ein zu statisches Bild vermieden und verleiht dem Geschehen eine Dynamik auch bei längeren Einstellungen. Markus wird in der dritten Folge von der Kamera verfolgt, als er mit seiner Tochter Lena zum Terrarium geht, in dem er zwei Vogelspinnen und drei Königspythons hält.⁹⁷

⁹⁷ Vgl. Teenager werden Mütter, Folge 3, Staffel 1 (Österreich 2009) 00:06:05f.

Unterhalten sich zwei Personen, wird die Kamera ebenfalls überwiegend geschwenkt. Die Einstellungsgröße ist dann meist halbnah und die Personen sitzen entweder der Kamera zugewandt oder sie sitzen sich gegenüber. Die Kamera schwenkt von einer sprechenden Person zur anderen. Dazwischen wird die eine oder andere Person herangezoomt, um die Mimik bei emotionalen Themen einzufangen.

Während jeder Sequenz geben die jeweiligen AkteurInnen ihr Statement ab. Die ProtagonistInnen kommentieren so ihre eigene Situation. Dies ist wie eine Interviewsituation aufgebaut, bei der die ZuschauerInnen den oder die InterviewerIn aber nicht hören und sehen, sondern nur die Antworten des/der Interviewten. Die Interviewsituationen bestehen aus Nahaufnahmen oder Großaufnahmen, in denen die Person frontal zur Kamera sitzt und ein Statement abgibt. Während die Person das erste Mal in einer Sequenz ein Statement abgibt, ist auch immer der jeweilige Name eingeblendet. Zusätzliche Informationen erhält das Publikum durch Einblendung der Schwangerschaftswoche, des Berufes, des Alters oder von Schlagworten. Zum Beispiel in Folge eins, als Patrik sein Statement abgibt, wird folgendes eingeblendet „Yvones Freund & evtl. werdender Papa“⁹⁸. Als Yvonne ihr Statement abgibt, kann der/die ZuseherIn folgendes lesen „Weiß nicht, wer der Vater ihres Kindes ist“⁹⁹. Eine Bauchbinde mit wichtigen Informationen findet man bei Nachrichtensendungen. Die Verwendung der Bauchbinde in der Doku-Soap suggeriert Seriosität, wie man sie auch bei Nachrichtensendungen erwartet.

Die Kamerabewegungen und Einstellungen sind bei „Tausche Familie“ sehr ähnlich wie bei „Teenager werden Mütter“. Es werden auch dieselben Einstellungsgrößen wie Nah, Halbnah und Groß verwendet. Wenn sich zwei oder mehrere Personen unterhalten, wird auch hier, um die Statik des Bildes zu vermeiden, die Kamera hin- und hergeschwenkt. Hier stehen allerdings nicht

98 Vgl. Teenager werden Mütter, Folge 1, Staffel 3 (Österreich 2009) 00:12:35f.
99 Ebenda, 00:32:50.

die positiven Emotionen und Gefühle, wie Freude und Babyglück, im Vordergrund, sondern überwiegend Konflikte. Die Emotionen auf die in „Tausche Familie“ Wert gelegt wird, sind Verzweiflung, Trauer, Wut und Streit. Aber auch hier wird mit Großaufnahmen gearbeitet, um diese Emotionen und negativen Gefühle zu zeigen. Bei einem Streitgespräch wird schneller zwischen den Personen hin- und hergeschnitten, um die Szene noch hitziger und aufregender darzustellen.

Auch in der Sendung „Tausche Familie“ gibt es Interviewszenen, in denen man den oder die InterviewerIn nicht hört, aber der/die jeweilige ProtagonistIn sein/ihr Statement abgibt. Im Gegensatz zur Sendung „Teenager werden Mütter“, in der die Teilnehmerinnen meist auf einem Sofa oder Stuhl sitzen und nur der Oberkörper im Bild ist, kann es bei „Tausche Familie“ auch vorkommen, dass das Interview stattfindet, während die Person locker auf dem Bett liegt.¹⁰⁰ Aus dokumentarischer Sicht wirken Interviewszenen ernsthafter, wenn die Person aufrecht sitzt. Liegt die Person während des Interviews, hat dies mehr unterhaltenden Charakter.

Großaufnahmen werden hier vor allem von verschmutzten Klos, verdreckten Waschbecken oder unsauberen Kühlschränken gezeigt. Der Blick der Kamera in die intimsten Bereiche einer Familie sind hier nicht ungewöhnlich. Auch ungepflegtes Haar oder Nägel werden in „Tausche Familie“ mit Großaufnahmen dem Publikum nähergebracht. Dadurch wird nicht der Tausch und das Verhalten der Person in einem anderen Umfeld dokumentiert, sondern die Person wird bloßgestellt.

Ganz genau und in Großaufnahme dokumentiert wird dies in Folge sechs, als Tauschmann Harald das verstopfte Abflussrohr von Tauschfamilie Possoth reinigt. Dieses ist angeblich schon seit Jahren verstopft und das Wasser kann nicht abrinnen. Auch das kaputte Abflussrohr des Waschbeckens wird von der Kamera genau ins Visier genommen. Dieses kann nämlich ebenfalls schon seit

¹⁰⁰ Vgl. Tausche Familie, Folge 4, Staffel 4 (Österreich 2004), 00:33:15f.

Jahren nicht mehr benutzt werden, da das Wasser nicht mehr abrinnt.¹⁰¹ Solche Szenen werden bewusst gezeigt, um die ZuschauerInnen zu schockieren und ihnen ein Überlegenheitsgefühl zu geben.

6.3.2 Montage/Schnitt

In der Doku-Soap oder auch in der Reportage gibt es oft lange Einstellungen und eher wenige Schnitte. Ein Actionfilm beispielsweise lebt von einer hohen Schnittfrequenz, da schnelle Schnitte Spannung erzeugen. Rasante Verfolgungsjagden bekommen dadurch mehr Spannung und erhöhen die Aufmerksamkeit der RezipientInnen. Hingegen haben Liebesfilme weniger Schnitte, da hier auch die Emotionen im Vordergrund stehen und diese besser in langen Einstellungen zur Geltung kommen.

In der ersten Folge, der ersten Staffel von „Teenager werden Mütter“, wurde den ZuschauerInnen nach der Vorstellung der Jungmütter eine kurze Vorschau über die ganze Staffel gegeben. Der Schnitt wurde dabei in einem kurzen Abschnitt der orchestralen Musik, die die Eingangssequenz begleitet, rhythmisch angepasst. In einer kurzen musikalischen Sequenz, als die Musik von der Dynamik stärker und schneller wurde, wurde bei jeder neu angespielten Note auch ein Schnitt gesetzt, was dem Bildrhythmus einen gewissen Takt und eine gewisse Dramatik verlieh. Diese Dramatik wurde unterstützt von der Off-Stimme, die die Situation hinterfragte. Sind die Jungmütter ihrer neuen Aufgabe als werdende Mutter überhaupt gewachsen? In weiterer Folge wurden in der Anfangssequenz die Highlights der Staffel zusammengeschnitten. Dafür wurden die spannendsten Szenen ausgewählt, bevor die eigentliche Sendung mit der ersten Geschichte anfang. Ab der zweiten Sendung wurden alle weiteren Folgen der ersten Staffel mit „bisher bei Teenager werden Mütter“¹⁰² durch die Off-

101 Vgl. Tausche Familie, Folge 6, Staffel 4 (Österreich 2004), 00:36:03f.

102 Vgl. Teenager werden Mütter, Staffel 1-3 (Österreich 2009-2010).

Stimme eingeleitet. Dabei wurden die Highlights der vergangenen Sendung aneinander gereiht, wie es bei fiktiven Serien oft der Fall ist.

Ninas Kaiserschnitt sollte besonders dramatisch wirken. Um dies zu erreichen wurde Abschnittsweise schneller und im Rhythmus der Musik geschnitten. Unterlegt mit mitreißender Musik und durch schnelles Hin- und Wegzoomen wurden diese Szenen noch verstärkt.¹⁰³

Die Zeitlupe wird verwendet, um Szenen noch mehr Intensität und Emotionalität zu verleihen. Am Häufigsten wird die Zeitlupe angewendet, wenn Paare sich küssen oder nach der Geburt, wenn der Vater oder die Mutter das Kind zum ersten Mal in den Armen hält. Gleichzeitig werden so auch die Einstellungen in die Länge gezogen. Der Zoom auf Gesichter soll die Mimik und die Emotion einfangen. Der Zoom kann Situationen aufheizen und dramatischer wirken lassen. Gepaart mit schnellem Schnitt kann dadurch Spannung erzeugt werden.

In Folge sieben musste bei Nina ein Kaiserschnitt gemacht werden, da sie schon weit über dem Geburtstermin war und das Baby zudem nicht richtig lag. Um die Ernsthaftigkeit der Situation zu zeigen, wurden schnelle Schnitte gewählt und die Kamera zoomte das Bild schnell heran und wieder weg. Das Geschehen wirkte dadurch ausdrucksvoller und spannungsgeladener. Natürlich wurde auch hier mittels dramatischer Musik die Situation verstärkt.¹⁰⁴ Im Gegensatz dazu wurde die Zeitlupe verwendet als Marius seine Tochter zum ersten Mal in den Armen hielt.¹⁰⁵ Auch als Nina ihre Tochter zum ersten Mal in den Arm gelegt bekam, wurde mit Zeitlupe, kombiniert mit der Großaufnahme des Gesichtes, gearbeitet.¹⁰⁶

Auch bei „Tausche Familie“ gehört die Schnitt- und Montagetechnik zu den Inszenierungsformen. Bei emotionalen Szenen wird auch hier die Zeitlupe benutzt, um die gezeigten Emotionen der ProtagonistInnen zu verstärken.

¹⁰³ Vgl. Teenager werden Mütter, Folge 7, Staffel 1 (Österreich 2009), 00:18:30f.

¹⁰⁴ Vgl. ebenda, 00:18:10f.

¹⁰⁵ Vgl. ebenda, 00:24:20f.

¹⁰⁶ Vgl. ebenda, 00:58:33f.

Zusätzlich werden diese Szenen ebenfalls mit gefühlsbetonter Musik untermalt. Tränenreiche Abschiede werden in der Sendung groß in Szene gesetzt. Auch für die Wiedersehensszenen wird die Zeitlupe verwendet, wenn Tränen fließen. Zum Beispiel beim Abschied zwischen Andreas und Nicole. Um die Szene sentimentaler wirken zu lassen, wird sie in Zeitlupe gezeigt. Zusätzlich wird der romantische Titel „Without you“ von Mariah Carey gespielt.¹⁰⁷ Fließen beim Abschied oder beim Wiedersehen keine Tränen, so bleibt auch die Zeitlupe aus.

Der Zeitraffer wird in „Tausche Familie“ einige Male verwendet, um die Dynamik zu erhöhen. Meistens dann, wenn sich eine Person aktiv bewegt. Wenn die Tauschperson beispielsweise einen Weg an einen bestimmten Ort, wie den Supermarkt zurücklegen muss. Auch beim ersten Rundgang durch die Wohnung oder das Haus wird manchmal der Zeitraffer verwendet. Dem Tauschvater Michael wird in der Tauschwoche ein eigener Wohnbereich zur Verfügung gestellt. Um die Besichtigung aller Räumlichkeiten zu kürzen wurde hier der Zeitraffer verwendet. Dazwischen wird immer wieder abgestoppt und die normale Laufzeit verwendet, damit der Raum betrachtet werden kann, bevor die Sequenz mit dem Zeitraffer fortfährt.¹⁰⁸

Auch die Sequenz, in der Nicole für ihren Tauschvater ein Essen zubereitet, wird zeitlich gerafft. Unterbrochen wird die Sequenz von einer Interviewszene, in der Nicole erklärt was sie kocht. Ebenfalls in Zeitraffer sieht man, wie der Tauschvater den Tisch deckt. Als beide dann gemeinsam am Tisch sitzen und essen, wird wieder die normale Laufzeit verwendet.¹⁰⁹

Zur Vorstellung der einzelnen Personen in der Sendung „Tausche Familie“ wird in Staffel eins bis vier ein Standbild verwendet. Das Bild wird ein paar Sekunden gehalten und zeigt die einzelne Person. Dazu wird der Name und das Alter der Person eingeblendet. Diese Szenerie wird zusätzlich von der Off-

¹⁰⁷ Vgl. Tausche Familie, Folge 1, Staffel 6, (Österreich 2005), 00:13:25f.

¹⁰⁸ Vgl. Tausche Familie, Folge 1, Staffel 7, (Österreich 2005), 00:31:40f.

¹⁰⁹ Vgl. ebenda, 00:34:24f.

Stimme begleitet, die ein paar typische Eigenschaften und Vorlieben der jeweiligen Person erzählt.



Abbildung 7: Tausche Familie, Folge 2, Staffel 4, 00:00:49.¹¹⁰

Ab der fünften Staffel wurde dies verändert. „Tausche Familie“ zeigt zwar wiederum ein Standbild, jedoch wird dies in zwei Teile geteilt. Rechts im Bild wird der Name, das Alter, der Beruf und ein paar kurze und prägnante Worte zur Person stichwortartig eingeblendet. Links davon befindet sich das Bild der dazugehörigen Person. Unterlegt ist das Ganze vom „Tausche Familie“ Logo und dem Hintergrund, der auch im Vorspann zu sehen ist.

¹¹⁰ URL: <http://atv.at/contentset/1083844> [15.08.2010].



Abbildung 8: Tausche Familie, Folge 1, Staffel 5, 00:00:37¹¹¹

Ebenfalls ab der fünften Staffel, wurde die Montagetechnik des Splitscreens in der Sendung verwendet. Dabei wird der Bildschirm in mehrere Bildausschnitte zerlegt. Dies ermöglicht das Zeigen von Kontrasten und Gleichzeitigkeiten. In der Folge, als die homosexuelle Elke zu einer traditionsreichen Tiroler Familie getauscht wird, erzählt die Tochter des Tauschvaters wie die Stammgäste die Tauschfrau wahrnehmen. Dabei erzählt sie, was die Männer an der Bar über die homosexuelle Frau sagen. Während sie das in einer Interviewszene berichtet, ist auch gleichzeitig das Bild der Männer an der Bar zu sehen. Das Gespräch und die Äußerungen der Dorfbewohner über die homosexuelle Frau dient hier der Unterhaltung und hat nichts mit Dokumentation zu tun.

111 URL: <http://atv.at/contentset/1114019-tausche-familie-5-6> [15.08.2010].



Abbildung 9: Tausche Familie, Folge 2, Staffel 7, 00:35:26.¹¹²

Auch als Heinz erwähnt, dass in seiner Tauschfamilie, in der zwei homosexuelle Frauen leben, angeblich der Mann fehlt, wird mit zwei Bildausschnitten gearbeitet. Er erklärt, dass das Dach gereinigt werden müsste und die Hausfassade. Während er das erzählt, tastet die Kamera das Haus im zweiten Bildausschnitt ab. Die ZuschauerInnen erhalten hier einen visuellen Eindruck zu Heinz' Erzählungen.¹¹³ Auch hier wird nicht der Tausch an sich dokumentiert, sondern über die Hausfassade gesprochen.

6.3.3 Musik

Die Musik nimmt einen besonderen Stellenwert in der Doku-Soap ein. Durch die Musik kann der Geschichte mehr Tiefe und Emotion oder Dramatik verliehen werden. Aber auch am Drehort aufgenommene Töne sind Bestandteil der Doku-Soap. Soll eine Geburt, wie beispielsweise ein Kaiserschnitt, tragisch wirken, wird dies mit dramatischer, ausdrucksvoller Musik begleitet. Um bei

¹¹² URL: <http://atv.at/contentset/1137791-tausche-familie-7> [17.08.2010].

¹¹³ Vgl. Tausche Familie, Folge 2, Staffel 7, (Österreich 2005), 00:42:40f.

Radas Kaiserschnitt einen besonders dramatischen Effekt hervorzurufen, wurde abschnittsweise schneller und im Rhythmus der Musik geschnitten. Unterlegt mit mitreißender Musik, wurde dies noch verstärkt. Wenn die Mutter ihr Kind dann zum ersten Mal in den Armen hält, wird dies mit gefühlsbetonter Musik untermalt.

Auffallend bei „Teenager werden Mütter“ ist, dass die Szenen überwiegend von popkulturellen Musiktiteln begleitet werden, die einen gewissen Bekanntheitsgrad haben. Wird nicht die Originalversion des Titels verwendet, so hört man eine, meistens auf dem Klavier gespielte, musikalische Version des Originals ohne Gesang, vermutlich eigens für die Sendung aufgenommen. Oft wurde Musik aus fiktiven Formaten gewählt, wie beispielsweise der Titel „The Time of my life“ aus „Dirty Dancing“. Die Musik wird dafür verwendet, um Assoziationen hervorzurufen. In der Szene als Nina und Marius erzählen wie sie sich kennengelernt haben und wie die ersten Treffen zwischen Ihnen verlaufen sind, wird eine musikalische Version von „The time of my life“ eingespielt, der Titelsong von „Dirty Dancing“, der zu einem der bekanntesten Liebesfilme gehört.¹¹⁴

In einer weiteren Szene sprechen Nina und Marius darüber, wie es zur ungewollten Schwangerschaft kam. Dabei erzählt Nina, dass sie anfangs schockiert war und geweint hat. Marius war allerdings immer für sie da und hat sie getröstet. Während die beiden dies erzählen, hört man im Hintergrund eine musikalische Version ohne Gesang von „I can be your hero“. In der Originalversion wird dieses Lied von Enrique Iglesias gesungen. So wird eine Assoziation von Marius als Ninas Held hervorgerufen. Weiters erzählt Nina, dass sie anfangs abtreiben wollte. Als der besagte Tag dann gekommen war, hat sie sich aber für das Kind entschieden. Sie erklärt, dass sie zu diesem Zeitpunkt zum ersten Mal eine Beziehung zu dem Kind aufgebaut habe. Passend dazu hört man im Hintergrund die Melodie von „I will always love you“,

114 Vgl. Teenager werden Mütter, Folge 1, Staffel 1, (Österreich 2009), 00:24:50f.

ebenfalls eine Klavierversion ohne Gesang.¹¹⁵ Durch die Musik werden Gefühle transportiert. Man gewinnt als ZuschauerIn den Eindruck, dass Nina ab diesem Zeitpunkt das Kind akzeptiert hat und grenzenlos lieben wird, egal was noch passiert.

Auch bei Mido und Alex wird dieses Muster der gefühlsbetonten Untermalung fortgeführt. Mido und Alex erzählen abwechselnd wie sie sich kennengelernt haben und wie es zur Schwangerschaft kam. Für die musikalische Begleitung wurde der Titel „Reality“ gewählt. Der Song stammt aus der französischen Teenagerkomödie „La Boum“, die in den 1980er-Jahren lief.¹¹⁶ Auch hier endet die Szene mit einem Kuss, der in Zeitlupe gezeigt wird.¹¹⁷

Die Musik wird oft dem Thema angepasst, über das gesprochen wird, oder der Situation, die gezeigt wird. Mario spielt gerne Videospiele mit Ninas Bruder. Seine Leidenschaft wird in der Sendung gezeigt und bewusst wird die „Super Mario Theme“ Melodie dazu gespielt.¹¹⁸

Mit der passenden Musik kann unter anderem eine Assoziation hervorgerufen werden oder man kann einer Szene etwas Amüsantes verleihen. Das zeigt beispielsweise der Rückblick, als Gabriel Rada und ihrer Mutter stolz den gestohlenen Kinderwagen präsentiert. Hier wurde die Titelmelodie der „Adams Family“ gewählt, die der ganzen Szene etwas Morbides aber auch Amüsantes verleiht.¹¹⁹

Eine andere Szene zeigt Agnes wie sie stellvertretend für ihre Mutter, die einkaufen gefahren ist, die Hausarbeit übernimmt. Agnes teilt dafür ihre Geschwister ein, die mithelfen müssen. Als Agnes einen Kontrollrundgang macht und nachsieht, wie ihre Schwester die Betten gemacht hat, wird diese Szene von Marschmusik begleitet. Als ZuschauerIn gewinnt man den Eindruck

115 Vgl. Teenager werden Mütter, Folge 3, Staffel 1, (Österreich 2009), 00:40:16f.

116 URL: <http://www.imdb.de/title/tt0082100> [08.07.2010].

117 Vgl. Teenager werden Mütter, Folge 1, Staffel 2, (Österreich 2009), 01:05:10f.

118 Vgl. Teenager werden Mütter, Folge 4, Staffel 1, (Österreich 2009), 00:25:39f.

119 Vgl. Teenager werden Mütter, Folge 6, Staffel 1, (Österreich 2009), 00:24:22f.

von Agnes als Oberbefehlshaberin. Agnes wird auch von der Off-Stimme als Oberst bezeichnet, was das Bild als Oberbefehlshaber noch verstärkt.¹²⁰

Im Gegensatz zu „Teenager werden Mütter“, wo grundsätzlich popkulturelle Musiktitel verwendet werden, die einer breiten Masse bekannt sind, werden in „Tausche Familie“ auch Titel verwendet, die nicht so bekannt sind. Die Musik wird beispielsweise verwendet, um Attribute einer Person zu unterstreichen, wie in Folge vier. Thomas wird vom Off-Kommentator als Macho vorgestellt. Die Musik, die dazu gewählt wurde, ist ein spanischer Titel, der aber das Wort Macho immer wieder wiederholt. Durch den Titel wird die Bezeichnung von Thomas als Macho zusätzlich verstärkt.¹²¹

Margit will in ihrer Tauschwoche mit dem Auto zum Supermarkt fahren. Seit dreißig Jahren saß Margit, laut Off-Kommentar, nicht mehr selber hinter dem Steuer. Ausgerechnet mit einem VW-Bus muss Margit fahren. Während ihr der Motor des Autos ein paar Mal abstirbt, und Margit dann schlussendlich in ruckartigen Bewegung die Einfahrt verlässt, hört man das Lied „Highway to Hell“. Dass Margit angeblich nicht gut Auto fährt, wird durch ihr Parken zusätzlich zur Schau gestellt. Margit fährt über den Parkplatz hinaus und steht mit dem halben Auto in der Wiese. Durch den eben erwähnten Titel „Highway to Hell“, wird der Szene eine gewisse Komik verliehen.¹²²

In Folge fünf kommt es zu gegenseitigen Beschuldigungen zwischen Irene und Marco. Streitthema ist das verdreckte Klo. Irene beschuldigt den Tauschmann Marco, er habe das Klo schmutzig hinterlassen. Der hingegen beschuldigt Irene, sie habe das Klo als Letzte benutzt und sei deswegen verantwortlich für den Dreck. Auch Irenes Sohn beteuert, dass er das Klo nicht benutzt habe. Zu dieser Szene läuft die Titelmusik von der Mysterieserie „Akte X – Die unheimlichen Fälle des FBI“. In der Serie werden von zwei FBI-Agenten mysteriöse Fälle aufgeklärt. Durch die Musik gewinnt man auch hier einen

¹²⁰ Vgl. Teenager werden Mütter, Folge 5, Staffel 2, (Österreich 2009), 00:18:12f.

¹²¹ Vgl. Tausche Familie, Folge 4, Staffel 4, (Österreich 2004), 00:24:21f.

¹²² Vgl. Tausche Familie, Folge 1, Staffel 1, (Österreich 2003), 00:44:48f.

mysteriösen Eindruck, denn niemand der Beteiligten kann sich erklären, wie der Dreck in das Klo gekommen ist.¹²³

Als der große Fan und Elvis-Imitator Franz sich von seiner Mutter verabschiedet, wird auch hier die Musik der Person und dem Inhalt der Szene angepasst. Er wird als großer Elvisfan vorgestellt und passend zur Abschiedsszene wird der Titel „Muss i denn, muss i denn zum Städtele hinaus“ gespielt.¹²⁴ Hier wird die Musik sogar doppeldeutig. Einerseits soll sie den Abschied verdeutlichen und andererseits wird hiermit nochmals Franz' Leidenschaft für Elvis verstärkt. Elvis hat die Melodie des deutschen Volksliedes für seinen englischen Song „Wooden Heart“ adaptiert, in dem er die berühmte Zeile zusätzlich auf Deutsch singt.¹²⁵

6.3.4 Der Kommentar

Die Doku-Soap soll vor allem in Bildern erzählen und kommt trotzdem nicht ganz ohne textliche Unterstützung aus. Das Bild erzeugt auf einer sinnlich-anschaulichen Ebene Gefühle und Stimmungen. Dabe wird es anhand des Textes zugespitzt, konkretisiert oder präzisiert. Der Text im Bezug auf das Bild hat folgende Funktionen:

- „Der Text kann fokussieren, kann einzelne Aspekte des Bildes hervorheben. Da das Bild ein fassettenreiches, mehrdeutiges Wahrnehmungsangebot darstellt, kann der Text die Aufmerksamkeit auf das gemeine Detail, auf einen Menschen, einen Gegenstand oder ein Geschehen richten.
- Der Text kann auch das Gegenteil: Er kann verallgemeinern. Schließlich zeigt das Bild immer konkrete Menschen oder Dinge, und die können auch für einen allgemeinen Sachverhalt stehen.

¹²³ Vgl. Tausche Familie, Folge 5, Staffel 4, (Österreich 2004), 00:21:55f.

¹²⁴ Vgl. ebenda, 00:48:30f.

¹²⁵ Vgl. URL: <http://www.swr.de/swr1/rp/musik/tagebuch/-/id=446730/nid=446730/did=1499898/15c3efx/index.html> [01.07.2010].

- Der Text kann erklären oder erzählen.
- Er kann das Gezeigte bewerten, deuten und interpretieren.
- Er kann das Gezeigte einordnen – in Bezug auf die Zeit, den Ort und den Stand der Handlung, und so Orientierungshilfen geben.
- Er kann auf einer Meta-Ebene Angaben zum Entstehen der Bilder machen.“¹²⁶

In „Teenager werden Mütter“ fungiert die Off-Stimme am Anfang von jeder Folge als Erzählerin, indem sie unterstützend zu den Bildern zusammenfasst, was in der letzten Folge passiert ist. In jeder Folge gibt es drei Werbeunterbrechungen, die mit einer Vorschau auf das, was gleich passieren wird, eingeleitet werden. Auch hier erzählt die Off-Stimme wie es nach der Werbung weitergeht. Am Ende jeder Folge weist die Off-Stimme darauf hin, was die ZuseherInnen in der nächsten Folge erwartet. Innerhalb jeder Folge gibt es ungefähr 25 Sequenzwechsel. Diese beginnen überwiegend mit Außenaufnahmen des jeweiligen Schauplatzes. Hinzu kommt die Off-Stimme, die hier die Funktion der Einordnung übernimmt. Sie ist somit Orientierungshilfe für die ZuschauerInnen und erzählt, um welches Mädchen es sich dreht, an welchem Ort sie sich befindet, was gerade passiert oder passiert ist und was die ZuschauerInnen in der folgenden Sequenz erwartet. In vielen Situationen interpretiert oder bewertet die Off-Stimme die Situation oder das Verhalten der ProtagonistInnen. Dies kann zur Beeinflussung der ZuschauerInnen in ihrer eigenen Wahrnehmung führen, da durch die suggestiven Kommentare bereits ein Bild vermittelt wird.

Abgesehen von ihrer erklärenden, erzählenden und einordnenden Funktion bei „Teenager werden Mütter“ interpretiert und bewertet die Off-Stimme überwiegend. Wird beispielsweise ein neues Mädchen vorgestellt, übernimmt dies anfangs die Kommentatorin. Sie erzählt dabei wie das Mädchen heißt, wo es wohnt, wie alt es ist und in welcher Schwangerschaftswoche es sich

¹²⁶ Witzke / Rothaus, 2003, S. 249.

befindet. Manchmal gibt sie auch ein paar Fakten zur momentanen Situation des Mädchens. Hat das Mädchen einen Partner, wird auch dieser von der Off-Stimme, anhand der wichtigsten Fakten, wie Alter, Name und Beruf vorgestellt.¹²⁷

Als Markus Jasmin einen Heiratsantrag macht, erklärt die Off-Stimme, dass Jasmin sich nichts sehnlicher gewünscht hat als dass Markus um ihre Hand anhält.¹²⁸ In einer späteren Szene erklärt Jasmin aber, dass sie sich bis vor kurzem nicht hätte vorstellen können Markus zu heiraten, da dies durch die vergangenen Probleme und Streitereien für sie überhaupt keinen Sinn gemacht hätte.¹²⁹ Hier hat die Off-Stimme also nur Jasmins Gefühle interpretiert, um auch bei den ZuschauerInnen mehr Emotionen zu erzeugen, verpackt als Mädchentraum der endlich in Erfüllung geht.

Als Mido in den Wehen liegt erklärt die Off-Stimme, dass Mido nicht nur Schmerzen im Unterleib hat, sondern dass auch ihr Herz schmerzt, da Alex in der Sendung per SMS die Beziehung beendet hat.¹³⁰ Geht man nach der Funktion des Textes, so interpretiert und bewertet die Off-Stimme die Situation. Dass Mido Schmerzen hat ist offensichtlich, doch dass ihr Herz schmerzt ist reine Interpretationssache. Außerdem bezeichnet die Off-Stimme Alex als „pubertären Jüngling“.¹³¹ Wahrscheinlich im Bezug darauf, dass er die Beziehung zu seiner hochschwangeren Freundin abrupt beendet hat. Wieder interpretiert die Off-Stimme, denn das Ende der Beziehung durch Alex' SMS wurde von ATV inszeniert.

Ebenfalls stellt die Off-Stimme bei Denises Freund Markus Mutmaßungen an als sie beschreibt, dass Verantwortung für ihn ein Fremdwort ist. In diesem Zusammenhang erwähnt die Kommentatorin auch, dass er arbeitslos ist.¹³²

127 Vgl. Teenager werden Mütter, Folge 2, Staffel 3, (Österreich 2010), 00:09:05f.

128 Vgl. Teenager werden Mütter, Folge 8, Staffel 1, (Österreich 2009), 00:03:10f.

129 Vgl. ebenda, 00:22:00f.

130 Vgl. Teenager werden Mütter, Folge 1, Staffel 3, (Österreich 2010), 00:05:30f.

131 Vgl. ebenda, 00:07:16f.

132 Vgl. ebenda, 00:09:26f.

Dadurch wird den ZuseherInnen die Möglichkeit genommen, sich ein eigenes Bild zu machen, da dieses schon anhand des Kommentares vorgegeben wird.

Auch Patrik werden durch die Off-Stimme gleich mehrere wechselnde Beziehungen zu Frauen während seiner Beziehung mit Freundin Yvonne unterstellt. Zudem erklärt er in einer Interviewsituation warum ihn die Frauen so anziehend finden.¹³³ Auch hier werden den ZuschauerInnen schon nach kurzer Zeit gewisse Charakteristika von Patrik suggeriert.

Der von Mido angeblich getrennte Alex, kommt aufgrund eines Anrufes von Midos Mutter ins Krankenhaus, um ihr beizustehen. Auch hier interpretiert die Kommentatorin, dass in Alex angeblich wieder Gefühle erwachen. Zudem kann Mido anscheinend nun wieder lachen, da Alex an ihrer Seite ist. Dadurch deutet die Off-Stimme schon darauf hin, dass die beiden wieder zusammenkommen. Zusätzlich wird von der Off-Stimme am Ende der Sequenz die Frage in den Raum gestellt: „Ob sich da wieder etwas anbahnt?“¹³⁴

Als Mido in den Wehen liegt, übernimmt die Off-Stimme auch eine erklärende Funktion. Die Kommentatorin beschreibt, wofür eine PDA angewandt wird.¹³⁵ Weiters erklärt die Off-Stimme in einer weiteren Szene, während der Anästhesist die PDA durchführt, wie diese gemacht wird.¹³⁶

Als Mido für den Kaiserschnitt in den Operationssaal gebracht wird, schürt die Off-Stimme zusätzlich ein wenig die Angst und Besorgnis. Neben der dramatischen Musik und den Kommentaren der TeilnehmerInnen, wirft die Off-Stimme zusätzlich Fragen auf. Sie wiederholt noch einmal die Komplikationen und die Ängste der TeilnehmerInnen und verstärkt somit den dramatischen Effekt.¹³⁷

133 Vgl. Teenager werden Mütter, Folge 1, Staffel 3, (Österreich 2010), 00:12:25f.

134 Ebenda, 00:27:37f.

135 Vgl. ebenda, 00:48:12f.

136 Vgl. ebenda, 00:58:39f.

137 Vgl. Teenager werden Mütter, Folge 2, Staffel 3, (Österreich 2010), 00:05:19f.

In der dritten Folge behauptet die Off-Stimme, dass Patrik keinen Platz in seinem Leben für eine feste Freundin hat, da er Zeit braucht für seine anderen Frauen, die er angeblich hat. Andererseits ist er aber mit Yvonne in einer festen Partnerschaft und die anderen Frauen in Patriks Leben sind reine Spekulationen seitens der Off-Stimme. Patrik wird hier von der Off-Stimme von vornherein in die Rolle des untreuen Freundes gezwängt. Wie es um seine Gefühle steht wird überhaupt nicht thematisiert, denn schließlich weiß er gar nicht sicher, ob er der Vater ist. Die Off-Stimme spricht daher indirekt zu Patrik und erklärt dem Publikum, dass Yvonne sich missverstanden fühlt und macht den Vorschlag, dass er sie doch einfach in den Arm nehmen könnte. Die Off-Stimme beeinflusst so indirekt die ZuschauerInnen.¹³⁸

Thomas wird vom Off-Kommentator als „Parademacho schlechthin“ vorgestellt. Begleitet wird diese Szene von einem Lied in spanischer Sprache. Dabei ist der Text des Liedes nicht wichtig, sondern nur das prägnante Wort „Macho“, das ständig gesungen wird. Mit dieser ständigen Wiederholung des Wortes in dem Lied, wird die Aussage des Off-Kommentators verstärkt. Passend dazu die darauffolgende Szene, in der Thomas seine Lebensgefährtin Irene herumkommandiert. Sie wird zudem vom Kommentator als „Dienerin und Aushilfsgeliebte“ vorgestellt. Die Rollenverteilung in dieser Familie wird den ZuseherInnen dadurch schon vermittelt.¹³⁹

In Folge sechs erklärt die Off-Stimme, welcher Geruch Harald und Bianca entgegenkommt, als diese das Haus von Tauschfamilie Possoth betreten. Was die ZuschauerInnen nur sehen und erahnen können, teilt ihnen der Off-Sprecher mit. Für die ZuseherInnen werden die Zustände, die in dem Haus herrschen, dadurch noch erlebbarer gemacht. Die Off-Stimme verbindet den schlechten Geruch mit Assoziationen, damit die ZuseherInnen sich noch besser vorstellen können, um was es sich handelt. Zusätzlich erklärt die Off-Stimme

¹³⁸ Vgl. Teenager werden Mütter, Folge 3, Staffel 3, (Österreich 2010), 00:02:05f.

¹³⁹ Vgl. Tausche Familie, Folge 4, Staffel 4, (Österreich 2004), 00:24:22f.

die Eindrücke der beiden Tauschpersonen, bevor diese ihr Statement dazu abgeben.¹⁴⁰

Das Wiedersehen von Gerhard und Anita nach dem Tausch, findet in einem Hochseilklettergarten statt. Gerhard hat diesen laut Off-Stimme besucht, um ein Zeichen zu setzen und Anita seine Liebe zu beweisen. Anita sieht nicht sehr beeindruckt aus, obwohl die Off-Stimme meint, dass sie es kaum glauben kann, ihren Mann in schwindelerregender Höhe zu sehen. Weiters meint die Off-Stimme, dass Anita schon seit langem gewartet hat, dass ihr Mann ein Zeichen setzt, weil er die Beziehung retten will. Hier werden den ZuschauerInnen von der Off-Stimme Gefühle präsentiert, die man Anita nicht ansieht und die sie möglicherweise auch nicht so empfindet. Es ist anzunehmen, dass der Besuch von Anitas Mann im Klettergarten nicht reicht, um einen Beweis zur Errettung ihrer Beziehung zu liefern. Dennoch hat die Off-Stimme hier die Aufgabe, Hoffnungen zu schüren und Gefühle zu transportieren, die durch Anitas Verhalten allein nicht gegeben sind.¹⁴¹

Die Off-Stimme präsentiert das unverheiratete Paar Petschacher und Bierbaumer gleich als Familie, die die Sitten sprengt. Der große Altersunterschied sorgt im Dorf angeblich für Gesprächsstoff. Obwohl dies von keinem/keiner Dorfbewohner/Dorfbewohnerin kommentiert wird und es auch zu keinem weiteren Zeitpunkt mehr in der Sendung thematisiert wird, legt hier die Off-Stimme den ZuschauerInnen etwas dar, was möglicherweise gar nicht so ist.

Abermals wird in Folge zwei ein Tauschmann als Parademacho vom Off-Kommentator bezeichnet. Obwohl er sofort einwilligt, als er zum Putzen aufgefordert wird und dazu noch anbietet, dass er abstaubt, bezeichnet die Off-Stimme ihn als Parademacho. Der Tauschmann wird von der Off-Stimme stereotypisiert und einem Klischee unterworfen. Ohne zu hinterfragen, erzeugt der Off-Kommentar ein Vorurteil gegenüber dem Tauschmann, obwohl die

140 Vgl. Tausche Familie, Folge 5, Staffel 4, (Österreich 2004), 00:01:16f.

141 Vgl. Tausche Familie, Folge 10, Staffel 4, (Österreich 2004), 00:17:00f.

Szene eigentlich etwas ganz anderes zeigt. Sie zeigt den Tauschmann der gewissenhaft den aufgetragenen Pflichten von seiner Tauschfrau nachkommt, ohne sich einmal dagegen zu wehren.¹⁴²

Bei Tauschfrau Elke bekommen die ZuseherInnen einen völlig erfundenen und falschen Tatsachenzusammenhang geboten. Dies äußert sich in der Aussage des Off-Kommentares. Die homosexuelle Elke soll den Tauschmann Heinz beim Kartenspielen mit den Freunden vertreten. Obwohl Elke in der Sendung immer offen mit ihrer Homosexualität umgegangen ist, wird die Szene wie folgt vom Kommentator eingeleitet: „Wird sie offen zu ihrer Homosexualität stehen oder geht sie erneut den Weg des geringsten Widerstandes, lässt sich anbraten, flirtet und schweigt.“¹⁴³ In der Sendung wurde gezeigt, dass Elke nie ein Geheimnis aus ihrer Homosexualität gemacht hat, trotzdem wird ihr dies durch den Off-Kommentar unterstellt. Weiters erwähnt die Off-Stimme, dass sie das „Thema Lesbe“¹⁴⁴ am Stammtisch verschweigt. Als Verschweigen kann man das nicht werten, denn im Zuge der persönlichen Vorstellung erwähnt man wohl kaum die eigene sexuelle Orientierung.

6.4 Inszenierungen auf inhaltlicher Ebene

In der ersten Staffel leben drei Jungmütter in Wien und zwei davon auf dem Land. Auffallend ist, dass beide Mädchen, die nicht in Wien wohnen in einer sehr großen Familie leben und aufwachsen. Bei beiden Mädchen werden vor allem der Familienzusammenhalt, der Glaube und Schicksalsschläge, wie Tod oder Krankheit, thematisiert. Beide Mädchen haben den Rückhalt und die Unterstützung der Familie, was auch in der Sendung ausführlich besprochen wird. Alle Familienmitglieder sind für einander da und helfen sich gegenseitig. Bei Jungmutter Sophie spielt auch der Glaube eine wichtige Rolle. Sie und ihre

¹⁴² Vgl. Tausche Familie, Folge 2, Staffel 7, (Österreich 2005), 00:38:24f.

¹⁴³ Ebenda, 01:09:25.

¹⁴⁴ Vgl. ebenda, 01:10:21f.

Familie werden in die Kirche begleitet. Auch Tischgebete sind in dieser Familie sehr bedeutsam, sowie Werte und Manieren vor allem am Esstisch. Ebenfalls ein wichtiger Punkt in beiden Familien ist die Schule und eine gute Ausbildung.

Bei den Mädchen, die in Wien leben, stehen mehr die sozialen Konflikte im Vordergrund. Rada macht sich Sorgen um ihr Kind, da der Kindesvater eine kriminelle Vergangenheit hat. Außerdem hat er keine Arbeit. Durch Gabriels Unzuverlässigkeit kommt es immer wieder zu Streitereien zwischen den beiden. Einen Beweis seiner kriminellen Vergangenheit soll das Stehlen eines Kinderwagens liefern. Angeblich hat Gabriel aus einem Haus einen Kinderwagen gestohlen, den er Rada schenken will. Rada und ihre Mutter verlangen von Gabriel, dass er diesen wieder zurückbringt.

Die Mutter von Bianca kritisiert das Paar ständig, da Biancas Freund, nach der Meinung der Mutter, nicht der richtige Mann für Bianca ist. Außerdem hat Bianca aufgrund des Schulabbruches keine Perspektiven. Die Mutter hält das Paar für naiv und unreif und nicht in der Lage ein Kind großzuziehen. Biancas Mutter wird als die nörgelnde und immer kritisierende Mutter dargestellt. Dies wird vor allem durch den Schnitt erzeugt. Durch die Aneinanderreihung der Szenen, in denen Mutter Melitta ständig mit ihrer Tochter schimpft und ihr sagt was sie alles falsch macht, wird den ZuschauerInnen ein völlig falsches Bild vermittelt. Die ZuseherInnen bekommen den Eindruck, dass man Mama Melitta nichts recht machen kann und auch, dass sie den Schwiegersohn Steven nicht akzeptiert. Außerdem traut sie ihrer Tochter nicht zu, dass diese ein Kind aufziehen kann. Dass Melitta aber eigentlich eine völlig andere Person ist, bleibt den ZuschauerInnen dadurch verborgen. Auch Bianca charakterisiert und beschreibt ihre Mutter völlig anders. *„Meine Mutter ist überhaupt nicht so. Meine Mutter würde nie mit mir schimpfen oder mich anschreien. Die kann das gar nicht. Meine Mutter ist ein viel zu gutmütiger Mensch. (...) Eigentlich ist sie nicht so. Das hat sie alles so machen müssen.“*¹⁴⁵ Auch Steven erklärt, dass eigentlich Biancas Vater derjenige ist, der ihn nicht akzeptiert, dass aber die

¹⁴⁵ Vgl. Interview mit Bianca und Steven.

Mutter diese Rolle im Rahmen der Sendung übernehmen musste. *„Eigentlich ist es so, dass Biancas Vater mich nicht mag. Die Mama von der Bianca ist sehr nett zu mir, aber Biancas Vater kann mich nicht leiden. (...) Die Mutter von der Bianca musste dann halt quasi die Rolle der Bösen übernehmen.“*¹⁴⁶

Als Melitta, Biancas Mutter, bei ihrer Tochter zu Besuch ist und Steven vorwirft, dass er Geld, das er nicht hat, für unnötiges Zeug ausgibt, zeigt sie auf einen Schrank mit DVD's. Sie wirft Steven vor, er habe sich schon wieder eine neue DVD gekauft. Wohl kaum kennt die Mutter die vollständige DVD-Sammlung von Steven. Deshalb kann diese Situation nur im Rahmen einer Inszenierung entstanden sein.¹⁴⁷ Auch Bianca und Steven bestätigen, dass diese Szene gestellt war. *„Das war auch gestellt. Das war eine alte DVD. Die ist sicher schon 3 Jahre alt. Ja, ja, das mussten wir auch spielen.“*¹⁴⁸ Ebenfalls inszeniert wurde die Szene als Bianca mit ihrer Mutter in einem Kaufhaus eine DVD für Steven aussucht. Biancas Mutter schlägt vor, eine erotische DVD für ihren Schwiegersohn zu kaufen. Bianca will das aber nicht. Es ist eher unwahrscheinlich, dass eine Schwiegermutter für ihren ungeliebten Schwiegersohn eine erotische DVD kauft. Dass die Situation tatsächlich nur für die Sendung inszeniert wurde, bestätigt auch Bianca. *„Zum Beispiel das mit den Pornos. Als meine Mutter dem Steven ausgerechnet einen Porno schenken wollte. Das wollte ich nicht, weil das geht niemanden etwas an, deswegen hab' ich da auch nicht so mitgemacht und mich reingesteigert. War das also nicht die Idee deiner Mutter? Nein, nein auf keinen Fall. Auf so eine Idee würde meine Mama nie kommen.“*¹⁴⁹

Auf die Frage, ob Szenen wiederholt gedreht werden, antwortet Kallinger folgendermaßen: *„Eigentlich nein, es sei denn, das Filmmaterial geht während dem Drehen aus. Dann kann es sein, dass wir eine Szene noch einmal drehen.“*¹⁵⁰ Obwohl Kallinger das wiederholte Drehen von Szenen dementiert,

146 Vgl. Interview mit Bianca und Steven.

147 Vgl. Teenager werden Mütter, Folge 1, Staffel 2, (Österreich 2009), 00:29:15f.

148 Vgl. Interview mit Bianca und Steven.

149 Vgl. Interview mit Bianca und Steven.

150 Vgl. Interview mit ATV Redakteurin Pia-Maria Kallinger.

ist in einer Szene deutlich erkennbar, dass diese mindestens zweimal gedreht worden ist. In dieser besagten Szene bekommt Bianca einen Kinderwagen geschenkt. Ihren alten Kinderwagen muss sie in der Sendung ein paar Stiegen, die zu Müllcontainern führen, hinunterstoßen. Auch hier wird klar, dass die Szene mindestens zweimal gedreht worden ist. Die Szene ist aus zwei Perspektiven in der Sendung zu sehen. In der einen Perspektive steht der Kameramann hinter Bianca, die oberhalb der Stufen steht, um den Kinderwagen hinunterzustoßen. Die ZuschauerInnen sehen hier, wie der Kinderwagen von oben nach unten fährt. In der anderen Einstellung steht der Kameramann unten am Ende der Stiegen, denn die ZuseherInnen sehen die Treppen aufwärts und Bianca von vorne, wie sie den Kinderwagen hinunterstößt. Der Kinderwagen fährt somit auf die Kamera zu.¹⁵¹

Genauso verhält es sich in den beiden Szenen, in denen über die Beziehung vom Vater Markus zu seinem Sohn Jan gesprochen wird. Eine Mediatorin ist zu Gast bei der jungen Familie und soll das Problem des schlechten Verhältnisses von Markus zu seinem Kind lösen.¹⁵² In der nächsten Szene wird gezeigt, dass Markus jetzt angeblich eine bessere Beziehung zu seinem Sohn aufbauen konnte, dadurch, dass er einen Nachmittag mit den Kindern allein verbracht hat. Da sich ein Mensch kaum an einem Tag ändert ist es offensichtlich, dass hier der Sender die Situation deutlich positiver darstellt, als sie wirklich ist.¹⁵³

Auch der Kauf des Hochzeitskleides von Jasmin in der siebten Folge, wurde aufgrund der Sendung initiiert, da man in einer späteren Sendung sieht, dass sie nicht das angeblich ausgesuchte Hochzeitskleid trägt. In Folge sieben wird Jasmin von der Kamera begleitet, wie sie ihr Hochzeitskleid aussucht. Zusätzlich kauft Jasmin den passenden Schleier zum Kleid, der mit einem roten Band eingesäumt ist.¹⁵⁴ In der zweiten Staffel in Folge eins werden Hochzeitsbilder eingeblendet, auf denen ersichtlich ist, dass Jasmin nicht das

151 Vgl. Teenager werden Mütter, Folge 5, Staffel 3, (Österreich 2010), 00:37:30f.

152 Vgl. Teenager werden Mütter, Folge 7, Staffel 1, (Österreich 2009), 00:27:35f.

153 Vgl. ebenda, 01:02:20f.

154 Vgl. ebenda, 00:31:00f.

Kleid und den Schleier trägt, welche sie sich im Rahmen der Sendung gekauft hat.¹⁵⁵

Alex macht mit seiner Freundin Mido per SMS Schluss. Dass sie dieses SMS in der Form nicht bekommen hat, sieht man anhand des Displays. Der Cursor blinkt am Display und die verbliebenen Zeichen sind am Display ersichtlich. Bei einer eingegangenen SMS ist dies normalerweise nicht zu sehen.¹⁵⁶ Zudem erzählt sie in einer vorangegangenen Szene, mit welchen Worten Alex angeblich per SMS mit ihr Schluss gemacht hat. Die Textnachricht enthielt diese Worte aber nur sinngemäß. Aus dem Interview mit der ATV Redakteurin, Kallinger, ging außerdem hervor, dass diese Szene für die Sendung nachgestellt wurde. *„Solche Sachen müssen wir nachdrehen, weil wir ja zu dem Zeitpunkt nicht dabei waren. (...) Prinzipiell war es so, dass die SMS schon der Text war, der auch so gekommen ist. Natürlich haben wir das nachgestellt, um dem Zuschauer auch zu erklären was los ist, weil sich sonst der Zuschauer nicht auskennt.“*¹⁵⁷

Inszeniert wirkt auch die Situation, als Sandra Rene erwischt, als er Geld aus ihrer Geldtasche entnehmen will. Rene geht ins Kinderzimmer und nimmt Sandras Geldtasche aus dem Kasten. Als er das Geld aus ihrer Geldtasche nimmt, kommt plötzlich Sandra ins Zimmer und erwischt ihn dabei. Dass die Kamera genau in dem Augenblick dabei ist und Zeuge wird ist unwahrscheinlich. Deshalb ist auch hier offensichtlich, dass die Szene inszeniert wurde.¹⁵⁸

Das meist zwei polarisierende Familien bei „Tausche Familie“ aufeinandertreffen ist sicher nicht vom Zufall bestimmt und gehört zur Inszenierung der Sendung. Ebenfalls inszeniert erscheint die Tatsache, dass die Personen nicht wissen in welche Gastfamilie sie getauscht werden. Das gemeinsame Kofferpacken mit dem Partner ist wohl kaum ein natürliches

155 Vgl. Teenager werden Mütter, Folge 2, Staffel 2, (Österreich 2009), 00:13:56f.

156 Vgl. Teenager werden Mütter, Folge 8, Staffel 2, (Österreich 2009), 00:40:30f.

157 Vgl. Interview mit ATV Redakteurin Pia-Maria Kallinger.

158 Vgl. Teenager werden Mütter, Folge 1, Staffel 2, (Österreich 2009), 01:09:08f.

Phänomen, sondern gehört auch zur Inszenierung der Sendung. Viele ProtagonistInnen würden sicher alleine Koffer packen, wenn sie nicht dazu aufgefordert werden würden. Außerdem laufen die Gespräche bei dieser Szene immer gleich ab. Es werden Vermutungen angestellt und Befürchtungen geäußert, wie die Tauschfamilie wohl sein wird und wohin man kommt.

In der Familie Harrant leben sieben von acht Kindern. Als der erste Abend des Familientausches zu Ende geht, sieht man eine typische Szene, wie man sie aus der amerikanischen TV-Serie „The Waltons“ kennt. Man sieht in der Serie das Haus von außen und hört einige der Familienmitglieder einen Gute Nacht-Dialog führen. Danach gehen die Lichter in den Fenstern aus. Die Szene für „Tausche Familie“ wurde im Stile des Waltons-Gute-Nacht-Dialoges inszeniert. Auch hier sieht man eine Außenaufnahme des Hauses. Ein Licht nach dem anderen geht aus und die BewohnerInnen wünschen sich eine gute Nacht.¹⁵⁹

Bei „Tausche Familie“ wird großer Wert darauf gelegt, dass die Familien möglichst unterschiedlich sind. Bevor der Tausch stattfindet, erzählen die Tauschpersonen was ihr größter Albtraum wäre und was sie sich nicht erhoffen. Die Tauschpersonen wissen vorab nicht wohin die Reise geht und was sie erwartet. So auch in Folge drei von Staffel fünf. Tauschmann Alt erzählt von seiner Schlangenphobie und hofft, dass er in keine Familie kommt, die Reptilien hat. Um also schon vorab Reibungspunkte zu schaffen, wird eine Familie ausgewählt, die Schlangen als Haustiere hat. Die Videobotschaft die Alt dann von seinem Tauschmann erhält, beinhaltet das Versorgen und Füttern der Schlangen. Alt erwähnt bereits in seinem Statement, dass er diese Aufgabe nicht erfüllen wird.¹⁶⁰

Das Aufeinandertreffen von Tauschmann Petschacher mit seiner Tauschfamilie wirkt sehr inszeniert. Tauschmann Petschacher nimmt ein Bad, bevor er die Familie überhaupt kennengelernt hat. Diese findet ihn dann in der Badewanne vor und ist sichtlich geschockt. Solch eine Vorgehensweise vom Tauschmann

¹⁵⁹ Vgl. Tausche Familie, Folge 1, Staffel 5, (Österreich 2005), 00:28:52f.

¹⁶⁰ Vgl. Tausche Familie, Folge 3, Staffel 5, (Österreich 2005), 00:16:15f.

scheint eher unrealistisch, da man seine Tauschfamilie wohl eher nicht in der Badewanne sitzend zum ersten Mal begrüßen würde. Es ergibt sich der Eindruck, dass dies eine Idee des Senders war, und nicht des Tauschmannes selber.¹⁶¹

Bei der Vorstellung der Tauschfamilie Radl, die in einem Indianerdorf in der Steiermark lebt, wird stark inszeniert. Der Vater Willi Radl lebt als Indianer mit Namen Woukadoo und stellt dies auch zur Schau. Um ihn vorzustellen reitet er auf die Kamera zu, stoppt mit dem Pferd abrupt vor der Kamera, das sich auf die Hinterbeine stellt. Diese Sequenz wird zusätzlich in Zeitlupe gezeigt. Auf seinem Pferd führt er vor der Kamera Stunts vor. Als er an der ganzen Familie vorbeigaloppiert und sich dabei seitwärts vom Pferd runterhängen lässt, schreit seine Frau, ob er wahnsinnig sei. Es ist sehr unwahrscheinlich, dass seine Frau dies zum ersten Mal sieht und ihn deshalb ermahnt. Zuvor erwähnt sie, dass sie schon 10 Jahre mit ihm zusammenlebt. Außerdem erklärt sie der Tauschmutter in der Videobotschaft, dass diese ebenfalls Stunts auf dem Pferd machen muss. Deshalb wirkt diese Szene sehr inszeniert.¹⁶²

Ebenfalls inszeniert wirkt die Szene als Willi seine Tauschfrau Aloisia zum ersten Mal trifft. Sie befindet sich im Freien und sieht sich die Umgebung und den Stall an. Um sie zu erschrecken schleicht er von hinten an sie heran. Zwar spielt die Tauschmutter Aloisia die Erschrockene, jedoch sieht man, dass sie nicht wirklich erschrocken ist. Zumal sie sich kurz bevor Willi von hinten an sie herantritt zur Kamera umdreht. Spätestens da hätte sie ihn bemerken müssen.

¹⁶³

¹⁶¹ Vgl. Tausche Familie, Folge 3, Staffel 5, (Österreich 2005), 00:22:40f.

¹⁶² Vgl. Tausche Familie, Folge 4, Staffel 6, (Österreich 2005), 00:00:35f.

¹⁶³ Vgl. ebenda, 00:29:35f.

7 Schlussbemerkung

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, aufzuzeigen, inwieweit die Doku-Soap inszeniert ist und wieviel dokumentarischen Anteil sie hat. Dafür wurden ausgewählte Sendungen der Doku-Soaps „Teenager werden Mütter“ und „Tausche Familie“ zur Analyse herangezogen. Aufgrund des Hybridformates wurden vorab Aspekte des Dokumentarfilms und der Soap Opera herausgearbeitet.

Auch der Dokumentarfilm kann nicht nur dokumentarisch sein. Er bewegt sich im Spannungsfeld zwischen Wirklichkeit und Fiktion. Im Gegensatz zum Spielfilm liegt beim Dokumentarfilm der Anspruch auf Authentizität wesentlich höher. Die Welt und ihre Personen sollen so abgebildet werden, wie sie sich vor der Kamera zeigen. Dafür soll möglichst nicht in das Geschehen eingegriffen werden und Szenen sollen auch nicht nochmals für die Kamera nachgestellt werden. Jedoch bedient sich auch der Dokumentarfilm einer Dramaturgie. Das Filmmaterial muss geordnet werden, sei es mittels Schnitt, Montage oder Musik. Dies, und auch die Betrachtung des Geschehens mittels Kamera durch den/die DokumentarfilmerIn, trägt dazu bei, dass der Dokumentarfilm immer einer subjektiven Prägung unterliegt.

Deshalb ist es auch schwierig bei der Doku-Soap möglichst dokumentarisch zu bleiben. Zudem haben Doku-Soaps eine Fernsehtauglichkeit zu erfüllen. Die Einschaltquote bestimmt den Erfolg der Sendung. Um diese zu erreichen, greifen Fernsehproduktionsfirmen überwiegend auf Inszenierungen zurück. Die Personen, die in Doku-Soaps vorkommen, sind sicher dokumentarisch, jedoch werden die Inhalte durch deren Handeln oft subjektiv geprägt, da sie teilweise vom Regisseur aufgefordert werden, bestimmte Dinge zu sagen oder zu tun.

Ebenfalls herausgearbeitet wurden die Aspekte der Soap Opera. Da es sich bei der Soap Opera um ein fiktives Format handelt, konnten hier im Bezug auf die

Doku-Soap die meisten Übereinstimmungen gefunden werden. Diese beziehen sich auf Kameraeinstellung, Schnitt, Montage, sowie auf die Musik. Die Doku-Soap wendet alle diese Inszenierungselemente fast im gleichen Ausmaß an wie man sie in der Soap Opera findet. Darüber hinaus verwendet die Doku-Soap, genau wie die Soap Opera, einen immer gleichbleibenden Vorspann, der immer von derselben Melodie begleitet wird.

Nach eingehender Betrachtung und Analyse der beiden Sendungen „Teenager werden Mütter“ und „Tausche Familie“ erwiesen sich beide Doku-Soaps als stark inszenierte Unterhaltungsformate. Der Inszenierungscharakter wird nicht nur von der Kameraeinstellung, dem Schnitt und der Montage geprägt, sondern auch die Musik beeinflusst den Grad der Inszenierung stark. Ebenso der Off-Kommentar erweist sich als markanter Faktor für die Inszenierung. Durch die Stimme aus dem Off erhalten die ZuseherInnen tendenziös gefärbte Einblicke in den Alltag der ProtagonistInnen. Dadurch lässt man den ZuschauerInnen wenig Spielraum für eigene Interpretationen. Aber auch die inhaltliche Ebene wird stark inszeniert. Bei „Teenager werden Mütter“ sind die inszenierten Momente überwiegend offensichtlich. Darüber hinaus konnte festgestellt werden, dass im Allgemeinen der Alltag als Teenagermutter viel zu positiv dargestellt wird. Das Hauptanliegen der Sendung liegt eher beim Aufzeigen von Problemen mit Arbeitslosigkeit, Problemen in der Partnerschaft und allgemeinen zwischenmenschlichen Beziehungen, als in der Kindererziehung und der Schwangerschaft. Schwangerschaftsprobleme oder Überforderungen mit der Kindererziehung sind eher nebensächlich.

Bei „Tausche Familie“ sind inhaltlich inszenierte Szenen schwerer zu erkennen. Dies lässt sich daraus schließen, dass man bei einer Streitszenen oft schwer sagen kann, ob diese wirklich so stattgefunden haben könnte oder nicht. Allerdings kann man davon ausgehen, dass inszenierte Streitszene oft in Ernsthaftigkeit übergehen, da ein unterdrücktes Problem dadurch zum Ausbruch kommen kann und zu teilweise heftigen Emotionen führt. Als letzten Punkt, der ebenfalls zur Inszenierung beiträgt, ist die Auswahl der Charaktere

zu nennen. Es werden Personen ausgesucht, die eine starke Persönlichkeit widerspiegeln und teilweise gewisse Klischees bedienen, wie beispielsweise der/die AusländerIn, der/die arbeitslos ist. Vor allem bei der Doku-Soap „Tausche Familie“ werden bewusst zwei sich stark unterscheidende Familien gegenübergestellt. Gesellschaftliche Unterschiede werden durch Kontroversen bedient und sind oft spannungserzeugender Ausgangspunkt für Konflikte. Dabei haben sich Gegensätze wie Stadt versus Land, Arm versus Reich oder Faul versus Fleißig herausgebildet. Dadurch werden Stereotype herausgebildet und Vorurteile, durch erfüllen gewisser Klischees, bedient. Alle diese Faktoren tragen somit stark zur Inszenierung der Doku-Soap bei. Überdies wurde die Anfrage bezüglich eines Interviews mit einer Tauschfamilie von der zuständigen Redakteurin Astrid Jelinek abgelehnt.¹⁶⁴

¹⁶⁴ Anmerkung: Es wurde bei einer Tauschfamilie um ein Interview angefragt. Diese stimmten zu, teilten mir aber gleichzeitig mit, dass sie eine Interviewfreigabe von der zuständigen ATV Redakteurin benötigen. Der Grund ist, dass die Tauschfamilie einen Vertrag unterschrieben hat, der es ihnen untersagt über die Sendung zu reden. Dieser Betrag war laut Tauschmann mit 15.000 Euro angesetzt, konnte vom Tauschmann aber auf 500 Euro herab verhandelt werden.

Literaturverzeichnis

- Adelmann, Ralf u.a.: Grundlagentexte zur Fernsehwissenschaft / Theorie – Geschichte – Analyse, Konstanz, UVK Verlagsgesellschaft mbH, 2001
- Appeldorn, Werner van: Der dokumentarische Film / Dramaturgie – Gestaltung – Technik, Bonn, Ferd. Dummlers Verlag, 1970
- Bartnik, Antje Susanne: Soap Opera – Analyse eines TV Phänomens / Erfolgsfaktoren und Suchtpotential des Genres an den Beispielen „Reich und Schön“ und „Gute Zeiten, Schlechte Zeiten“, Wien, Univ., Dipl.-Arb., 2009
- Böhme-Dürr, Karin (Hg.): Hundert Tage Aufmerksamkeit / Das Zusammenspiel von Medien, Menschen und Märkten bei "Big Brother", Konstanz, UVK-Verl.-Ges., 2001
- Bente, Gary: Affektfernsehen / Motive, Angebotsweisen und Wirkungen, Opladen, Leske + Budrich, 1997
- Brandstätter, Elke: Die Wirklichkeit und ihre Darstellung im Fernsehen / Eine Analyse von Reality-TV mittels Nachrichtenfaktoren am Beispiel von „Taxi Orange“, Wien, Univ., Dipl.-Arb., 2001
- Cippitelli, Claudia (Hg.): Pickel, Küsse und Kulissen / Soap-Operas im Fernsehen, München, R. Fischer, 2004
- Faulstich, Werner: Grundkurs Fernsehanalyse, Paderborn, Wilhelm Fink Verlag, 2008
- Feil, Georg (Hg.): Dokumentarisches Fernsehen / Eine aktuelle Bestandsaufnahme, Konstanz, UVK Verlagsgesellschaft mbH, 2003

Geißendörfer, Hans W.: Wie Kunstfiguren zum Leben erwachen / Zur Dramaturgie der Lindenstraße, in: Rundfunk und Fernsehen, 1990, Heft 1, S. 48-55

Hattendorf, Manfred: Dokumentarfilm und Authentizität / Ästhetik und Pragmatik einer Gattung, Konstanz, Ölschläger, 1994

Heller, Heinz Bernd / Zimmermann, Peter (Hg): Bilderwelten Weltbilder. Dokumentarfilm und Fernsehen, Marburg, Hitzeroth, 1990

Hickethier, Knut: Film- und Fernsehanalyse / Stuttgart, Verlag J.B. Metzler, 2007

Hickethier, Knut: Die Fernsehserie und das Serielle des Fernsehens / Kultur – Medien – Kommunikation / Lüneburger Beiträge zur Kulturwissenschaft 2, Lüneburg, 1991

Hübner, Christoph (Hg) / Voss Gabriele: Ins Offene...Dokumentarisch Arbeiten 2 / Christoph Hübner im Gespräch mit Hans-Dieter Grabe, Egon Humer, Thomas Imbach, Walter Marti, Reni Mertens, Elfi Mikesch, Michael Pilz, Berlin, Vorwerk 8, 2000

Koch-Gombert, Dominik: Fernsehformate und Formatfernsehen, München, Martin Meidenbauer Verlagsbuchhandlung, 2005

Kreuzer, Helmut: Fernsehsendungen und ihre Formen / Typologie, Geschichte und Kritik des Programms in der Bundesrepublik Deutschland, Stuttgart, Reclam, 1979

Luchting, Anne-Kathrin: Leidenschaft am Nachmittag / Eine Untersuchung zur Textualität und Intertextualität US-Amerikanischer Seifenopern im Deutschen Fernsehen und ihrer Fankultur, Wolnzach, Druckhaus Kastner GmbH, 1995

Martenstein, Harald: Das hat Folgen / Deutschland und seine Fernsehserien, Leipzig, Reclam, 1996

Mikos, Lothar: Im Auge der Kamera / Das Fernsehereignis Big Brother, Berlin, Vistas, 2000

Mikos, Lothar: Es wird dein Leben! / Familienserien im Fernsehen und im Alltag der Zuschauer, Münster, Moks, 1994

Muschitz, Cäcilia: Die Soap Opera Kultur in Österreich/Deutschland und in den USA / Mit einem inhaltsanalytischen Vergleich zwischen amerikanischen Soap Operas und einer deutschen Seifenoper, Wien, Univ., Dipl.-Arb., 1998

Morawski, Thomas / Weiss, Martin: Trainingsbuch Fernsehreportage, Wiesbaden, Verlag für Sozialwissenschaften, 2007

Mumford, Laura Stempel: Love and Ideology in the Afternoon / Soap Opera, Women, and Television Genre, Bloomington, Indiana University Press, 1995

Ordolff, Martin: Fernsehjournalismus, Konstanz, UVK Verlagsgesellschaft mbH, 2005

Oldorff, Martin / Wachtel, Stefan: Texten für TV / Ein Leitfaden zu verständlichen Fernsehbeiträgen, München, 1997

Prokop, Ulrike / Jansen, Mechthild: Doku-Soap, Reality-TV, Affekt-Talkshow, Fantasy-Rollenspiele, Marburg, Tectum Verlag, 2007

Schumacher, Heidemarie: Fernsehen fernsehen / Modelle der Medien- und Fernsehtheorie, Köln, DuMont Buchverlag, 2000

Seegeberg, Harro: Referenzen / Zur Theorie und Geschichte des Realen in den Medien, Marburg, Schüren Verlag GmbH, 2009

Taudes, Theresa: Das perfekte Dinner, zwischen Doku-Soap und Kochsendung, Wien, Univ., Dipl.-Arb., 2009

TV Media, Nr. 47, 2010, Wien, Verlagsgruppe News Gesellschaft m.b.H. S.78-161

Vogler, Christopher: Die Odyssee des Drehbuchschreibers / Über die mythologischen Grundmuster des amerikanischen Erfolgskinos, Frankfurt am Main, Zweitausendeins, 1998

Wegener, Claudia: Reality-TV / Fernsehen zwischen Emotion und Information, Opladen, Leske + Budrich, 1994

Wippersberger, Julia: Was dokumentiert der Dokumentarfilm? / Über die Wirklichkeit und ihre Konstruktion im Dokumentarfilm, Wien, Univ., Dipl.-Arb., 1998

Witzke, Bodo / Rothaus, Ulli: Die Fernsehreportage, Konstanz, UVK Verlagsgesellschaft m b H, 2003

Wolf, Fritz: Der plötzliche Erfolg der Doku-Soaps, in: Pickel Küsse und Kulissen, Cippitelli, Claudia / Schwanebeck, Axel (Hg.), München, Verlag Reinhard Fischer, 2001, S. 113-117

Internetquellen

URL: http://atv.at/binaries/asset/download_assets/110329/file [10.05.2010]

URL: http://atv.at/binaries/asset/download_assets/110335/file [10.05.2010]

URL: <http://atv.at/contentset/21050-Österreich%20isst%20besser> [08.04.2010]

URL: <http://atv.at/contentset/4807-Dokupedia> [08.04.2010]

URL: <http://www.mittenimachten.at> [29.04.2010]

URL: <http://atv.at/contentset/1114019> [15.08.2010]

URL: <http://atv.at/contentset/1083844> [15.08.2010]

URL: <http://atv.at/contentset/1114019-tausche-familie-5-6> [15.08.2010]

URL: <http://atv.at/contentset/1137791-tausche-familie-7> [17.08.2010].

URL: <http://atv.at/contentset/3447-tausche-familie-1> [Zugriff: 30.07.2010]

URL: Die ATV History. Die Entwicklung des Privatfernsehens in Österreich
http://atv.at/binaries/asset/download_assets/110329/file [08.04.2010]

URL: <http://www.die-waltons.de/> [06.07.2010]

URL: <http://www.lindenstrasse.de/lindenstrasse/lindenstrassecms.nsf/flashindex?openframeset> [23.04.2010]

URL: <http://www.imdb.de/title/tt0082100> [08.07.2010]

URL: <http://www.lyricsbox.com/wir-sind-helden-lyrics-mussen-nur-wollen-93btg11.html> [08.07.2010]

URL: http://www.lyrics.de/songtext/seeed/ding_74618.html [30.07.2010]

URL: <http://www.swr.de/swr1/rp/musik/tagebuch/-/id=446730/nid=446730/did=1499898/15c3efx/index.html> [01.07.2010]

Wolf, Fritz: Alles Doku – oder was? / Über die Ausdifferenzierung des Dokumentarischen im Fernsehen, Expertise des Adolf Grimme Instituts im Auftrag der Landesanstalt für Medien NRW, Düsseldorf, 2003, Online im WWW unter URL: <http://www.lfm-nrw.de/downloads/allesdoku-kompl.pdf> [Stand: 14.08.2009]

Wolf, Fritz. Trends und Perspektiven für die dokumentarische Form im Fernsehen / Eine Fortschreibung der Studie „Alles Doku – oder was“, Redemanuskript, Düsseldorf 2005, Online im WWW unter URL: http://www.mediaculture-online.de/fileadmin/bibliothek/wolf_dokuform/wolf_dokuform.pdf [Stand: 14.08.2009]

Wolf, Fritz. Plot, Plot und wieder Plot, in: epd medien, Nr. 22/1999, Frankfurt/Main 1999, Online im WWW unter URL: http://www.mediaculture-online.de/fileadmin/bibliothek/wolf_plot/wolf_plot.pdf [Stand: 14.08.2009]

Anhang

Telefoninterview mit Redakteurin Pia-Maria Kallinger von “Teenager werden Mütter” geführt am 26.04.2010.

Wie sieht das Casting aus? Müssen die KandidatInnen schauspielerisches Talent mitbringen? Konnte man sich vor der ersten Staffel auch schon online bewerben?

Auch vor der ersten Staffel konnte man sich online bewerben. Da die Sendung aber zu diesem Zeitpunkt nicht bekannt war, haben sich auch weniger Mädchen beworben. Wir haben ja auch eine Kooperation mit „Young Mom“, die haben uns dabei einerseits geholfen und andererseits waren wir in Internetforen unterwegs und haben dort einfach gepostet, dass wir junge Mütter für eine neue Fernsehsendung suchen. So sind wir dann mit den Mädchen in Kontakt getreten. Dadurch, dass wir ja eine Reality Doku-Soap sind, läuft das Casting so ab, dass ein Redakteur mit einer Kamera oder einem kleinen Team zu dem Mädchen heim fährt und das Mädchen einfach interviewt. Sie soll ihre Person vorstellen, wer sie ist, was sie macht, dann kommen Fragen zur Schwangerschaft oder zum Kind, wenn das Kind schon auf der Welt ist und Fragen zu ihren Lebensumständen. Wenn es möglich ist interviewen wir auch Menschen aus ihrem Umfeld, sprich die Eltern des Mädchens, Freunde usw.. Wir filmen auch die Wohnung. Wir zeigen das Mädchen ja auch zu hause, deswegen wollen wir vorab auch sehen wie sie lebt und wie ihre Familie und ihr Umfeld aussieht.

Kriegen die TeilnehmerInnen Geld? Wieviel?

Sie kriegen eine Aufwandsentschädigung wenn die Drehtage länger werden. Wenn wir zum Beispiel Mittagspause machen während dem Dreh, wird das Essen bezahlt.

Können Sie sagen wieviel das ist?

Das ist extrem verschieden. Kommt darauf an wie hoch der Aufwand ist.

Müssen sie einen Vertrag unterschreiben?

Die Erziehungsberechtigten geben zusammen mit dem jeweiligen Mädchen das Einverständnis.

Gibt es ein Drehbuch?

Ein Drehbuch im klassischen Sinn gibt es nicht.

Werden Szenen wiederholt gedreht?

Eigentlich nein, es sei denn, das Filmmaterial geht während dem Drehen aus. Dann kann es sein, dass wir eine Szene noch einmal drehen.

Wird im Vorfeld mit den KandidatInnen besprochen was gedreht wird?

Im Casting schauen wir uns die Mädchen ja schon im Vorfeld an und gemeinsam mit dem Produzenten entscheiden wir dann, welches Mädchen wir für die Sendung begleiten möchten. Wenn diese Entscheidung gefallen ist, wird jedem Mädchen ein Redakteur zugeteilt. Der Redakteur fährt vor den Dreharbeiten zu dem Mädchen hin und recherchiert, wie das Leben des Mädchens ist und wie sich ihr Tagesablauf gestaltet und was an gynäkologischen Untersuchungen noch ansteht. Alltägliche Geschichten, wie beispielsweise Babykleidung kaufen usw., das wird dann entsprechend in die Sendung eingebaut.

Werden den KandidatInnen manchmal Themen vorgegeben über die sie sprechen sollen? (z.B. übers Heiraten, über Abtreibung, über Geldprobleme, usw.)

Prinzipiell ist es so, dass es Themen gibt, die den Mädchen oder auch den Eltern ein Anliegen sind darüber zu sprechen und diese auch mit den Zuschauern zu teilen. Es werden auch Themen besprochen, um das Mädchen zu charakterisieren.

Dürfen die TeilnehmerInnen mitbestimmen was gezeigt wird? Wir ihnen das Material gezeigt bevor es ausgestrahlt wird?

Bei heiklen Szenen ja, aber prinzipiell eher nicht. Wobei es so ist, dass wir nichts drehen was die Mädchen nicht wollen. Sie sind ja auch bei den Dreharbeiten dabei und sind die Hauptprotagonisten.

Wie wird die Sendung vorbereitet?

Es gibt ein Konzept, indem ich mir überlege, wie die Sendung ausschauen und welche Ansprüche sie erfüllen soll. Dann holen wir uns einen Produzenten ins Boot, der die Sendung dann durchführt. Mit dem wird das Konzept besprochen,

die eine oder andere Sache wird dann vielleicht noch geändert. Und dann geht es ans Casting. Natürlich gibt es immer eine Wunschvorstellung wie eine Sendung aussehen soll, aber man weiß natürlich immer erst nach dem Dreh, ob man dann tatsächlich dieser Wunschvorstellung entsprechen kann oder nicht. Es kommt eben auch sehr stark darauf an, wie das Konzept funktioniert und ob man auch tatsächlich das mit dem Mädchen zu dem Zeitpunkt drehen kann, wie wir es brauchen. Man darf nicht vergessen, es sind Teenager, es sind schwangere Teenager. Die haben schon auch ihre Launen. Da kann dann natürlich der eine oder andere Drehtag komplett anders ablaufen als man es vorher geplant hat. Also, man muss sich dann schon eine ziemliche Flexibilität, auch eine inhaltliche Flexibilität bewahren. Weil es eben um die Mädchen geht und nicht darum, wie wir uns das jetzt ausdenken.

Wie groß ist das Filmteam?

3 Personen. Ein Kameramann, ein Tonmann und der Redakteur. Wir arbeiten natürlich mit mehreren Teams parallel, aber es sind nie mehr als 3 Leute an einem Drehort.

Wie oft wird gedreht und wie lange?

Kommt immer auf den Tag und auf die Mädchen an und wieviel wir zu erzählen haben. Im Schnitt etwa für eine ganze Staffel 7 Tage pro Mädchen. Es können aber auch ein paar Tage mehr oder ein paar Tage weniger sein.

Wird eine Folge nach der anderen gedreht und diese dann ausgestrahlt, oder wird erst alles gedreht und dann aus dem ganzen Material eine Staffel gemacht?

Teils teils. Wir starten einfach mal mit dem Drehen. Wir wissen schon wieviel Stunden Rohmaterial wir brauchen um 20 Minuten Sendung zu machen. Wir haben schon im Vorfeld einen Plan wie die einzelnen Folgen ungefähr strukturiert sein sollen. Also, welches Mädchen in welcher Folge vorkommt und

mit welcher Geschichte. Das weiß man halt auch immer erst nach dem Dreh, ob das tatsächlich auch so passiert oder nicht. Das heißt, wir drehen erstmal die Geschichte mit den Mädchen. Daumen mal pi haben wir für die erste Folge 2 oder 3 Drehtage und machen dann aus dem Material ein oder 2 Folgen. Schnitt, Dreh und Ausstrahlung läuft parallel.

Wurde während die dritte Staffel lief, noch gedreht?

Genau, richtig. Wir haben jetzt die achte Folge und es wurde noch bis vor einer Woche gedreht.

Wie entstehen die Situationen, wo die KandidatInnen ihr Statement abgeben? Die Interviewszenen also.

Wir machen das so, dass wir vorher mit den Mädchen durchgehen worüber sie jetzt mit uns sprechen. Damit der Zuschauer weiß worüber sie spricht, wiederholt das Mädchen die Frage in der Antwort. Beantwortet so dann auch die Fragestellung in der Antwort.

Gibt die Kandidatin bescheid, wenn sie kurz vor der Geburt steht, damit dann mitgedreht werden kann? Ruft sie an?

Genau. Einerseits wird die Redaktion über die Gynäkologen und andererseits über das Krankenhaus verständigt. Wir wissen ja den Zeitraum wann die Geburt ungefähr stattfindet. In diesem Zeitraum ist dann das Team auf Bereitschaft und somit 24 Stunden erreichbar.

Soll die Sendung die Abbildung der Realität sein?

Ja.

Ist es egal wenn man sieht, dass manche Szenen inszeniert sind?

Es ist einfach so, dass die Mädels nichts machen was sie nicht im normalen Leben auch machen würden.

Alex hat per SMS Schluss gemacht. Wie ist die Szenen entstanden?

Solche Sachen müssen wir nachdrehen, weil wir ja zu dem Zeitpunkt nicht dabei waren.

Es wurde also für die Sendung nochmals nachgestellt?

Genau. Prinzipiell war es so, dass die SMS schon der Text war, der auch so gekommen ist. Natürlich haben wir das nachgestellt, um dem Zuschauer zu erklären was los ist, weil sich sonst der Zuschauer nicht auskennt.

Die Szene in der Gabriel über eine Prostituierte spricht, kam das von ihm?

Das kam von ihm. So schlimm es ist aber er hat das tatsächlich gemacht. Dass er das der Mutter erzählt hat war auch seine Entscheidung. Von unserer Seite war da dann einfach nur draufhalten.

Welche Zielgruppe soll erreicht werden?

Junge Menschen im Alter von 12 bis 29. Als Sender an sich versuchen wir die Gruppe 12 bis 49 zu erreichen. Aber speziell bei dieser Sendung 12 bis 29.

Ist TWM eine Formatübernahme? Gibt es in anderen Ländern ein solches Format?

Es ist unser Format.

MTV hat ja auch ein ähnliches Format. War dieses Format nach TWM ?

Soweit ich weiß ja.

Gibt es da keine Probleme mit den Rechten?

Nein. Das ist ja ein anderer Markt und die haben das ja auch anders aufgezogen als wir.

Ist es richtig, dass das Format an die Schweiz verkauft wurde?

Ja, an die Schweiz und an Deutschland.

Was würden Sie sagen ist dokumentarisch an der Doku-Soap?

Das dokumentarische ist sicher die Geburt. Die Geburt ist absolut dokumentarisch. Was ich auch noch als dokumentarisch einstufen würde ist, wie die Mädchen generell leben. Auch wenn da natürlich Sachen nachgedreht werden, bleibt das schon an der Wahrheit dran, wie die Mädchen tatsächlich leben. Und dokumentarisch ist auch, wie geht ein Mädchen, ihre Familie und ihr Umfeld mit einer Schwangerschaft um.

Persönliches Interview mit Bianca und Steven geführt am 20.05.2010.

Wurdet ihr von ATV angesprochen oder habt ihr euch selbst beworben?

Bianca:

Meine Stieftante hat mich angemeldet. Sie hat ihnen geschrieben, dass ich 17 Jahre alt und schwanger bin und dass ich mit 15 schon einmal schwanger war und damals aber eine Abtreibung hatte. Und eines Tages hat mich ATV dann angerufen. Am Anfang war ich sprachlos, denn ich habe nicht gewusst, dass meine Tante mich angemeldet hat. Dann haben wir halt gesagt, ok wir machen mit.

Woher wusste deine Tante von der Sendung?

Bianca:

Sie hat es auf der ATV Website gelesen.

Gab es ein Casting? Wie läuft das ab?

Bianca:

Ja, die sind zu uns nach hause gekommen und ich musste dann hier mit meiner Mutter auf der Couch sitzen und dann haben sie uns Fragen gestellt.

Steven:

Das war nicht ein normales Casting, sonder um erste Eindrücke von uns zu bekommen.

Bianca:

Genau. Die haben das dann dem Chef zeigen müssen und der sagt dann welches Paar genommen wird.

Bianca, du warst damals minderjährig, braucht man das Einverständnis der Eltern?

Bianca:

Ja ich war damals noch 16. Mein Vater musste sein Einverständnis dazu geben weil er mein Erziehungsberechtigter war.

Musstet ihr einen Vertrag unterschreiben?

Bianca:

Ja mussten wir. Es steht drinnen, dass man vor dem Dreh nicht sagen darf was gedreht wird und wo gedreht wird. Und wieviel Geld wir bekommen haben darf man eigentlich auch nicht sagen, aber uns ist das egal.

Man kriegt also Geld dafür?

Steven:

Ja, aber da wird man hintergangen.

Bianca:

Ja genau. Für die erste Staffel haben wir 1200 Euro bekommen, für die zweite 200 Euro und für die dritte nur noch 150 Euro.

Sagen die vorher schon, dass man Geld bekommt?

Bianca:

Ja die sagen das schon vorher.

Steven:

Aber man kann mit denen nicht verhandeln. Die kommen immer mit Ausreden, dass sie nicht so viel Geld haben usw. Und dass wir ja den Kinderwagen bekommen haben und dass die Hochzeit bezahlt wurde.

Hat ATV die Hochzeit bezahlt?

Bianca:

Nein, das wurde alles gesponsert. Wir haben uns schon einiges erspart, aber das wurde nicht von ATV bezahlt, sondern gesponsert.

Wird im Vorfeld bestimmt was gezeigt wird, oder wird einfach darauf losgefilmt?

Bianca:

Unser Regisseur, der Franz, sagt halt was wir machen sollen.

Steven:

Der gibt uns Aufgaben.

Bianca:

Zum Beispiel in der ersten Staffel mit den Zigaretten. Der Steven hat ja eine nach der anderen rauchen müssen. Das war alles gespielt, das hat der Regisseur uns vorgegeben. Er hat gesagt, dass der Steven das machen muss.

Direkt vor dem Dreh wird euch gesagt was ihr machen sollt? Gibt es einen Drehplan oder wird das schon im Casting besprochen was gemacht wird?

Bianca:

Ja, direkt vor dem Dreh gibt er uns Anweisungen was wir machen sollen.

Steven:

Zum Beispiel mussten wir in den Postkasten Briefe reingeben für die Szene, wo ich Briefe aus dem Postkasten rausnehme.

Bianca:

Und wenn was nicht gepasst hat, wenn wir gelacht haben oder so, dann mussten wir alles noch einmal machen.

Also wurden Szenen öfters gedreht?

Bianca:

Ja genau. Nach dem dritten oder vierten mal geht einem das dann schon auf die Nerven.

Durftet ihr mitbestimmen welche Szenen ausgestrahlt werden?

Steven:

Naja, bei manchen Sachen hab ich schon gesagt, dass ich das sicher nicht mache.

Was war das zum Beispiel?

Steven:

Wenn er irgendwas haben wollte wie er es wollt und ich aber nicht einverstanden war. Also, hatte ich doch ein Mitspracherecht.

Bianca:

Zum Beispiel das mit den Pornos. Als meine Mutter dem Steven ausgerechnet einen Porno schenken wollte. Das wollte ich nicht, weil das geht niemanden etwas an, deswegen hab' ich da auch nicht so mitgemacht und mich reingesteigert.

War das also nicht die Idee deiner Mutter?

Bianca:

Nein, nein auf keinen Fall. Auf so eine Idee würde meine Mama nie kommen.

Hattet ihr Textvorgaben? Oder Richtlinien was ihr sagen sollt? So eine Art Drehbuch?

Bianca:

Das nicht, aber er hat uns vorgesagt was wir sagen sollen.

Steven:

Naja, er hat uns geholfen, wenn wir zum Beispiel zu stottern angefangen haben. Dann hat er halt gesagt: "Noch einmal in Ruhe." Dann hat er zum Beispiel gesagt: "Sag das so" und wir haben es dann nachgesprochen.

Habt ihr manchmal Anweisungen bekommen von ATV, zum Beispiel, dass ihr streiten sollt? Inwiefern hat ATV inszeniert?

Bianca:

Ja das haben wir oft machen müssen. Da hätten wir von Null auf Hundert streiten sollen. Das geht ja nicht. Bei mir ist das sowieso nicht gegangen. Ich habe immer zu lachen angefangen.

Steven:

Außer bei der einen Szene, als ich das Kinderzimmer ausgemalt habe, da war ich wirklich sauer. Wir haben die Szene drei bis vier mal gedreht und ich habe mir zweimal den Kopf am Fernseher angestoßen. Der Regisseur hat mich auch noch aufgeregt. Die drängen dich auch sehr oft.

Bianca:

Ja genau. Man kann eigentlich sagen, dass bei uns alles gestellt ist, bis auf die Hochzeit und die Geburt natürlich.

Wolltest du, dass man die Geburt filmt?

Bianca:

Nein, ich wollte das nicht. Ich habe gesagt oben ist es mir egal, also mein Gesicht, aber unten nicht.

Hast du im Vorfeld gesagt, dass du das nicht willst?

Bianca:

Ja das hab ich gesagt.

Steven:

Sie haben es aber beinhart gemacht.

Bianca:

Gott sei dank haben sie nicht alles gedreht. Ich bin ja damals schon am Dienstag eingeliefert worden und die Kleine ist aber erst am Donnerstag auf die Welt gekommen. Ich hatte aber am Mittwoch schon Wehen, also 24 Stunden.

Über welchen Zeitraum wurdet ihr gefilmt?

Bianca:

Verschieden. In der ersten Staffel hatten wir jeweils 10 Stunden an einem Tag. Um 9 Uhr in der Früh sind sie gekommen und um 9 Uhr abends sind sie erst gegangen. Dazwischen war eine Stunde Pause.

War das dann so, dass ihr einfach euren Tag so verbringen solltet wie ihr das normalerweise tut?

Steven:

Nein. Die haben uns wirklich die Fakten gegeben, wie wir was, wann und wo machen sollten.

Bianca:

Zum Beispiel haben sie gesagt, dass wir streiten müssen und dann haben wir halt gestritten. Dann war das Kapitel abgehakt und dann kam das nächste Kapitel.

Aus wievielen Leuten setzt sich das Filmteam zusammen?

Bianca:

Der Tonmann, der Kameramann und der Regisseur.

Ist die Mediatorin Frau Weissberger gekommen, weil ihr das so wolltet, oder kam das von ATV?

Bianca:

Das kam auch von ATV.

Da habt ihr das Thema Abtreibung besprochen und unter anderem war auch der Steven ein Thema, weil er angeblich, laut deiner Mutter nicht der Richtige für dich ist. Mag sie den Steven wirklich nicht?

Bianca:

Nein, nein das hat sie sagen müssen.

Steven:

Eigentlich ist es so, dass Biancas Vater mich nicht mag. Die Mama von der Bianca ist sehr nett zu mir, aber Biancas Vater kann mich nicht leiden.

Dein Vater wollte aber bei der Sendung nicht mitmachen?

Bianca:

Nein, der wollte nicht.

Steven:

Die Mutter von der Bianca musste dann halt quasi die Rolle der Bösen übernehmen.

Bianca:

ATV wollte ja auch, dass die Eltern von Steven mitmachen, aber die wollten auch nicht und eigentlich wollten meine Eltern auch nicht mitmachen. Ich hab dann halt gesagt, na vielleicht meine Mutter. Dann haben sie meine Mutter halt angerufen und gefragt. Sie hat auch anfangs gesagt, dass sie nicht mitmachen will, aber sie wurde dann halt irgendwie mit hineingerissen.

Steven:

Im Prinzip war es so, dass sie es dann gratis gemacht hat und nur wir Geld bekommen haben.

Bianca:

Meine Mutter hat dann halt gesagt, dass sie nur deswegen mitmacht, weil sie Angst hat, dass wir das Geld nicht bekommen. Somit hat sie es dann halt gratis gemacht.

Wusstet ihr von Anfang an, dass es eine 2. und 3. Staffel gibt?

Bianca:

Nein wir wussten nichts davon. Dann haben sie uns halt wieder angerufen und gefragt, ob wir mitmachen wollen.

Haben Sie euch mit Geld gelockt, damit ihr bei der zweiten und dritten Staffel mitmacht?

Bianca:

Ja schon. Dann hab ich halt einmal in einem Gespräch mit der Nina erwähnt, dass ich gerne heiraten möchte und dann haben sie halt gesagt, sie zahlen die ganze Hochzeit. Aber da war ja dann der Fall, dass wir gar nicht heiraten wollten, weil wir uns gedacht haben, dass es noch zu früh ist. Hätten wir aber nicht geheiratet, hätten sie uns verklagt. Wir haben angeblich was unterschrieben.

Habt ihr unterschrieben, dass ihr in der Sendung heiratet?

Bianca:

Nein, aber angeblich ist das in einem Paragraph versteckt und da steht drinnen, dass wir heiraten müssen.

Hättest du, Steven, der Bianca ohne ATV zu dem Zeitpunkt auch einen Antrag gemacht?

Steven:

Nein. Irgendwann einmal sicher, aber nicht so früh. Sie haben uns versprochen, dass sie uns alles zahlen, auch meinen Smoking. Haben sie dann aber nicht gemacht.

Bianca:

Ich habe meine Schuhe selber zahlen müssen und meinen Schleier und meinen Schmuck auch. Sie haben aber gesagt sie zahlen alles.

Warum habt ihr dann noch bei der dritten Staffel mitgemacht?

Bianca:

Weil ich alles klarstellen wollte. Wir sind dargestellt worden, als wären wir die ärgste Familie. Es hat so ausgesehen, als könnten wir uns nicht um unser Kind kümmern und als hätten wir nichts im Griff. Meine Mutter haben sie auch so schlecht dargestellt. Meine Mutter ist überhaupt nicht so. Meine Mutter würde nie mit mir schimpfen oder mich anschreien. Die kann das gar nicht. Meine Mutter ist ein viel zu gutmütiger Mensch.

Wie war das dann, als es mit der Geburt losging? Musstet ihr ATV verständigen?

Steven:

Ich habe sie angerufen.

Eine Szene gab es, wo Deine Mutter angeblich eine neu gekaufte DVD im Kasten gefunden hat. Darauf hat man sie doch hingewiesen, oder?

Steven:

Das war auch gestellt. Das war eine alte DVD. Die ist sicher schon 3 Jahre alt.

Bianca:

Ja, ja, das mussten wir auch spielen.

Deine Mutter, Bianca, wird ja meist gezeigt wenn sie nörgelt und meckert. Ist sie wirklich so? Oder hat das Fernsehen das so zusammengeschnitten? Wird sie in der Sendung so dargestellt wie sie eigentlich ist?

Bianca:

Eigentlich ist sie nicht so. Das hat sie alles so machen müssen.

Die Nina ist ja deine Trauzeugin. War das deine Idee? Du hast ja sicher Freundinnen die du länger kennst.

Bianca:

Eigentlich wollte ich jemand anderen nehmen, aber ATV hat gesagt ich muss die Nina nehmen. Sie haben halt gemeint es wäre eine gute Idee.

Wie fühlt sich das an, wenn ihr euch selbst im TV seht? Werdet ihr so dargestellt wie ihr wirklich seid?

Steven:

Es sind schon Sachen dabei, wo wir sagen, ja das sind wir. Aber meistens ist es gestellt.

Bianca:

Wir haben uns schon oft über das was sie zeigen und wie sie uns darstellen geärgert.

Auszug aus dem Fernsehprogramm von Samstag den 20.11.10 – Freitag den 26.11.10

SAMSTAG

ORF 1	ORF 2	ATV	PULS 4
	17:05 Bewusst gesund – Das Magazin		14:50 Das Model und der Freak – Doku-Soap 16:45 Koch mit! Oliver - Koch-Show
ARD	ZDF	RTL	SAT 1
15:30 Tim Mälzer kocht – Kochsendung	11:05 Die Küchenschlacht – Kochsendung 15:30 Tierische Kumpel – Reihe 17:45 Menschen - Magazin	16:45 Die Schulermittler – Doku-Soap 17:15 Die Schulermittler - Doku-Soap	
PRO 7	VOX	RTL 2	KABEL 1
	13:00 Die Küchenchefs – Doku-Soap 15:00 mieten, kaufen, wohnen – Doku-Soap 16:00 mieten, kaufen, wohnen – Doku-Soap 17:00 Menschen, Tiere und Doktoren - Doku-Soap 18:00 hundkatzemaus – Tiermagazin 19:00 Der Hundeprofi – Coaching-Doku		18:00 Abenteuer Tuning - Magazin
ARTE			
18:15 ARTE-Reportage 19:30 360° - Reportage			

SONNTAG

ORF 1	ORF 2	ATV	PULS 4
	13.30 Heimat, fremde Heimat - Magazin	14:20 Reportage 15:25 Reportage 17:30 Bauer sucht Frau - Doku-Soap	16:15 Go! - Motormagazin
ARD	ZDF	RTL	SAT 1
		16:45 Bauer sucht Frau 19:05 Dating im Dunkeln – Neue Real-Life-Doku	20:05 Koch mit! Oliver - Kochsendung
PRO 7	VOX	RTL 2	KABEL 1
	13:10 Goodbye Deutschland! Die Auswanderer – Reportage-Reihe 15:15 auf und davon – Mein Auslandstagebuch – Doku-Reihe 16:30 Schneller als die Polizei erlaubt – Doku-Soap 18:15 Hilfe, mein Mann ist ein Heimwerker! Doku-Soap 19:15 Die Küchenchefs – Doku-Soap 20:15 Das perfekte Promi Dinner - Koch-Doku	16:00 Der Trödeltrupp – Das Geld liegt im Keller - Doku-Soap	
ARTE			
14:00 360° - Reportage			

MONTAG

ORF 1	ORF 2	ATV	PULS 4
19:45 Chili - Magazin	13:15 Frisch gekockt	20:15 Das Geschäft mit	18:50 Pink! - Star-Magazin

	mit Andi und Alex – Kochshow 18:30 Konkret – Das Servicemagazin	der Liebe – Frauen aus dem Osten - Doku-Soap	
ARD	ZDF	RTL	SAT 1
16:10 Eisbär. Affe & Co - Doku-Soap	14:15 Die Küchenschlacht – Kochsendung	9:30 Mitten im Leben – Doku-Soap 11:30 Unsere erste gemeinsame Wohnung – Doku-Soap 14:00 Mitten im Leben – Doku-Soap 21:15 Bauer sucht Frau - Doku-Soap	14:00 Zwei bei Kallwass – Psychologie und Lebensberatung 15:00 Richterin Barbara Salesch - Gerichtsshow 16:00 Richter Alexander Hold - Gerichtsshow
PRO 7	VOX	RTL 2	KABEL 1
15:00 We are Family! So lebt Deutschland - Doku-Soap	16:55 Menschen, Tiere & Doktoren – Doku-Soap 18:00 mieten, kaufen, wohnen – Doku-Soap 19:00 Das perfekte Dinner - Koch-Doku	9:00 Frauentausch – Doku-Soap 20:15 Extrem schön! - Endlich ein neues Leben - Doku-Soap	18:45 Die Super-Heimwerker - Reihe 19:15 Achtung Kontrolle! - Reihe
ARTE			
18:05 360°- Geo-Reportage			

DIENSTAG

ORF 1	ORF 2	ATV	PULS 4
19:45 Chili - Magazin	13:15 Frisch gekocht mit Andi und Alex – Kochshow 18:30 Konkret – Das Servicemagazin		18:50 Pink! - Star-Magazin
ARD	ZDF	RTL	SAT 1
16:10 Eisbär. Affe & Co - Doku-Soap	14:15 Die Küchenschlacht – Kochsendung	9:30 Mitten im Leben – Doku-Soap 11:30 Unsere erste	14:00 Zwei bei Kallwass – Psychologie und Lebensberatung

		gemeinsame Wohnung – Doku-Soap 14:00 Mitten im Leben – Doku-Soap	15:00 Richterin Barbara Salesch - Gerichtsshow 16:00 Richter Alexander Hold - Gerichtsshow
PRO 7	VOX	RTL 2	KABEL 1
15:00 We are Family! So lebt Deutschland - Doku-Soap	16:55 Menschen, Tiere & Doktoren – Doku-Soap 18:00 mieten, kaufen, wohnen – Doku-Soap 19:00 Das perfekte Dinner - Koch-Doku	9:00 Frauentausch – Doku-Soap	18:45 Die Super-Heimwerker - Reihe 19:15 Achtung Kontrolle! - Reihe
ARTE			
18:05 360°- Geo-Reportage			

MITTWOCH

ORF 1	ORF 2	ATV	PULS 4
19:45 Chili - Magazin	13:15 Frisch gekockt mit Andi und Alex – Kochshow 18:30 Konkret – Das Servicemagazin	20:15 Bauer sucht Frau - Doku-Soap	18:50 Pink! - Star-Magazin
ARD	ZDF	RTL	SAT 1
16:10 Eisbär. Affe & Co - Doku-Soap	14:15 Die Küchenschlacht – Kochsendung	9:30 Mitten im Leben – Doku-Soap 11:30 Unsere erste gemeinsame Wohnung – Doku-Soap 14:00 Mitten im Leben – Doku-Soap 20:15 Die Super Nanny – Doku-Soap 21:15 Raus aus den Schulden - Reihe	14:00 Zwei bei Kallwass – Psychologie und Lebensberatung 15:00 Richterin Barbara Salesch - Gerichtsshow 16:00 Richter Alexander Hold - Gerichtsshow
PRO 7	VOX	RTL 2	KABEL 1

15:00 We are Family! So lebt Deutschland - Doku-Soap	16:55 Menschen, Tiere & Doktoren – Doku-Soap 18:00 mieten, kaufen, wohnen – Doku-Soap 19:00 Das perfekte Dinner - Koch-Doku	9:00 Frauentausch – Doku-Soap	18:45 Die Super-Heimwerker - Reihe 19:15 Achtung Kontrolle! - Reihe
ARTE			
18:05 360°- Geo-Reportage			

DONNERSTAG

ORF 1	ORF 2	ATV	PULS 4
19:45 Chili - Magazin	13:15 Frisch gekockt mit Andi und Alex – Kochshow 18:30 Konkret – Das Servicemagazin		18:50 Pink! - Star-Magazin
ARD	ZDF	RTL	SAT 1
16:10 Eisbär. Affe & Co - Doku-Soap	14:15 Die Küchenschlacht – Kochsendung	9:30 Mitten im Leben – Doku-Soap 11:30 Unsere erste gemeinsame Wohnung – Doku-Soap 14:00 Mitten im Leben – Doku-Soap	14:00 Zwei bei Kallwass – Psychologie und Lebensberatung 15:00 Richterin Barbara Salesch - Gerichtsshow 16:00 Richter Alexander Hold - Gerichtsshow
PRO 7	VOX	RTL 2	KABEL 1
15:00 We are Family! So lebt Deutschland - Doku-Soap	16:55 Menschen, Tiere & Doktoren – Doku-Soap 18:00 mieten, kaufen, wohnen – Doku-Soap 19:00 Das perfekte Dinner - Koch-Doku	9:00 Frauentausch – Doku-Soap	18:45 Die Super-Heimwerker - Reihe 19:15 Achtung Kontrolle! - Reihe
ARTE			
18:05 360°- Geo-Reportage			

FREITAG

ORF 1	ORF 2	ATV	PULS 4
19:45 Chili - Magazin	13:15 Frisch gekocht mit Andi und Alex – Kochshow 18:30 Konkret – Das Servicemagazin		18:50 Pink! - Star-Magazin
ARD	ZDF	RTL	SAT 1
16:10 Eisbär. Affe & Co - Doku-Soap	14:15 Die Küchenschlacht – Kochsendung	9:30 Mitten im Leben – Doku-Soap 11:30 Unsere erste gemeinsame Wohnung – Doku-Soap 14:00 Mitten im Leben – Doku-Soap	14:00 Zwei bei Kallwass – Psychologie und Lebensberatung 15:00 Richterin Barbara Salesch - Gerichtsshow 16:00 Richter Alexander Hold - Gerichtsshow
PRO 7	VOX	RTL 2	KABEL 1
15:00 We are Family! So lebt Deutschland - Doku-Soap	16:55 Menschen, Tiere & Doktoren – Doku-Soap 18:00 mieten, kaufen, wohnen – Doku-Soap 19:00 Das perfekte Dinner - Koch-Doku	9:00 Frauentausch – Doku-Soap	18:45 Die Super-Heimwerker - Reihe 19:15 Achtung Kontrolle! - Reihe
ARTE			
18:05 360° - Geo-Reportage			

Abstract

Wieviel Doku beziehungsweise wieviel Soap steckt in dem Format Doku-Soap? Dies untersucht die vorliegende Arbeit anhand der Doku-Soap „Teenager werden Mütter“ und „Tausche Familie“.

Die deutschsprachige Fernsehlandschaft bietet den ZuseherInnen derzeit ein vielseitiges Repertoire an Doku-Soaps. Als Unterhaltungsformat verbindet die Doku-Soap eine serielle Dramaturgie mit einer dokumentarischen Erzählweise. Diese beiden Aspekte wurden anhand des Dokumentarfilms und der Soap Opera näher betrachtet. Dafür wurde der Wirklichkeitsanspruch, der an den Dokumentarfilm gestellt wird untersucht. Der Dokumentarfilm befindet sich ebenfalls im Spannungsfeld zwischen Realität und Fiktion. Durch die Bearbeitung anhand von Schnitt und Musik und die subjektive Kameraführung durch den/die DokumentarfilmerIn gibt es auch beim Dokumentarfilm einen gewissen Grad an Inszenierung. Ebenfalls in der Arbeit beleuchtet werden die Aspekte und dramaturgischen Elemente der Soap Opera. Vordergründig werden die dramaturgischen Merkmale der Seifenoper in der Doku-Soap angewendet. Gegenstand der Analyse von beiden Doku-Soaps sind vor allem die Inszenierungselemente Kameraeinstellung, Schnitt, Montage, Musik und Kommentar. Anhand dieser Inszenierungselemente soll ein Unterhaltungswert erreicht werden, der vor allem von den Privatsendern angestrebt wird. Um das Publikum zu unterhalten und eine Fernsehtauglichkeit zu garantieren, greift man für das Format Doku-Soap überwiegend auf inszenatorische Mittel zurück. Die ZuseherInnen bekommen daher nicht das „wahre“ Leben zu sehen, sondern die „Inszenierung der Wirklichkeit“.

Curriculum Vitae

Persönliche Angaben

Name: Melanie Nauerschnig

Geburtsdatum/-ort: 13.04.1979 / Dornbirn

Ausbildung

2004 - 2011	Diplomstudium an der Universität Wien für Theater-, Film- und Medienwissenschaft
2000 - 2004	Handelsakademie für Berufstätige, Bregenz
1994 - 1997	Kaufmännische Berufsschule, Dornbirn
1993 - 1994	Höhere Technische Lehranstalt für Textiltechnik, Ausbildungszweig Bekleidungstechnik, Dornbirn
1989 - 1993	Hauptschule Markt, Dornbirn
1985 - 1989	Volksschule Rohrbach, Dornbirn

Praktika

März - Mai 2008	Regiehospitantz, Volkstheater Wien „Eine heikle Sache, die Seele“ Regie: Hans-Ulrich Becker
Nov. 2007 – Feb. 2008	Regieassistentz, Kernzone 100 (freie Theaterproduktion), Wien „Am besten durch die Kiemen. Mit Musik“ Regie: Frauke Steiner
Sept. - Nov. 2007	Regieassistentz, Theater Kosmos, Bregenz „Zwillingsbrut“ Regie: Stephan Kasimir

März - April 2007 Regiehospitantz, Volkstheater Wien
 „Am Strand der weiten Welt“ Regie: Ramin Gray

Aug.- Okt. 2006 Regieassistentz, Theater Kosmos, Bregenz
 „Verzeihung, ihr Alten, wo finde ich Zeit, Liebe und
 ansteckenden Irrsinn?“ Regie: Augustin Jagg